

"Zur Führung der massenpolitischen Arbeit durch die Freie Deutsche Jugend"

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). (1983). "Zur Führung der massenpolitischen Arbeit durch die Freie Deutsche Jugend". Leipzig. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-385331>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG



"Zur Führung der massenpolitischen
Arbeit durch die
Freien Deutschen Jugend"

- Forschungsbericht -

Leipzig, November 1983

0. Hauptergebnisse und Vorüberlegungen zu den Schlußfolgerungen

1. Die Ergebnisse bekräftigen erneut die Einschätzung, daß die Jugend den Ruf aufgenommen hat, den der X. Parteitag der SED an sie gerichtet hat. Die überwiegende Mehrheit der jungen Berufstätigen und der Lehrlinge nimmt in der Auseinandersetzung zwischen den beiden Klassenlinien eine parteiliche Haltung für die Sache des Friedens und des Sozialismus ein, besitzt einen festen sozialistischen Klassenstandpunkt, der ihr Denken und Verhalten bestimmt.

Die Identifikation mit der sozialistischen DDR, mit der Macht der Arbeiterklasse unter Führung der marxistisch-leninistischen Partei, das Bekenntnis zur Freundschaft mit der Sowjetunion, die Erkenntnis der Sieghaftigkeit des Sozialismus trotz zeitweiliger Rückschläge in einzelnen Ländern, die Einheit von Sozialismus und Frieden, Imperialismus und Krieg - das sind feste Positionen, die das sozialistische Klassenbewußtsein der meisten jungen Werktätigen charakterisieren.

Die Bereitschaft der Jungen und Mädchen, aktiv für den Frieden und den Schutz des Sozialismus einzutreten, ist deutlich gewachsen. Das widerspiegelt besonders augenscheinlich die hohe politische Reife der meisten Jugendlichen, ihr Verständnis für die zugespitzte internationale Situation und die Verantwortung des Imperialismus hierfür, und zeugt zugleich von der Wirksamkeit der massenpolitischen Arbeit der Partei und des Jugendverbandes, nicht zuletzt des Studienjahres der FDJ.

2. Auf dem X. Parlament konnte eine positive Wertung des FDJ-Studienjahres als der Hauptform der systematischen marxistisch-leninistischen Bildung in der FDJ getroffen werden. Seine Neuprofilierung war für die Vertiefung seines politisch-weltanschaulichen Gehalts von großer Bedeutung. Das kommt in den Ergebnissen dieser Studie vielfach zum Ausdruck.

Das FDJ-Studienjahr ist und bleibt eine der Grundsäulen der ideologischen Arbeit des Verbandes, ist und bleibt eine unverzichtbare Errungenschaft des revolutionären Jugendverbandes bei der Verwirklichung der Aufgabe, die kommunistische Erziehung der gesamten Jugend auf höherem Niveau weiterzuführen.

Diese Ausgangsposition schließt die Suche nach Wegen ein, die Wirksamkeit des Studienjahres, der gesamten politischen Bildungsarbeit unter der Jugend mit den höheren Anforderungen an die ideologische Arbeit in Übereinstimmung zu bringen, die in der zweiten Hälfte der 80er Jahre zu meistern sind. Sie leiten sich ab von den beiden strategischen Hauptaufgaben, die von den sozialistischen Staaten gleichzeitig gelöst werden müssen: die volle Erschließung aller Möglichkeiten der sozialistischen Gesellschaftsordnung zum Wohle des Menschen und die Schaffung der dafür notwendigen äußeren Bedingungen durch die Gewährleistung ihrer Sicherheit. Auf dem X. Parteitag der SED wurde von Erich Honecker betont, daß es mehr denn je darauf ankommt, jede politische oder gesellschaftliche Frage klassenmäßig zu beantworten und stets zum systembedingten Wesen der Erscheinungen vorzustoßen. Und er fügte hinzu, daß die Frage "Wem nützt es" die Nagelprobe für die Analyse jeder Erscheinung, für die richtige Entscheidung und das richtige Handeln in jeder Situation des Klassenkampfes bleibt. Es besteht kein Zweifel daran, daß die Fähigkeit zu einem solchen prinzipiellen Herangehen an das politische Geschehen in den bevorstehenden Klassenkämpfen noch an Gewicht gewinnen wird. Diese Fähigkeit setzt umfassende und anwendungsbereite Kenntnisse über die marxistisch-leninistische Theorie und über die Politik der Partei voraus, und zwar nicht nur bei der Vorhut, beim Aktiv, sondern bei jedem Verbandsmitglied, bei jedem Jugendlichen. Aus dieser Sicht können die Ergebnisse dieser Studie Anregungen vermitteln, das Studienjahr als eine erprobte und bewährte Form zur Verbreitung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung weiter zu profilieren.

3. Den Ergebnissen der Studie zufolge ist es gelungen, einen beträchtlichen Teil der jungen Werktätigen für die Teilnahme am FDJ-Studienjahr zu gewinnen. Im Studienjahr 1982/83 beteiligten sich die reichliche Hälfte der jungen Berufstätigen und drei Viertel der Lehrlinge mehr oder weniger regelmäßig an den Zirkeln. Besonders von den jungen Berufstätigen nutzt darüber hinaus ein großer Teil weitere organisierte Formen politischer Bildung wie das Parteilehrjahr der SED, die Schulen der sozialistischen Arbeit, die Betriebs- bzw. Kreisschulen des Marxismus-Leninismus. Die komplexe Analyse dieser Formen macht außerdem sichtbar, daß Nichtteilnahme am Studienjahr nicht identisch ist mit Passivität in bezug auf politische Bildung. Etwa jeder zehnte junge Berufstätige nimmt zwar nicht am Studienjahr, dafür aber an einer anderen Form teil.

Bei der Führung des Studienjahres, der Prozesse politischer Bildung junger Werktätiger überhaupt, muß andererseits beachtet werden, daß rund ein Drittel von ihnen weder am Studienjahr, noch an einer anderen Form teilnimmt. Hinzu kommt, daß von den Teilnehmern am Studienjahr sich weitaus mehr als von den Nichtteilnehmern auch an den politischen Gesprächen im Arbeitskollektiv und an Jugendforen beteiligen. Während wir also einen Teil der jungen Werktätigen mehrfach erreichen, sind wir mit einem anderen Teil zu wenig im Gespräch, entstehen Lücken in der ideologischen Einflußnahme. Das betrifft zumeist diejenigen jungen Bürger, die es am nötigsten hätten, mit unserer Politik vertraut gemacht zu werden. Ein erheblicher Teil von ihnen ist nicht (mehr) in der FDJ organisiert. Wir dürfen auch diese jungen Werktätigen nicht aus dem Blick verlieren, sie sollten u.a. ebenfalls in das vorhandene System der politischen Bildung einbezogen werden.

4. Die meisten Zirkelteilnehmer äußern sich positiv über das Studienjahr. Die überwiegende Mehrheit bringt zum Ausdruck, in den Zirkeln politische Probleme offen diskutieren zu können. Dieses Ergebnis gehört zu den bedeutendsten der gesamten Untersuchung, weil es die offene politische Atmosphäre in den meisten Zirkeln widerspiegelt, die eine entscheidende Voraussetzung effektiver ideologischer Einflußnahme darstellt. Positive Einschätzungen werden auch in bezug auf die Rolle der Zirkel bei der Festigung des eigenen politischen Standpunktes und beim Verstehen der Wirtschaftspolitik der SED getroffen. Abstriche werden vor allem hinsichtlich des eigenen Interesses an den Themen und an der interessanten Zirkelgestaltung gemacht.

Diese positive Haltung kommt auch in den Wertungen über ihren Zirkelleiter und seinen Arbeitsstil zum Ausdruck. Die meisten Teilnehmer bestätigen ihrem Propagandisten, daß er an ihrer ehrlichen Meinung interessiert ist, ein kameradschaftliches Verhältnis zu ihnen hat, das Stoff verständlich vermittelt, die Situation im Kollektiv gut kennt und die Fragen und Probleme, die sie bewegen, mit in die Diskussion einbezieht. Deutlich weniger Teilnehmer stimmen zu, von ihrem Zirkelleiter überzeugt zu werden.

Diese positiven Urteile stammen jedoch vorwiegend von den ideologisch fortgeschrittenen Zirkelteilnehmern, weniger von jenen, deren Überzeugungen vor allem gefestigt werden sollen. Dieses und weitere Ergebnisse machen auf ein Kardinalproblem der Gestaltung des Studienjahres bei den jungen Werktätigen aufmerksam: Einem starken Einfluß auf das Denken und Verhalten der ideologisch gefestigten Jugendlichen steht gegenwärtig noch ein zu geringer Einfluß auf jene Jugendlichen gegenüber, die in ihrer Bewußtseinsentwicklung vorangebracht werden müssen. Dabei ist stets mit zu berücksichtigen, daß von den ideologisch gefestigten jungen Werktätigen ohnehin erheblich mehr in die Zirkel einbezogen sind als von den weniger gefestigten.

5. Besondere Aufmerksamkeit verdienen einige Ergebnisse zur Teilnahme der Lehrlinge an den Zirkeln zum Studium von Grundfragen der politischen Ökonomie. Aus den Gründen ihrer Teilnahme, ihren Einschätzungen der Zirkelgestaltung, der Zirkelleiter und des Lesematerials geht hervor, daß es gegenwärtig noch nicht im notwendigen Maße gelingt, ihnen die Inhalte dieser Zirkelkategorie in einer ihren Voraussetzungen entsprechenden Weise zu vermitteln. Offensichtlich müssen die spezifischen Erfahrungen und Interessensstärken beachtet werden, die sich aus ihrer sozialen Position als Lehrlinge ergeben.

6. Die Studie läßt mehrere Ansatzpunkte zur weiteren Erhöhung der Wirksamkeit des Studienjahres erkennen. Sie konzentrieren sich auf drei Hauptlinien: Die Intensivierung der individuellen Arbeit der Leitungen mit den Mitgliedern bei der Gewinnung für die Teilnahme an den Zirkeln, die Befähigung der Propagandisten zu einer überzeugenden Gestaltung der Zirkel und die stärkere weltanschauliche Durchdringung aller Themen.

6.1. Aus den Ergebnissen geht hervor, daß von jenen jungen Berufstätigen, die im Rahmen des "Erfahrungsaufgebotes der FDJ" einen persönlichen Auftrag übernommen haben, deutlich mehr am Studienjahr teilnehmen und aktiv in den Zirkeln mitarbeiten, als von jenen, die keinen Auftrag übernommen haben (ausf.s.Pkt.4).

Dieser bemerkenswerte Unterschied kommt nicht zufällig zustande. In ihm äußert sich das richtige Herangehen eines Teiles der Leitungen, bei der individuellen Beratung der in den Auftrag aufzunehmenden Aufgaben auch die Teilnahme am Studienjahr mit zu berücksichtigen. Dieses Herangehen sollte wesentlich breiter praktiziert werden und vor allem auch jene Mitglieder einschließen, die eine Beschäftigung mit unserer Politik besonders nötig haben. Bei ihnen sollte es nicht schlechthin um Teilnahme an den Zirkeln gehen, sondern um die Verwirklichung eines Studienauftrages, der ihren individuellen Voraussetzungen, ihrem Bildungs- und Bewußtseinsniveau angemessen ist. Über diese gezielte Mitarbeit sollte im persönlichen Gespräch gründlich beraten werden. Auch der

Zirkelleiter müßte über diese Studienaufträge informiert sein, um gezielt auf diese Freunde eingehen zu können.

6.2. Die Ergebnisse wiesen in Übereinstimmung mit der
Verbandspraxis sehr klar nach, daß die Tätigkeit der
Zirkelleiter das Hauptkettenglied einer erfolgreichen Zirkelgestaltung ist. Das ist keine neue Erkenntnis, ihr muß
u.B. jedoch noch weitaus mehr Beachtung getragen werden. Von
seinem Stil der Führung der Zirkel hängen in bedeutendem
Maße die Häufigkeit der Teilnahme, die Aktivität im Zirkel
und die ideologische Wirksamkeit der Zirkel ab. Nicht zu-
fällig werden die Zirkel jener Propagandisten am besten be-
sucht, denen es gelingt, die marxistisch-leninistische Theo-
rie und die Politik der Partei verständlich und interessant
an die jungen Werktätigen heranzutragen, die die Zirkel als
einen offenen und ehrlichen Dialog mit den Jugendlichen ge-
stalten, die dabei auch die Möglichkeiten ausschöpfen, die
das Lesematerial bietet und die auf diese Weise letztlich
auch überzeugen und aktivieren. Das gelingt bereits einem
sehr großen Teil der Propagandisten. Jetzt sollte es darum
gehen, alle Propagandisten zu befähigen, das richtige Argu-
ment auch wirksam einzusetzen, die enge Wechselwirkung des
"Was" und "Wie" immer besser zu beachten und zu beherrschen.

Unter diesem Blickwinkel schlagen wir vor, jedem Propagandi-
sten des FDJ-Studienjahres möglichst zu Beginn des Studien-
jahres 1984/85 ein Material (Broschüre) in die Hand zu geben,
in dem er wissenschaftlich begründete und zugleich praktika-
ble Hinweise für die methodische Gestaltung der Zirkel fin-
det. Neben einer gut verständlichen Darstellung der Zusammen-
hänge zwischen der Aneignung politischer Kenntnisse, der
Herausbildung fester Überzeugungen und dem praktischen Ver-
halten sollte dieses Material vor allem Anregungen zur in-
dividuellen Arbeit mit jedem Zirkelteilnehmer enthalten (Be-
rücksichtigung des Niveaus der Kenntnisse und des Klassen-
standpunktes, Einbeziehung des Lesematerials usw.). Bei der

Erarbeitung des Materials können bereits vorliegende Publikationen genutzt werden.

6.3. Einen weiteren Ansatzpunkt zur effektiveren Gestaltung des Studienjahres sehen wir in einer stärkeren weltanschaulichen Durchdringung aller Zirkelkategorien. Die vorliegenden Ergebnisse (ausf.s.2.3.) verweisen erneut auf das sehr stark ausgeprägte Interesse der jungen Werktätigen aller Altersgruppen (d.h. nicht nur der Lehrlinge) an weltanschaulichen Problemen, Das geht aus dem dominierenden Interesse für den Sinn des Lebens, aus dem stark entwickelten Interesse für den Ursprung der Welt, die Erkennbarkeit der Welt, die Zukunft des Sozialismus auf der Erde usw. klar hervor. Zur Diskussion dieser Probleme, vor allem der jeden Jugendlichen bewegenden Frage nach dem Sinn seines Lebens, sollte u.E. nicht nur in den Philosophiezirkeln und in den Zirkeln zur Biographie von Karl Marx/Friedrich Engels Gelegenheit gegeben werden. Das gilt in besonderem Maße für die Lehrlinge. Von ihnen interessieren sich hierfür nicht nur mehr als von den jungen Berufstätigen; bei ihnen ist, wie aus Ergebnissen ~~anderorts~~ aus Untersuchungen hervorgeht, die Klärung weltanschaulicher Zusammenhänge aus marxistisch-leninistischer Sicht besonders notwendig.

7. Im Zusammenhang mit der Wirksamkeit des Studienjahres wurden auch die Teilnahme der jungen Werktätigen an der Plandiskussion und ihre Informiertheit über das Plangeschehen bzw. den Welthöchststand untersucht (ausf.s.Anhang). Während bei der Teilnahme an der Plandiskussion offensichtlich Fortschritte erreicht werden konnte, ist die Informiertheit über das Plangeschehen nach wie vor unbefriedigend. Auch die FDJ-Mitgliederversammlungen Anfang 1983 zum Volkswirtschaftsplan haben daran nur wenig geändert. Der Welthöchststand ist selbst nur einem kleinen Teil der jungen Intelligenz genau bekannt. Ein schonungsloser Weltstandsvergleich, wie er auf dem Arbeiterjugendkongreß erneut gefordert wurde, ~~sind~~ ^{ist} dadurch sehr

erschwert. Aus der Sicht des Kampfes um weltmarktfähige Spitzenerzeugnisse sollten die Ursachen für diese Situation genauer untersucht werden. Diese Ergebnisse wiegen um so schwerer, als zwischen Informiertheit über den Plan und der Überzeugung von der Realisierbarkeit sowie dem Empfinden der eigenen Verantwortung für die Erfüllung des Planes Zusammenhänge bestehen, die die Arbeitsaktivität beeinflussen. Diese und weitere Ergebnisse verweisen nachdrücklich auf die Aktualität der Orientierung, alle jungen Werktätigen rechtzeitig, vorausschauend und umfassend über das Plangeschehen zu informieren und damit notwendige subjektive Voraussetzungen für ihre schöpferische Initiative bei der Durchsetzung der Wirtschaftsstrategie der Partei zu schaffen. Die FDJ-Leitungen sollten sich noch hartnäckiger dafür einsetzen, daß alle jungen Werktätigen (4inschließlich der Lehrlinge!) noch konkreter über die Planaufgaben in ihren volkswirtschaftlichen Zusammenhängen und in ihrer Bedeutung für die Stärkung des Sozialismus informiert werden, daß die Kennziffern für jeden noch genauer und damit faßbarer aufgeschlüsselt werden. Wie der Erfahrungsaustausch kann auch eine gute Informiertheit der jungen Werktätigen zu den "billigsten" Investitionen gerechnet werden!

5. Nicht zuletzt bestätigen die Ergebnisse die Aussagen vorangegangener Studien zur Arbeit mit persönlichen Aufträgen. Zahlreiche berechnete Beziehungen (nicht zuletzt zur Teilnahme am Studienjahr, s. 6.1.) weisen erneut nach, daß die Vereinbarung persönlicher Aufträge im Ergebnis persönlicher Gespräche eines der effektivsten Mittel zur Aktivierung aller Mitglieder darstellt. Vor allem aus diesem Grunde sollte die nach wie vor bestehende Diskrepanz zwischen vorhandener Bereitschaft zur Übernahme von Aufträgen und tatsächlich erfolgter Übertragung bei immerhin einem Drittel der Mitglieder konsequenter überwunden werden. Wir halten an unserer Studie in der "Studie über das Friedensaufgebot der FDJ" getroffenen Aussage fest, daß eine Erhöhung des Anteils von Verbandsmitgliedern mit Festivalaufträgen auf 70 - 80 Prozent durchaus als real angesehen werden kann.

Um die Potenzen der persönlichen Aufträge für die Mobilisierung aller Mitglieder noch besser ausschöpfen zu können, sollte im Aktiv noch mehr Klarheit über ihre Funktion geschaffen werden, insbesondere im Hinblick auf die Sicherung der notwendigen Einheit von marxistisch-leninistischer Wissensvermittlung, Überzeugungsarbeit und praktischer Organisation. Wir wiederholen den bereits mehrfach unterbreiteten Vorschlag, für die Mitglieder des Verbandsaktivs eine Broschüre zu erarbeiten, die speziell der Arbeit mit persönlichen Aufträgen gewidmet ist (s. den Forschungsbericht zur "Studie über das Friedensaufgebot der FDJ").

"Sich den Marxismus-Leninismus gründlich anzueignen, ist für einen jungen Revolutionär unerlässlich. Das galt in allen Etappen unseres Kampfes und gilt auch heute. Die entwickelte sozialistische Gesellschaft weiter zu gestalten, erfordert tiefe Einsicht in die Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung, tiefe Einsichten in die Beschlüsse unserer Partei. Bekanntlich beruht unsere Politik auf wissenschaftlichen Grundlagen. Revolutionäre Theorie und Praxis erfolgreich zu verbinden, die Geschehnisse in der internationalen Klassenauseinandersetzung richtig einzuordnen, den Gang der Geschichte zu verstehen - dies alles verlangt solide Kenntnisse des Marxismus-Leninismus, seiner Philosophie, seiner Politischen Ökonomie und des Wissenschaftlichen Kommunismus. Und noch eins: Andere von der Richtigkeit unserer Politik zu überzeugen gelingt um so besser, je tiefer man selbst in ihre theoretischen Grundlagen eingedrungen ist, je stärker unsere Herzen für unsere große, revolutionäre Sache entflammt werden."

Erich Honecker: Rede zum 30. Jahrestag der
Namensverleihung an die Jugend-
hochschule "Wilhelm Pieck"

Inhaltsverzeichnis

	Blatt
0. Hauptergebnisse und Vorüberlegungen zu den Schlußfolgerungen	I - IX
1. Vorbemerkungen	5
2. Ergebnisse bei der klassenmäßigen Erziehung der jungen Werktätigen	7
2.1. Die Lebenszielstellungen der jungen Werktätigen	8
2.2. Die Ausprägung des sozialistischen Klassenstandpunktes	14
2.3. Politische Kenntnisse und Interessen	17
3. Die Wirksamkeit wesentlicher Formen der ideologischen Arbeit des Jugendverbandes	28
3.1. Das Studienjahr der FDJ	29
3.1.1. Die Teilnahme der jungen Werktätigen an den verschiedenen Formen der Aneignung marxistisch-leninistischer Kenntnisse	29
3.1.2. Häufigkeit der Teilnahme an den Zirkeln	37
3.1.3. Gründe der Teilnahme an den Zirkeln	39
3.1.4. Besitz der Zirkelliteratur und weiterer Materialien	42
3.1.5. Die Vorbereitung der Teilnehmer auf die Zirkelveranstaltungen	46
3.1.6. Die Gestaltung der Zirkel	57
3.1.7. Urteile über den Zirkelleiter	66
3.1.8. Gründe der Nichtteilnahme an den Zirkeln	75
3.1.9. Erwartungen an den Zirkel	79
3.2. Bewegung zum Erwerb des Abzeichens "Für gutes Wissen"	89
3.3. Teilnahme am politischen Gespräch und Jugendforen	95
3.4. Teilnahme an den FDJ-Mitgliederversammlungen	101
3.5. Die Übernahme persönlicher Aufträge	105

	Blatt
4. Zum ideologischen Profil der Teilnehmer am Studienjahr	109
5. Motivation der Mitgliedschaft in der FDJ	125

Anhang:

Arbeitsaktivität und Teilnahme an der Plandiskussion	130
Untersuchungspopulation	142

1. Vorbemerkungen

Die Durchführung der Studie "Zur Führung der massenpolitischen Arbeit durch die FDJ" basiert auf dem im Sekretariat beratenen und vom Leiter des Amtes für Jugendfragen beim Ministerrat der DDR bestätigten Forschungsplan des ZIJ für 1981 - 1985. Die Ergebnisse bilden eine wesentliche Grundlage für den 1984 zu erarbeitenden Forschungsbericht zum Thema "Führung der massenpolitischen Arbeit durch die FDJ" (ZFP-Nom. Nr. 07.05.08.02).

Die Zielstellung der Studie besteht darin, die Erfahrungen des Verbandes bei der Verwirklichung der vom XI. Parlament herausgearbeiteten Schwerpunkte der massenpolitischen Arbeit zu analysieren und Schlußfolgerungen für die weitere Erhöhung ihrer Wirksamkeit abzuleiten. Im Zentrum der Studie steht das Studienjahr der FDJ, die wichtigste Form des Jugendverbandes zur Verbreitung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung. Als ein relativ geschlossenes Gebiet gibt es die Möglichkeit, verallgemeinerungsfähige Schlußfolgerungen für die Anlage der massenpolitischen Arbeit der FDJ insgesamt zu gewinnen.

Die empirische Untersuchung wurde in der Zeit vom April bis Mai 1983 durchgeführt. In sie wurden rund 2 000 junge Werktätige (darunter etwa 500 Lehrlinge) aus 66 Einrichtungen in den Ministerbereichen Gesundheitswesen, Handel und Versorgung, Maschinen-, Landmaschinen- und Fahrzeugbau, Kohle und Energie, Chemische Industrie und Bauwesen einbezogen. Im Ministerbereich Bauwesen wurden rund 160 junge Werktätige erfaßt, die am Zentralen Jugendobjekt "FDJ-Initiative Berlin" mitarbeiten.

Von den rund 2 000 jungen Werktätigen gehören 91 Prozent der FDJ an (junge Berufstätige 88 Prozent, Lehrlinge 99 Prozent), 23 Prozent sind junge Genossen (junge Berufstätige 28 Prozent, Lehrlinge 9 Prozent). Ausführliche Informationen zur Population s. im Anhang.

Wir verwenden folgende Abkürzungen:

- jB = junge Berufstätige (Arbeiter, Angestellte, Intelligenz)
jW = junge Werktätige (junge Berufstätige und Lehrlinge)
L = Lehrlinge
A = Arbeiter
Ang = Angestellte
Int = Intelligenz
FDJ-F = Mitglieder der FDJ mit Funktion
FDJ-M = Mitglieder FDJ ohne Funktion
FDJ-NM = nicht in der FDJ organisierte Jugendliche
m = männlich
w = weiblich
Stj.u.a.F. = Jugendliche, die FDJ-Studienjahr und an anderen Formen der politischen Bildung (Schulen der sozialistischen Arbeit, Parteilehrjahr, Betriebs- bzw. Kreisschulen für Marxismus-Leninismus) teilnehmen
nur Stj. = Jugendliche, die ausschließlich am FDJ-Studienjahr teilnehmen
nur andere Formen = Jugendliche, die nicht am Studienjahr, aber an anderen Formen der politischen Bildung teilnehmen
keine Teilnahme; = Jugendliche, die in keiner der genannten Formen politischer Bildung mitarbeiten

Bei allen im Bericht angeführten Zahlenangaben handelt es sich um Prozentwerte. Mit deutlichen Unterschieden zwischen bestimmten Gruppen sind Unterschiede gemeint, die statistisch gesichert sind und mindestens 10 Prozent betragen.

2. Ergebnisse bei der klassenmäßigen Erziehung der jungen Werktätigen

Mit dem "Friedensaufgebot der FDJ" hat sich der Jugendverband die Aufgabe gestellt, einen weiteren Schritt bei der Lösung der vom X. Parteitag der SED gestellten grundsätzlichen Aufgabe voranzukommen, die kommunistische Erziehung der gesamten Jugend auf höherem Niveau weiterzuführen. Jeder Jugendliche soll sich durch hohe Leistungsfähigkeit und Verteidigungsbereitschaft, unerschütterliches Klassenbewußtsein und politische Standhaftigkeit in allen Situationen auszeichnen.

Die Ergebnisse der Untersuchung lassen die Schlußfolgerung zu, daß im ersten Halbjahr 1983 in dieser Hinsicht weitere Fortschritte erreicht werden könnten. Sie äußern sich darin, daß für die Lebenszielstellung der überwiegenden Mehrheit der jungen Werktätigen eine Übereinstimmung gesellschaftlicher und persönlicher Zielstellungen charakteristisch ist, eine aktive Lebensposition. In ihr besitzt der aktive Einsatz für die Sicherung des Friedens einen sehr hohen Stellenwert. Die erreichten Fortschritte äußern sich im hohen Entwicklungsstand des sozialistischen Klassenbewußtseins der überwiegenden Mehrheit der jungen Werktätigen, besonders in ihrer engen Verbundenheit mit der DDR, in ihrer klaren Haltung zur politischen Macht der Arbeiterklasse, in ihrer klassenmäßigen Position zum Imperialismus.

Weitere Fortschritte bei der Festigung der Klassenpositionen setzen nicht zuletzt eine Erhöhung der politischen Kenntnisse und der Argumentationsfähigkeit zu den entscheidenden Problemen der gesellschaftlichen Entwicklung voraus.

2.1. Die Lebenszielstellungen der jungen Werktätigen

Die Fortschritte, die bei der kommunistischen Erziehung der jungen Generation erreicht werden konnten, widerspiegeln sich in den Lebenszielstellungen der jungen Werktätigen in besonders beeindruckender Weise. Aus ihnen geht hervor, daß wir bei der Verwirklichung der vom XI. Parlament beschlossenen Zielstellung gut vorangekommen sind, allen Jugendlichen zu helfen, sich den Lebenssinn der Kommunisten zu eigen zu machen, danach zu streben, für das Wohl des Volkes zu lernen und zu arbeiten. Für die überwiegende Mehrheit der jungen Werktätigen ist eine aktive Lebensposition charakteristisch.

Tab. 1: Ausprägung grundlegender Lebensziele (Gesamtgruppe der jungen Werktätigen)

"In seinem Leben kann man sich die unterschiedlichsten Ziele stellen. Schätzen Sie die folgenden Ziele danach ein, wie bedeutsam sie für Sie persönlich sind."

Ziele	Das hat für mein Leben Bedeutung			
	sehr große	große	geringe	überhaupt keine
im Frieden leben	97	3	0	0
aktiv für den Frieden und den Schutz des Soz. eintreten	60	34	6	0
umfangreiche fachliche Kenntnisse erwerben	49	48	3	0
hohe Leistungen im Beruf erreichen	38	59	3	0
alles dafür einsetzen, um den Sozialismus voranzubringen	37	51	11	1
viel Geld verdienen	35	47	17	1
umfangreiche marxistisch-leninistische Kenntnisse erwerben, um die Welt richtig zu verstehen	16	50	30	4
wie ein Kommunist leben und handeln	15	48	30	7
ohne große Anstrengungen ein angenehmes Leben führen	14	23	43	20

Aus der Sicht aktueller Entwicklungen im Kampf um die Sicherung des Friedens informieren wir ausführlicher über die differenzierte Ausprägung des Zieles, aktiv für die Sicherung des Friedens einzutreten. Die folgende Tabelle enthält außerdem Ergebnisse einer Studie zum "Friedensaufgebot der FDJ", die zu Beginn dieses Jahres durchgeführt wurde:

Tab. 2: Ausprägung des Lebenszieles "aktiv für die Sicherung des Friedens und den Schutz des Sozialismus einzutreten"

Ziele	Das hat für mein Leben Bedeutung			
	sehr große	große	geringe	überhaupt keine
Gesamtgruppe	60	34	6	0
Berufstätige	62	32	6	0
Lehrlinge	55	38	7	0
junge Genossen	79	20	1	0
<u>Ergebnisse einer Studie zu Beginn des Jahres 1983:</u>				
Gesamtgruppe	46	44	9	1
Berufstätige	44	43	12	1
Lehrlinge	43	44	11	1
junge Genossen	61	36	3	1

Es steht außer Zweifel, daß sich im Zeitraum zwischen den beiden Untersuchungen, die Bereitschaft der jungen Werktätigen weiter verstärkt hat, aktiv für die Friedenssicherung einzutreten. Diese Zeit war gekennzeichnet durch eine weitere spürbare Verschärfung der internationalen Situation durch die imperialistische Konfrontationspolitik, insbesondere durch die beabsichtigte Stationierung neuer Mittelstreckenwaffen der USA in Westeuropa, zugleich aber auch durch einen Aufschwung des Kampfes für die Beendigung des Wettrüstens, gegen die Hochrüstung der NATO. In dieser Zeit verstärkte die FDJ im Rahmen des "Friedensaufgebotes" wesentlich ihre Aktivitäten, um der gesamten Jugend der DDR ihre Verantwortung im Kampf um die Sicherung des Friedens bewußt zu machen, jeden Jugendli-

eben zu konkreten Taten für den Frieden anzuregen. Diese Aktivitäten (vor allem die Vorbereitung der Pfingsttreffen der Jugend) haben ganz offensichtlich mit dem beigetragen, daß immer mehr Jugendliche Sinn und Ziel ihres Lebens mit der Verwirklichung des Friedens und dem Schutz des Sozialismus verbinden.

Auch die Ausprägung der anderen Lebensziele spricht für die neue ideologische Reife der Mehrheit der jungen Werktätigen. Immer mehr müssen hohe Leistungen im Beruf und der Ausübung voranschreitender fachlicher Kenntnisse sehr große oder große persönliche Bedeutsamkeit zu, die überwiegende Mehrheit strebt danach, alles dafür einzusetzen, um den Sozialismus voranzutreiben.

Rund zwei Drittel der jungen Werktätigen haben sich zum Ziel gestellt, wie ein Kommunist zu leben und zu handeln:

Taf. 3: Ausprägung des Lebenszieles, wie Kommunist zu leben und zu handeln

	Wie hat für mein Leben Bedeutung			
	sehr große	große	geringe	überhaupt keine
Gesamtgruppe	15	42	30	7
Arbeiter	15	42	30	7
Lehrlinge	<u>11</u>	<u>41</u>	30	5
junge Genossen	36	59	7	0

Dieses Ergebnis ist sehr hoch zu bewerten, da sich in ihm die Identifikation sehr vieler Jugendlichen mit kommunistischen Denk- und Verhaltensweisen äußert, ihre Bereitschaft zu kämpferischem Einsatz für die Sache des Kommunismus.

Der Ausprägung des Zieles, umfangreiche marxistisch-leninistische Kenntnisse zu erwerben, kommt vom Anliegen der Studie her besondere Bedeutung zu.

Tab. 4: Ausprägung des Lebenszieles, umfangreiche marxistisch-leninistische Kenntnisse zu erwerben, um die Welt richtig zu verstehen

	Das hat für mein Leben Bedeutung sehr große	große	geringe	überhaupt keine
Gesamtgruppe	16	50	30	4
Arbeiter	16	43	30	6
Lehrlinge	13	43	<u>39</u>	<u>5</u>
junge, Genossen	33	54	8	0
Lehrlinge mit Note 1 in Staatsbürgerkunde	24	43	<u>30</u>	<u>3</u>
Lehrlinge mit Note 3 oder 4	4	33	51	7

Rund zwei Drittel der jungen Werktätigen messen der Aneignung umfangreicher marxistisch-leninistischer Kenntnisse hohe Bedeutung bei. Bei ihnen kann davon ausgegangen werden, daß sie die Bedeutung des Marxismus-Leninismus als sicheren und zuverlässigen Kompaß für revolutionäres Handeln erkannt haben. Auf die engen Zusammenhänge mit der tatsächlichen Aktivität bei der Aneignung marxistisch-leninistischer Kenntnisse im Rahmen des FDJ-Studienjahres bzw. anderer Formen der politischen Bildung gehen wir an anderer Stelle ausführlich ein (s. Kapitel 4).

Bisher haben wir die verschiedenen einzelnen Lebensziele der jungen Werktätigen betrachtet. Mit der folgenden Tabelle informieren wir darüber, welche Lebenszielstellungen im Ganzen gesehen für die Jugendlichen charakteristisch sind:

Tab. 5: Anteil besonders häufig auftretender Verknüpfung von Lebenszielen
(Gesamtgruppe)

ja = das Lebensziel ist sehr stark oder stark ausgeprägt
nein = das Lebensziel ist schwach oder nicht ausgeprägt

ML an- eignen	wie ein Kommuni- st le- ben	hohe Leistun- gen im Beruf	fachl. Kenntn. aneign- en	Sozialis- mus vor- anbrin- gen	viel Geld ver- dienen	angenehm leben ohne Anstrg.	Frieden sichern	Anteil in%	davon jW mit sehr festem Klas- senstandpkt.
ja	ja	ja	ja	ja	ja	nein	ja	27	76
ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	15	61
ja	ja	ja	ja	ja	nein	nein	ja	11	82
nein	nein	ja	ja	ja	ja	nein	ja	8	34
nein	nein	ja	ja	ja	ja	ja	ja	7	32
ja	nein	ja	ja	ja	ja	ja	ja	3	26
ja	nein	ja	ja	ja	ja	nein	ja	3	36

74 %

V V S
IR I/138-6/83
Blatt 12

Die angeführten Lebenszielstellungen sind für rund drei Viertel der jungen Werktätigen charakteristisch.

Die am häufigsten zu beobachtende Lebenszielstellung junger Werktätiger (27%) verkörpert die (sehr stark oder starke) Bejahung aller untersuchten Lebensziele mit Ausnahme des Zieles, ohne große Anstrengungen ein angenehmes Leben zu führen. Sie schließt ein, viel Gold verdienen zu wollen. Betrachten wir die Lebenszielstellung als Ganzes, so kann diese Orientierung nicht negativ beurteilt werden, entspricht sie doch durchaus dem sozialistischen Leistungsprinzip. Das zeigt auch ein Blick auf den hohen Anteil Jugendlicher mit festen ideologischen Positionen (76%). Häufig anzutreffen ist eine Lebenszielstellung, die durch eine Bejahung aller hier untersuchten Lebensziele mit Ausnahme des Strebens nach Geld und einem angenehmen Leben ohne Anstrengungen charakterisiert ist. Bei den jungen Werktätigen, die eine solche Orientierung vertreten, ist der Anteil Jugendlicher mit festen ideologischen Positionen besonders hoch (92%). Diese und die zuerst genannte Lebenszielstellung widerspiegeln die Lebensposition von rund 40 Prozent der jungen Werktätigen. Die überwiegende Mehrheit von ihnen besitzt einen festen sozialistischen Klassenstandpunkt und ist gesellschaftlich sehr aktiv. Von ihnen beteiligen sich 90 Prozent bzw. 80 Prozent an einer oder mehreren Formen politischer Bildung!

Die Analyse der Lebenszielstellungen im Ganzen gesehen bestätigt eindrucksvoll das Ergebnis einer vorangegangenen Studie zum "Friedensaufgebot der FDJ": Der aktive Einsatz für die Sicherung des Friedens ist bei der überwiegenden Mehrheit unserer jungen Werktätigen untrennbarer Bestandteil ihrer Auffassung vom Sinn und Ziel ihres Lebens. Bei ihnen ist dieses Ziel zugleich verknüpft mit einer klassenmäßigen Orientierung auf die Festigung des Sozialismus und auf hohe Leistungen im Beruf, einer entscheidenden Voraussetzung für die Stärke des Sozialismus.

Die dargestellten Ergebnisse stimmen weitgehend mit denen der erwähnten vorangegangenen Studie überein. Ein direkter Vergleich ist deswegen nicht möglich, weil die Lebensziele "Wie ein Kommunist leben und handeln" und "Umfangreiche marxistisch-lenin-

nistische Kenntnisse erworben" nur in der jüngsten Studie enthalten sind. Die starke Übereinstimmung in den Grundaussagen geht z.B. auch aus der Tatsache hervor, daß erneut nur sehr wenige Jugendliche (weniger als ein Prozent) zu erkennen geben, daß sie ausschließlich auf Geldverdienen und/oder ein angenehmes Leben ohne Anstrengung orientiert sind.

Auf der sicheren Grundlage der Analyse charakteristischer Lebenszielstellungen kann erneut festgestellt werden, daß die überwiegende Mehrheit der jungen Werktätigen eine aktive Lebensposition besitzt.

2.2. Die Ausprägung des sozialistischen Klassenstandpunktes

Den Ausgangspunkt für die inhaltliche Bestimmung des sozialistischen Klassenstandpunktes bildeten die Dokumente des X. Parteitagess der SED und des XI. Parlaments. Die auf dieser Grundlage gemeinsam mit dem Zentralrat entwickelten Indikatoren wurden bereits in einer Studie zum "Friedensaufgebot der FDJ" erfolgreich eingesetzt.

Wir informieren im folgenden über die Ausprägung der untersuchten Seiten bei den jungen Werktätigen insgesamt sowie bei den Teilgruppen der jungen Arbeiter und Lehrlinge. Im Kapitel 4 gehen wir auf die Zusammenhänge zur Teilnahme am FDJ-Studienjahr bzw. anderen Formen der politischen Bildung ein. (S. Tabelle 6, Blatt 15)

Diese Ergebnisse widerspiegeln die hohe politische Reife der überwiegenden Mehrheit der jungen Werktätigen, ihre parteiliche Position für die Sache des Sozialismus und des Friedens in der Auseinandersetzung zwischen den beiden Klassenlinien. Die Ergebnisse der erwähnten vorangegangenen Studie zum "Friedensaufgebot der FDJ" werden damit in ihrer grundsätzlichen Aussage bestätigt. Aufmerksamkeit verdient die Tatsache, daß bei mehreren Seiten des Klassenstandpunktes der Anteil uneingeschränkt positiver Haltungen bei den Lehrlingen geringer ist, als bei den jungen Berufstätigen. Besonders deutlich kommt das bei der Verbundenheit mit der DDR zum Ausdruck.

Tab. 6: Ausprägung verschiedener Seiten des sozialistischen Klassenstandpunktes

Seite	Davon bin ich überzeugt			
	voll- kommen	mit Ein- schränkung	kaum/ überhaupt nicht	
Der Sozialismus kann nur dann erreicht werden, wenn die Arbeiter und Bauern unter Führung der marxistisch-leninistischen Partei die politische Macht fest in ihrer Hand halten	ges	77	19	4
	JB	77	20	3
	A	74	22	4
	L	79	17	4
Vom Imperialismus geht heute alle Gefahr für den Frieden aus	ges	74	22	4
	JB	75	21	4
	A	72	23	5
	L	69	26	5
Ich fühle mich mit der DDR als meinem sozialistischen Vaterland eng verbunden	ges	65	30	5
	JB	69	27	4
	A	66	29	5
	L	<u>56</u>	37	7
Im Sozialismus steht das Wohl des Menschen im Mittelpunkt	ges	68	29	3
	JB	67	30	3
	A	65	31	4
	L	68	29	3
Nur der Kommunismus ist in der Lage, den Krieg für immer aus dem Leben der Völker zu verbannen	ges	66	23	11
	JB	68	22	10
	A	66	23	11
	L	<u>59</u>	27	14
Nur der Sozialismus ist in der Lage, die wissenschaftlich-technische Revolution zum Nutzen der Menschheit zu meistern	ges	59	32	9
	JB	60	32	8
	A	56	33	11
	L	<u>53</u>	35	12
Die DDR kann die entwickelte sozialistische Gesellschaft nur im engsten Bündnis mit der Sowjetunion erfolgreich aufbauen	ges	59	34	7
	JB	63	31	6
	A	59	34	7
	L	<u>53</u>	40	7

Seite	Davon bin ich überzeugt		
	voll- kommen	mit Ein- schrkg.	kaum/ überhaupt nicht
Der Sozialismus ist welt- weit im Vormarsch trotz zeitweiliger Rückschläge in einzelnen Ländern	ges 58 jB 68 A 53 L <u>56</u>	36 22 40 37	6 10 7 7

Wie in vorangegangenen Untersuchungen (vgl. z.B. die Studie über das Friedensaufgebot der FDJ) widerspiegeln die Ergebnisse die hohe Übereinstimmung patriotischer und internationalistischer Positionen. Sie kommen sehr klar in den engen Beziehungen zwischen der Verbundenheit der jungen Werktätigen mit der DDR und ihrer Haltung gegenüber der Sowjetunion zum Ausdruck:

Tab. 7: Zusammenhang zwischen der Haltung zur DDR und zur Sowjetunion (Gesamtgruppe)

Haltung zur DDR Ich fühle mich mit der DDR als meinem soziali- stischen Vaterland eng verbunden	Haltung zur Sowjetunion Die DDR kann die entwickelte sozialistische Gesellschaft nur im engsten Bündnis mit der Sowjetunion erfolgreich aufbauen		
	VOLL- kommen	mit Ein- schrängk.	kaum/über- haupt nicht
vollkommen	73	26	1
mit Einschränkung	33	51	11
kaum/überhaupt nicht	18	34	48

Bei den meisten jungen Werktätigen bilden beide Seiten des sozialistischen Klassenstandpunktes eine untrennbare Einheit. Sie gehört zu den bedeutendsten Ergebnissen der gesamten ideologischen Arbeit mit der Jugend.

Hinzuweisen ist auf die Tatsache, daß bei den Lehrlingen zwischen der Ausprägung verschiedener politischer Grundüberzeugungen einerseits und ihren schulischen Leistungen im Fach Staatsbürgerkunde kein oder nur ein schwacher Zusammenhang besteht. Das betrifft z.B. die Verbundenheit mit der DDR, die bei Lehrlingen mit der Note 1 in diesem Fach nicht fester ausgeprägt ist als bei denen mit der Note 3 oder 4. Besonders gravierende tritt das Fehlen eines solchen Zusammenhangs bei den männlichen Lehrlingen zutage.

In den folgenden Ausführungen stellen wir häufig (insbesondere in den Tabellen) Ergebnisse von jungen Werktätigen mit einem sehr gefestigten Klassenstandpunkt bzw. mit einem ungefestigten Klassenstandpunkt gegenüber, um die bestehenden (wechselseitigen) Zusammenhänge mit dem Klassenstandpunkt deutlich herauszuarbeiten. Diese Angaben beziehen sich auf die Gesamtheit der in diesem Abschnitt dargestellten politischen Grundpositionen.

2.3. Politische Kenntnisse und Interessen

Wie bereits vorangegangene Untersuchungen verweist auch diese Studie auf zum Teil beträchtliche Lücken in den politischen Grundkenntnissen der jungen Werktätigen. Das schließt auch Kenntnisse über Begriffe ein, die täglich in der Presse und in den elektronischen Medien verwendet werden wie "Sozialistischer Wettbewerb", "Arbeitsproduktivität", "Intensivierung" u.a.

Zur Analyse der politischen Kenntnisse verwendeten wir ein , bewährtes Verfahren: Den Jugendlichen wurden zu fünf wesentlichen Begriffen jeweils mehrere Erklärungen vorgegeben, von denen die richtige auszuwählen war. Bei dieser Vorgehensweise muß beachtet werden, daß die Ergebnisse das tatsächliche Kenntnissniveau eher zu positiv als zu negativ widerspiegeln (s. Tabelle 8, Blatt 18).

Rückstände bei der Klärung dieser zentralen Begriffe werden in erster Linie bei den Lehrlingen, aber auch bei den jungen Arbeitern sichtbar.

Bei den Lehrlingen ist hinzuzufügen, daß vom 1. zum 2. Lehrjahr kein Zuwachs im Niveau der Kenntnis der in die Analyse einbezogenen Begriffe erkennbar ist.

Tab. 8: Kenntnis politischer Grundbegriffe

Begriff		richtige Antwort	falsche Antwort	Begriff nicht bekannt
Sozialistischer Wettbewerb	A	84	14	2
	Ang	90	9	1
	Int	93	7	0
	L	86	13	1
Hauptaufgabe des 1. Parteitages	A	<u>82</u>	10	8
	Ang	94	5	1
	Int	96	3	1
	L	<u>80</u>	8	<u>12</u>
Erhöhung der Effektivität der Produktion	A	76	22	2
	Ang	83	17	0
	Int	88	12	0
	L	<u>69</u>	28	3
Arbeitsproduktivität	A	<u>51</u>	47	2
	Ang	66	34	0
	Int	77	22	1
	L	60	38	2
Sozialistische Intensi- vierung	A	46	48	9
	Ang	52	46	2
	Int	74	24	2
	L	<u>39</u>	49	12

Zwischen dem Kenntnisniveau und der Ausprägung des Klassenstandpunktes besteht zwar ein positiver Zusammenhang, der jedoch auch bei den bewußtesten Jugendlichen Kenntnislücken nicht ausschließt. Wir veranschaulichen diese Tatsache exemplarisch anhand des Begriffs "Arbeitsproduktivität":

Tab. 9: Klassenstandpunkt und Kenntnis des Begriffs
 "Arbeitsproduktivität" (junge Werktätige)

	richtige Antwort	falsche Antwort	Begriff nicht bekannt
jW mit festem Klassenstandpunkt	69	31	0
jW mit ungefestigtem Klassenstandpunkt	46	50	4

Besser als der einzelne Begriff gibt eine Zusammenfassung aller fünf genannten Begriffe einen guten Einblick in das Kenntnisniveau. Der Anteil der jungen Werktätigen, die sich über alle fünf Begriffe im klaren sind, beträgt rund ein Viertel (26%); derer, die vier oder fünf Begriffe kennen, 56 Prozent.

Tab. 10: Anteil der jungen Werktätigen, die alle fünf Begriffe bzw. vier oder fünf Begriffe richtig bestimmen

	Begriffe		\bar{x}
	fünf	vier oder fünf	mittlere Anzahl
Gesamtgruppe	26	56	3,48
Arbeitergruppe	24	50	3,36
Angestellte	33	66	3,84
Intelligenz	56	80	4,28
Lehrlinge	<u>16</u>	51	3,32
jW mit festem Klassenstandpunkt	40	71	3,93
jW mit ungefestigtem Klassenstandpunkt	14	39	3,02

Diese Angaben bestärken uns in der Auffassung, daß der Vermittlung sicherer und anwendungsbereiter politischer

Grundkenntnisse auch künftig große Aufmerksamkeit geschenkt werden muß. Das gilt um so mehr, als sie in einem wechselseitigen Zusammenhang mit der Ausprägung des sozialistischen Klassenstandpunktes stehen, sein Fundament darstellen.

Über die politischen Kenntnisse der Jugendlichen hinaus wurde auch ihre Fähigkeit untersucht, zu wesentlichen aktuellen Problemen zu argumentieren. Sie gaben dazu an, ob sie bei Diskussionen mit Arbeitskollegen in der Lage sind, die betreffenden Sachverhalte zu erklären (s. dazu Tabelle 11).

Die überwiegende Mehrheit der jungen Werktätigen kann dazu argumentieren, warum der Frieden bewaffnet sein muß. Dieser Anteil entspricht sehr gut den Ergebnissen einer vorangegangenen Untersuchung zum "Friedensaufgebot der FDJ", stützt die damals getroffenen Aussagen. Nur eine kleine Gruppe Jugendlicher äußert hierzu andere Auffassungen.

Tab. 11: Argumentationsfähigkeit zu wesentlichen
 aktuellen Problemen

Problem		Das kann ich erklären			Dazu habe ich andere Auffsgg.
		genau	annähernd genau	oberfl./ nicht	
warum der Frieden bewaffnet sein muß	ges	48	35	10	7
	A	47	34	11	3
	Ang	48	39	9	4
	Int	<u>55</u>	33	6	6
	L	49	34	9	8
warum die erfolgr. wirtschaftl. Ent- wicklung der DDR nur gemeinsam mit der SU möglich ist	ges	27	45	20	8
	A	24	42	24	<u>10</u>
	Ang	30	53	12	5
	Int	<u>41</u>	44	12	3
	L	<u>25</u>	45	22	8
warum die soz. Plan- wirtschaft der ka- pitalistischen Wirtschaft überlegen ist	ges	18	44	26	12
	A	15	42	28	<u>15</u>
	Ang	19	52	24	5
	Int	<u>31</u>	48	12	9
	L	<u>18</u>	43	27	12
warum die Wirt- schaftspolitik und die Sozialpolitik der SED eine Einheit bilden	ges	16	42	39	3
	A	12	42	42	4
	Ang	17	55	27	1
	Int	<u>44</u>	44	11	1
	L	13	38	<u>47</u>	2
was es heißt, die Vorzüge des Sozialis- mus mit den Errun- genenschaften der wiss.- technischen Revolu- tion zu verbinden	ges	10	37	51	2
	A	9	35	<u>54</u>	2
	Ang	6	46	47	1
	Int	<u>26</u>	46	27	1
	L	7	32	<u>59</u>	2

Dennoch muß diese Gruppe ernst genommen werden. Wir informieren darum über den Anteil von Jugendlichen mit dieser Auffassung in einigen weiteren Teilpopulationen:

Tab. 12: Argumentationsfähigkeit zu der Frage, warum der Frieden bewaffnet sein muß

	Das kann ich erklären			dazu andere Auffassungen
	genau	annähernd genau	oberflächl./ nicht	
junge Genossen	65	29	5	1
nicht der SED angehörende jW	43	37	11	9
jW, die nicht(mehr) der FDJ angehören	38	35	16	<u>15</u>
Lehrlinge m	54	29	7	10
Lehrlinge w	43	39	11	7
jW - Teilnehmer an polit. Schulung	52	35	8	5
Nichtteilnehmer	39	34	15	<u>12</u>
jW mit festem Klassenstandpunkt	70	27	3	0
jW mit ungefestigtem Klassenstandpunkt	23	34	20	<u>23</u>

Vor allem unter den nicht (mehr) in der FDJ organisierten jungen Werktätigen ist die Zahl der Jugendlichen verhältnismäßig hoch, die nicht die Auffassung teilen, daß der Frieden bewaffnet sein muß. Unter ihnen ist zugleich der Anteil Jugendlicher mit einem ungefestigten Klassenstandpunkt überdurchschnittlich hoch (30%), der oft mit einer negativen Haltung zur Notwendigkeit des bewaffneten Schutzes des Sozialismus einhergeht.

Weniger positiv ist die Argumentationsfähigkeit zu den anderen Sachverhalten einzuschätzen, die entscheidende Faktoren und Zusammenhänge sozialistischer Wirtschaftspolitik betreffen. Das gilt ganz besonders in bezug auf die Überlegenheit der sozialistischen Planwirtschaft, die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik und die Verbindung der Vorzüge des Sozialismus mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution. Ernst zu nehmen ist, daß auch unter den jungen

Arbeitern der Anteil dorer gering ist, die die Überlegenheit der sozialistischen Planwirtschaft gegenüber der kapitalistischen Wirtschaft genau erklären können, und 15 Prozent von ihnen (männliche junge Arbeiter 20%) hierzu andere Auffassungen haben.

Die Teilnehmer am Studienjahr bzw. anderen Schulungsformen können zwar etwas besser zu diesen Grundfragen argumentieren, die Unterschiede zu den Nichtteilnehmern sind jedoch zu gering (ausf. s. Kapitel 4).

Auch in dieser Untersuchung kann der enge wechselseitige Zusammenhang zwischen politischen Kenntnissen und politischen Überzeugungen nachgewiesen werden, der die Notwendigkeit effektiverer Kenntnisvermittlung noch unterstreicht. Wir veranschaulichen diesen Zusammenhang exemplarisch anhand der Überzeugung, daß die DDR die entwickelte sozialistische Gesellschaft nur im engsten Bündnis mit der Sowjetunion erfolgreich aufbauen kann:

Tab. 13: Zusammenhang zwischen der Ausprägung der Überzeugung von der Notwendigkeit der engen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und dem Kenntnisniveau über die Gründe dieser Notwendigkeit (Gesamtgruppe)

Ausprägung der Überzeugung, daß die DDR die entwickelte sozialistische Gesellschaft nur im engsten Bündnis mit der Sowjetunion erfolgreich aufbauen kann

	überzeugt voll- kommen	mit Ein- schränkg.	kaum/ überb. nicht
Die Jugendlichen können die Notwendigkeit der Zusammenarbeit			
genau erklären	50	20	0
annähernd genau erklären	65	33	2
nur sehr oberflächlich/ nicht erklären	39	52	9

Um Ansatzpunkte für eine interessante Zirkelgestaltung und für die Gewinnung der gegenwärtig nicht an den Zirkeln teilnehmenden jungenWerkstätigen zu finden, wurde ihnen eine umfangreiche Batterie ideologisch relevanter Problemstellungen mit der Aufforderung vorgelegt, den Grad ihres Interesses an jedem einzelnen Problem anzugeben. Mit der folgenden Tabelle informieren wir über die Ergebnisse, die sich ausschließlich auf jene Jugendlichen beziehen, die nicht am Studienjahr und auch nicht an anderen Formen politischer Bildung teilnehmen.

Die Konzentration auf diese Jugendlichen ist erforderlich, weil sich ihr Interessenprofil sehr deutlich von jenen Jugendlichen abhebt, die zwar nicht am Studienjahr, dafür aber an anderen Formen der politischen Schulung teilnehmen.

Auch in dieser Beziehung erweist sich die komplexe Sicht auf die verschiedenen Schulungsformen als unumgänglich, die im Abschnitt 3.3.1. erläutert wird. Einige Abweichungen in den Prozentangaben gegenüber der Schnellinformation stehen damit im Zusammenhang. Bei einigen Problemstellungen bestehen Unterschiede in der Interessenstärke zwischen den jungen Berufstätigen und den Lehrlingen. Nur in diesen Fällen enthält die Tabelle differenzierte Angaben.

Tab. 14: Ausprägung des Interesses von jungen Werkstätigen, die an keiner Form politischer Schulung (einschließlich Studienjahr) teilnehmen, an ausgewählten ideologischen Problemen

Problem		Ausprägung des Interesses			
		sehr stark	stark	schwach	überhaupt kein Interesse
worin der Sinn meines Lebens besteht	jB	52	35	9	4
	L	<u>61</u>	32	5	2
welchen Ursprung die Welt hat	jW	44	34	18	4

	Ausprägung des Interesses			
	sehr stark	stark	schwach	überhaupt kein Int.
wer darüber entscheidet, welche Rechte und Pflichten ein Bürger der DDR hat	40	45	11	4
warum der Frieden bewaffnet sein muß	34	47	14	5
welche Zukunft der Sozialismus auf unserer Erde hat	33	49	14	4
wie die Mikroelektronik unser Leben verändern wird	31	43	22	4
wieso Schlager, Tanz, Mode und Show etwas mit Politik zu tun haben	26	39	28	7
welche Rechte und Pflichten ein Angehöriger der NVA hat				
jB	27	35	<u>25</u>	<u>13</u>
L	32	40	17	11
woran man das Gute vom Bösen unterscheiden kann	25	38	27	10
was es bedeutet, ein kulturvoller Mensch zu sein	18	46	30	6
wie sich die sozialistische ökonomische Integration künftig entwickeln wird				
jB	17	39	37	7
L	6	35	<u>46</u>	<u>13</u>
wie jeder Bürger an der Leitung der sozialistischen Gesellschaft teilnehmen kann				
jB	17	45	30	8
L	11	40	<u>41</u>	<u>8</u>
was wir aus der Geschichte des deutschen Volkes für die Gegenwart lernen können	17	43	35	5
in welcher Beziehung die Interessen des einzelnen zu den Interessen der Gesellschaft stehen				
jB	15	42	37	6
L	10	35	<u>45</u>	<u>10</u>

	Ausprägung des Interesses			
	sehr stark	stark	schwach	überhaupt kein Int.
welche Rolle Persönlichkeiten in der Geschichte spielen	15	41	39	6
was es heißt, seiner Pflicht gegenüber dem sozialistischen Vaterland zu entsprechen	13	44	36	7
wieso wir vom Verfall der bürgerlichen Kultur sprechen	JB 11 L 6	30 23	47 <u>52</u>	12 <u>19</u>
was es bedeutet, die Vorzüge des Sozialismus mit den Errungenschaften der wiss.-techn. Revolution zu verbinden	JE 9 L 4	40 36	44 <u>50</u>	7 <u>10</u>
wieso wir in der DDR die Erben alles Fortschrittlichen in unserer Geschichte sind	JB 9 L 8	39 28	45 <u>51</u>	8 <u>13</u>
was revolutionär und was konterrevolutionär ist	JB 5 L 4	23 12	53 <u>62</u>	19 <u>22</u>

Der hohe Stellenwert grundsätzlicher weltanschaulicher Probleme in der Interessenstruktur der Nichtteilnehmer ist sehr deutlich erkennbar. Das geht aus dem dominierenden Interesse für den Sinn des Lebens hervor, dem stark ausgeprägten Interesse für den Ursprung der Welt, die Erkennbarkeit der Welt, die Zukunft des Sozialismus auf unserer Erde, die Notwendigkeit des bewaffneten Schutzes des Sozialismus. Demgegenüber stoßen besonders einige Problemstellungen aus dem Bereich der Geschichte, der politischen Ökonomie, der Kultur auf ein deutlich schwächer entwickeltes Interesse. Vor allem zu diesen Problemstellungen äußern sich die Lehrlinge meist noch etwas weniger

interessiert, als die jungen Berufstätigen.
Es bedarf noch der gründlichen Diskussion, wie diese Ergebnisse im Zusammenhang mit der Aufgabe genutzt werden können, bei der Durchführung des Studienjahres im Sinne des Beschlusses vom Mai 1977 neben dem Alter der Jugendlichen, ihrem Bildungsniveau und ihren Tätigkeitsbereichen auch ihre unterschiedlichen Interessen zu berücksichtigen. Es steht aber u.E. außer Zweifel, daß eine stärkere Beachtung des stark ausgeprägten Interesses für weltanschauliche Fragen mit dazu beitragen wird, die Anziehungskraft der Zirkel zu verstärken. Darüber hinaus beinhalten die dargestellten Ergebnisse auch Anregungen für die Formulierung attraktiver Themen für Mitgliederversammlungen und Jugendforen, geht es doch in der ideologischen Arbeit darum, von der ganzen Breite der Interessen der Jugend her zu den Grundfragen vorzustoßen.

3. Die Wirksamkeit wesentlicher Formen der ideologischen Arbeit des Jugendverbandes

Der Jugendverband verfügt über erprobte Mittel und bewährte Methoden der ideologischen Arbeit. In ihrem Ensemble nimmt das FDJ-Studienjahr eine zentrale Stellung ein. Mit seiner Durchführung leistet der Jugendverband einen wesentlichen Beitrag zur ideologischen Stählung der Jugend, insbesondere zur Verbreitung der Gesetzmäßigkeiten der sozialistischen Revolution unter der Jugend. Wie die Untersuchungsergebnisse nachweisen, gilt das weitgehend auch für die werktätige Jugend. An den Zirkelveranstaltungen nimmt die reichliche Hälfte der in der FDJ organisierten jungen Werktätigen teil. Das sind vor allem bewußte und aktive Jugendliche, die durch die intensive Beschäftigung mit der marxistisch-leninistischen Theorie und der Politik der Partei in ihren sozialistischen Denk- und Verhaltensweisen bestärkt und weiter vorangebracht werden. Nicht wenige von ihnen nehmen an weiteren organisierten Formen der politischen Bildung teil, beteiligen sich an politischen Gesprächen und an Jugendforen. Besonders diese Jugendlichen bereiten sich gut auf die Zirkel vor und arbeiten aktiv in ihnen mit. Sie äußern sich sehr positiv über die Tätigkeit der Zirkelleiter und über den Einfluß der Zirkel auf ihre Denk- und Verhaltensweisen.

Andererseits gelingt es noch nicht genügend, jene jungen Werktätigen für das Studienjahr zu gewinnen, die es von ihrem ideologischen Profil her am nötigsten hätten. Sie werden in der Regel auch nicht durch andere Formen der ideologischen Arbeit erreicht. Alle Leitungen müssen sehr deutlich erkennen, daß es eine größere Gruppe von jungen Werktätigen gibt, mit denen wir zu wenig oder überhaupt nicht im Gespräch sind.

3.1. Das Studienjahr der FDJ

3.1.1. Die Teilnahme der jungen Werktätigen an den verschiedenen Formen der Aneignung marxistisch-leninistischer Kenntnisse

Das Studienjahr der FDJ ist für die Verbandsmitglieder die wichtigste Form der Aneignung marxistisch-leninistischer Kenntnisse. Darüber hinaus bestehen weitere bewährte organisierte Formen, der Jugend die Weltanschauung der Arbeiterklasse und die Politik unserer Partei zu vermitteln. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang das Parteilehrjahr der SED, die Schulen der sozialistischen Arbeit und die Kreis- bzw. Betriebschulen des Marxismus-Leninismus. Anliegen dieses Abschnittes ist es, einen Gesamtüberblick über die Teilnahme der jungen Werktätigen an diesen Formen zu geben.

Tab. 15: Teilnahme an verschiedenen organisierten Formen der Aneignung marxistisch-leninistischer Kenntnisse - einzeln betrachtet (Frühjahr 1983)

Anteil der Teilnehmer

	FDJ-Studien- jahr	Partei- lehrjahr	Schule der sozialist. Arbeit	Betriebs- bzw. Kreis- schule des M L
Gesamtgruppe	59	14	17	3
Berufstätige	54	17	21	4
Lehrlinge	74	3	6	1
FDJ - F	71	20	20	5
FDJ - M	57	8	15	2
FDJ - NM	12	13	17	2
Genossen	71	<u>53</u>	21	11

Ein Blick auf diese Daten läßt bereits vermuten, daß ein Teil der jungen Werktätigen mehrere Möglichkeiten der Aneignung politischer Kenntnisse wahrnimmt, ein anderer Teil dagegen keine dieser Möglichkeiten nutzt. Diese Vermutung bestätigt sich, wenn alle vier Formen gleichzeitig berücksichtigt werden:

Tab. 16: Teilnahme an verschiedenen organisierten Formen der Aneignung marxistisch-leninistischer Kenntnisse - komplex betrachtet

	Studienjahr und andere Formen	nur Studien- jahr	kein Studien- jahr, aber an- dere Formen	über- haupt keine Beteil.
Gesamtgruppe	18	41	9	32
Berufstätige	22	32	12	34
Arbeiter	19	31	11	<u>39</u>
Lehrlinge	7	67	1	25
FDJ - F	26	46	10	18
FDJ - M	14	43	7	36
FDJ - NM	4	5	22	<u>69</u>
Genossen	44	26	10	<u>10</u>
junge Werktätige mit festem Klas- senstandpunkt	31	36	13	20
junge Werktätige mit ungefestigtem Klassenstandpunkt	6	40	5	<u>49</u>

Bei der Führung des Studienjahres, der Prozesse politischer Bildung junger Werktätiger überhaupt, muß beachtet werden, daß immerhin rund ein Drittel von ihnen in keine der verschiedenen Formen einbezogen ist. Das betrifft in besonders starkem Maße die nicht in der FDJ organisierten jungen Werktätigen bzw. - damit einhergehend - junge Werktätige mit weniger gefestigtem Klassenstandpunkt. Wesentlich ist, daß von dieser Gruppe junger Werktätiger nur wenige durch andere Formen der politischen Massenarbeit (politische Gespräche, Jugendforen) erreicht werden. Im Kapitel 4 gehen wir darauf näher ein. Bereits hier soll aber betont werden, daß es noch immer bestimmte Gruppen der Jugend gibt, mit denen wir zuwenig im Gespräch sind.

Aus der Sicht des FDJ-Studienjahres betrachtet ist von Interesse, daß in der Gesamtgruppe der jungen Werktätigen von den Teilnehmern an den Zirkeln 69 % ausschließlich am Studienjahr

teilnehmen, die übrigen 31 % an einer oder mehreren anderen Formen politischer Bildung. Andererseits muß berücksichtigt werden, daß von den Nichtteilnehmern am Studienjahr rund ein Viertel (23 %) in eine oder mehrere andere Formen einbezogen sind. Zwischen den jungen Berufstätigen und den Lehrlingen bestehen dabei erhebliche Unterschiede:

Tab. 17: Teilnahme am FDJ-Studienjahr und an anderen Formen politischer Bildung - aus der Sicht des Studienjahres gesehen

	Gesamt- gruppe	Berufs- tätige	Lehr- linge
Anteil der Teilnehmer am Studienjahr	59	54	74
<hr/>			
Von den <u>Teilnehmern</u> am Studienjahr			
• beteiligen sich aus- schließlich am Stu- dienjahr	69	59	91
• beteiligen sich auch an weiteren Formen	31	41	9
<hr/>			
Von den <u>Nichtteilnehmern</u> am Studienjahr			
• beteiligen sich an anderen Formen	23	27	3
• beteiligen sich auch an keiner anderen Form	77	73	97

(Die Tabelle ist spaltenweise zu lesen)

Mit der folgenden Tabelle informieren wir über den Anteil der Teilnehmer an den erwähnten anderen Formen politischer Bildung bei den Jugendlichen, die im Studienjahr und in diesen anderen Formen bzw. nur in ihnen mitarbeiten:

Tab. 18: Anteil der Teilnehmer an anderen Formen politischer Bildung bei Zirkelteilnehmern und Jugendlichen, die nur in anderen Formen mitarbeiten

	Anteil der Teilnehmer an		
	Schule der soz. Arbeit	Parteilehr- jahr	Betriebs- bzw. Kreisschule ML
Berufstätige, die am Studienjahr und weiteren Formen beteiligt sind	62	52	12
Berufstätige, die nur an anderen Formen beteiligt sind	64	47	12
Lehrlinge, die am Studienjahr und anderen Formen beteiligt sind	70	38	14

Die Teilgruppe der Lehrlinge, die nur in anderen Formen mitarbeiten, ist zu klein, um eine differenziertere Analyse vornehmen zu können.

Über die Kombinationen, in denen die verschiedenen Formen genutzt werden, informieren wir im Anhang. Am häufigsten bezieht sich die Mitarbeit in weiteren Formen auf die Teilnahme an den Schulen der sozialistischen Arbeit.

Aus dieser Tabelle geht u. a. hervor, daß ein erheblicher Teil der jungen Berufstätigen, die nicht im Studienjahr mitarbeiten, an den Veranstaltungen der Schulen der sozialistischen Arbeit (64 %), am Parteilehrjahr (47 %) oder an den Kreis- bzw. Betriebschulen für ML (12 %) beteiligt ist. Es wird noch einmal deutlich, daß Nichtteilnahme am Studienjahr nicht gleichzusetzen ist mit Passivität in bezug auf politische Bildung. Mit Blick auf alle vier untersuchten Formen gleichzeitig kann auch die Frage danach beantwortet werden, in welcher charakteristischen Art und Weise die Beteiligung an politischer Bildung erfolgt.

Tab. 19: Anteil besonders häufig auftretender Kopplungen der Beteiligung an allen vier untersuchten Formen politischer Bildung

Schule der soz. Arbeit	Partei-lehrjahr	Schule für ML	Studien-jahr	Anteil bei			davon Anteil der jW mit festem Klassenstandpkt.
				jB	L	Ge-nossen	
nein	nein	nein	ja	33	67	27	24
nein	nein	nein	nein	34	25	10	<u>16</u>
ja	nein	nein	ja	9	5	4	37
nein	ja	nein	ja	7	2	25	<u>57</u>
ja	nein	nein	nein	5	0	1	28
nein	ja	nein	nein	4	0	11	51
-----				92 % 99% 78 %			

Eine vollständige Übersicht der Kopplungen ist im Anhang enthalten (einschließlich der jungen Genossen, von denen ein hier nicht erfaßter Teil an mehreren Formen beteiligt ist, z. B. allein 9 % an allen außer Betriebs- bzw. Kreisschule für ML.).

Diese komplexe Analyse der Beteiligung unter Berücksichtigung der Ausprägung des Klassenstandpunktes verweist noch einmal auf die Notwendigkeit, jenen jungen Werktätigen weitaus größere Aufmerksamkeit zu schenken, die gegenwärtig überhaupt nicht in organisierte politische Bildungsarbeit einbezogen sind. Bei ihnen ist der Anteil der Jugendlichen mit gefestigten Klassenpositionen sehr gering.

Die Orientierung, daß alle jungen Genossen neben ihrer Teilnahme am Parteilehrjahr aktiv in den Zirkeln junger Sozialisten wirken (vgl. "Neuer Weg 20/1982), ist den vorliegenden Daten zufolge noch nicht in allen Betrieben verwirklicht. Von allen erfaßten jungen Genossen beteiligen sich 37 % sowohl am Parteilehrjahr, als auch am Studienjahr (bei einer Gesamtteilnahme am Parteilehrjahr von 53 %).

Die dargestellte Komplexität der Formen politischer Bildung über das Studienjahr hinaus muß bei der Darstellung und Wertung der Ergebnisse berücksichtigt werden. Im vorliegenden Bericht geschieht das dadurch, daß bei der Analyse der Teilnehmer am Studienjahr zwischen Jugendlichen differenziert wird, die nur am

Studienjahr teilnehmen bzw. jenen, die neben dem Studienjahr auch noch in anderen Formen mitarbeiten. Bei den Nichtteilnehmern unterscheiden wir zwischen Jugendlichen, die zwar nicht im Studienjahr, aber in anderen Formen mitarbeiten, und jenen, die an überhaupt keiner Form beteiligt sind. Auf diese Weise können die sowohl innerhalb der Teilnehmer als auch der Nichtteilnehmer bestehenden Unterschiede sichtbar gemacht werden.

Für eine effektive Gestaltung und die weitere Vervollkommnung des Systems der politischen Schulung der jungen Werktätigen ist die Kenntnis der Gründe wesentlich, die die Jugendlichen zur Aneignung marxistisch-leninistischer Kenntnisse veranlassen. Da diese Gründe in einem engen Zusammenhang mit der Ausprägung des sozialistischen Klassenstandpunktes stehen, stellen wir die Ergebnisse unter Berücksichtigung dieses Merkmals dar.

Tab. 20: Häufigkeit der Bejahung von Gründen für die Aneignung politischer und weltanschaulicher Kenntnisse (junge Werktätige, die am Studienjahr bzw. am Studienjahr und anderen Formen teilnehmen)

Ich eigne mir politische und weltanschauliche Kenntnisse an ...	jB	L	jW, deren Klassenstandpunkt	
			gefestigt ist	ungefestigt ist
um zu verstehen, wie Kriege entstehen und wie sie verhindert werden können	93	92	96	81
um die Entwicklung in der DDR zu verstehen	95	87	98	75
um die gesellschaftliche Entwicklung in der Welt zu verstehen	94	87	96	73
um in Diskussionen mitreden zu können	86	79	93	76
um die Absichten der Feinde des Sozialismus durchschauen zu können	84	76	93	49
um den Sinn meines Lebens zu erkennen	73	66	88	58
um einen marxistisch-leninistischen Standpunkt zu finden	71	<u>49</u> !!	87	<u>17</u>
weil das für meine berufliche Qualifizierung wichtig ist	57	62	71	41
um andere überzeugen zu können	64	<u>46</u>	80	20

Von den jungen Werktätigen, die bereits einen gefestigten sozialistischen Klassenstandpunkt besitzen, stimmen die meisten allen untersuchten Gründen zu. Geringe Abstriche nimmt ein Teil von ihnen lediglich in bezug auf die Bedeutung marxistisch-leninistischer Kenntnisse für ihre berufliche Qualifizierung vor.

Diese hohe Einheitlichkeit in der Bewertung kommt auch darin zum Ausdruck, daß 53 % der jungen Werktätigen mit festem Klassenstandpunkt alle genannten Gründe bejahen. Weitere 14 % von ihnen bejahen alle Gründe außer der Bedeutung politischer Kenntnisse für ihre berufliche Qualifizierung.

Ein anderes Bild zeigt sich bei den jungen Werktätigen mit noch ungefestigtem Klassenstandpunkt. Zunächst fällt ins Auge, daß auch von diesen Jugendlichen der größte Teil politische und weltanschauliche Kenntnisse erwirbt (bzw. erwerben möchte), um das Wesen des Krieges zu verstehen, um die Entwicklung in der Welt und in der DDR zu begreifen, um in Diskussionen mitreden zu können, um den Sinn ihres Lebens zu verstehen. Diese Ergebnisse sind insofern besonders interessant, als sie inhaltliche Anknüpfungsmöglichkeiten dafür sichtbar machen, um sie in ihrer Bewußtseinsentwicklung voranzubringen.

Sehr gering ist demgegenüber bei diesen Jugendlichen der Anteil derer, die politische Kenntnisse erwerben, um einen marxistisch-leninistischen Standpunkt zu finden, um andere überzeugen zu können, um die Absichten der Feinde durchschauen zu können. Auch die Bedeutung marxistisch-leninistischer Kenntnisse für die berufliche Qualifizierung wird nur von einem kleinen Teil der ideologisch wenig gefestigten Jugendlichen erkannt. Die Lehrlinge messen den Gründen durchgängig eine geringere Bedeutung bei. Als ein ernstes Signal für die ideologische Situation unter den Lehrlingen ist besonders die Tatsache anzusehen, daß nur die Hälfte von ihnen politische Kenntnisse erwirbt, um sich einen marxistisch-leninistischen Standpunkt anzueignen.

Einige Gründe sollen noch etwas differenzierter im Hinblick auf besonders relevante Faktoren untersucht werden.

Tab. 21: Häufigkeit der Bejahung des Grundes, politische Kenntnisse zu erwerben

	weil das für die berufliche Qualifizierung wichtig ist	um einen marxi- stisch-lenini- stischen Stand- punkt zu finden	um andere überzeugen zu können
FDJ - F	58	68	64
FDJ - M	55	48	45
FDJ - NM	51	44	40
<u>FDJ-Funktionäre:</u>			
Sekr. GO	66	81	81
Sekr. AO	60	80	78
GL	58	70	66
LM	58	65	58
<u>Qualifikation</u>			
8. Kl. - FA	42	46	49
10. Kl. - FA	52	57	51
10. Kl. - FS	59	68	63
12. Kl. - FS, HS	71	80	76
<u>Schulungsformen</u>			
Studienj. a. u. F.	63	82	78
nur Studienjahr	52	63	54

Die Bedeutung der Aneignung politischer Kenntnisse für die eigene berufliche Qualifizierung wird vor allem von jenen jungen Berufstätigen erkannt, die bereits eine höhere Qualifikation besitzen (d. h. vor allem Absolventen der 10. Klasse mit Fachschulausbildung bzw. Abiturienten mit Fach- oder Hochschulausbildung).

Die Bedeutung politischer Kenntnisse für die eigene Standpunktbestimmung erkennen von den FDJ-Mitgliedern mit Funktion deutlich mehr als von denen ohne Funktion. Das gilt für die Sekretäre der GO bzw. AO noch mehr als für die Gruppenleiter und Leitungsmitglieder. Auch zur Höhe der beruflichen Qualifikation besteht ein positiver Zusammenhang.

Als besonders wesentlich heben wir die Tatsache hervor, daß von den FDJ-Funktionären deutlich mehr als von den Mitgliedern ohne

Funktion dem Grund zustimmen, politische Kenntnisse zu erwerben, um andere überzeugen zu können. Den meisten Funktionären ist bewußt geworden: Nur wer über unsere Politik gut Bescheid weiß, kann andere von ihrer Richtigkeit überzeugen und für ihre Verwirklichung mobilisieren. Damit wird erneut die aktivierende Bedeutung der Ausübung von Verbandsfunktionen belegt, ihr starker Einfluß auf die sozialistische Persönlichkeitsentwicklung überhaupt.

Auch in bezug auf die Gründe der Aneignung politischer Kenntnisse erweist sich die differenzierte Analyse entsprechend den Schulungsformen als relevant. Die Mitarbeit in weiteren Formen wird offensichtlich sehr stark durch die Absicht motiviert, den eigenen Standpunkt zu festigen und andere überzeugen zu können.

3.1.2. Häufigkeit der Teilnahme an den Zirkeln

Bisher haben wir die Teilnahmehäufigkeit an den Zirkeln nur global betrachtet (Teilnahme - Nichtteilnahme), um sie im Kontext mit den anderen Formen der politischen Bildung untersuchen zu können. Jetzt soll differenzierter festgestellt werden, wie häufig die jungen Werktätigen im Zeitraum November 1982 bis April/Mai 1983 an den Veranstaltungen teilgenommen haben:

Tabelle 22 s. Blatt 38

Für die Bewertung des verhältnismäßig hohen Anteils der Nichtteilnehmer ist wesentlich, ob diese Jugendlichen die Möglichkeit zur Teilnahme hatten, ob in ihrem Arbeitsbereich überhaupt Zirkelveranstaltungen stattfanden. Aus einer entsprechenden Frage (sie bezog sich aus methodischen Gründen auf den kürzeren Zeitraum von Januar bis April/Mai 1983) geht klar hervor, daß etwa zwei Drittel dieser Jugendlichen objektiv nicht teilnehmen konnten, weil keine Zirkelveranstaltungen durchgeführt wurden.

Tab. 22: Häufigkeit der Teilnahme an den Zirkeln von
 November 1982 bis April/Mai 1983

	keine Teilnahme	ein- oder zweimal	drei- oder viermal	fünfmal
Gesamtgruppe	41	18	20	21
jB FDJ	41	19	20	20
L FDJ	25	22	27	26
FDJ - F	29	17	26	28
FDJ - M	43	22	19	16
FDJ - NM	88	5	3	4
Genossen	29	19	23	29
jW mit festem Klassenstand- punkt	32	15	23	30
jW mit ungefest. Klassenstandpunkt	<u>54</u>	17	17	12
jB Berlin-Init.	83 !	6	7	4
jB Erfurt	47	20	15	18
L 1. Lj.	21	21	30	28
L 2. Lj.	<u>33</u>	23	20	24

Das stimmt mit den Angaben der Nichtteilnehmer zu den Gründen ihrer Nichtteilnahme überein: Rund zwei Drittel geben als Grund hierfür an, daß überhaupt keine Zirkel stattgefunden haben (s. Abschnitt 3.1.8.).

Von den Verbandsmitgliedern, die objektiv die Möglichkeit zur Teilnahme hatten, beteiligte sich rund die Hälfte mehr oder weniger regelmäßig (drei- bis fünfmal) an den Zirkelveranstaltungen. Wie die Analyse zeigt, hängt die Häufigkeit der Teilnahme sehr eng mit der Häufigkeit des Stattfindens der Zirkel zusammen:

Bei der folgenden Tabelle ist zu beachten, daß sich diese Angaben aus methodischen Gründen nur auf den Zeitraum Januar bis April/Mai 1983 beziehen. Bei allen anderen in dieser Studie vorzunehmenden Analysen der Teilnahme gehen wir vom Zeitraum November 1982 bis April/Mai 1983 aus. Da es uns hier nur um die Veranschaulichung des Zusammenhangs von Stattfinden und Teilnahme geht, nehmen wir bestimmte Abweichungen in Kauf.

Tab. 23: Zusammenhang zwischen Stattfinden der Zirkel und der Teilnahme im Zeitraum Januar bis April/Mai 1983 (junge Werktätige)

Zirkel fanden statt	Teilnahmehäufigkeit der Mitglieder in Prozent					
	gar nicht	einmal	zweimal	dreimal	viermal	fünfmal
einmal	27	<u>73</u>	-	-	-	-
zweimal	13	14	<u>73</u>	-	-	-
dreimal	9	6	19	<u>66</u>	-	-
viermal	8	2	7	15	<u>68</u>	-
fünfmal	8	1	0	5	12	<u>74</u>

Die Anzahl der möglichen Besuche von Zirkelveranstaltungen wird von den meisten Mitgliedern weitgehend ausgeschöpft. Im Durchschnitt gilt das für 69 % der PDJ-Mitglieder unter den jungen Werktätigen.

Zwischen den einbezogenen Betrieben bestehen außerordentlich große Unterschiede, die eindeutig auf Probleme der Führung des Studienjahres hinweisen. So beteiligten sich z. B. im VEB Automobilwerk Eisenach alle befragten jungen Werktätigen an den Zirkeln (rund 75 % vier- oder fünfmal), während im VEB Wohnungsbaukombinat Rostock nur 7 % (!) teilnahmen. Im Abschnitt 3.1.10 werden wir auf die verschiedenen Faktoren näher eingehen, die auf die Teilnahme am Studienjahr Einfluß nehmen.

3.1.3. Gründe der Teilnahme an den Zirkeln

Die Analyse der Gründe zur Teilnahme an den Zirkelveranstaltungen verweist auf erhebliche Unterschiede zwischen den jungen Berufstätigen und den Lehrlingen, die mit den inhaltlichen Schwerpunkten der Zirkelkategorien im Zusammenhang stehen.

Tab. 24: Häufigkeit der Zustimmung zu verschiedenen Gründen der Zirkelteilnahme

Gründe	Berufs- tätige	Lehr- linge	jW mit festem Klassenstand- punkt	jW mit un- gefestigtem Klassen- standpunkt
Ich nehme am Zirkel teil...				
weil ich die Aneignung politischer Bildung als gesellschaftlich notwendig betrachte	81	<u>62</u>	94	39
weil ich als FDJ-Mitglied dazu verpflichtet bin	71	<u>79</u>	67	30
weil mich die Themen interessieren	72	<u>48</u> !	88	31
weil ich meine marxistisch-leninistischen Kenntnisse weiter vertiefen möchte	71	<u>51</u> !	94	18
weil ich sonst im Kollektiv kritisiert werde	25	27	20	36

Die Gründe der Teilnahme stehen durchweg im Zusammenhang mit dem Niveau des sozialistischen Klassenstandpunktes. Besonders stark kommt das erwartungsgemäß bei dem Grund zum Ausdruck, teilzunehmen, um die marxistisch-leninistischen Kenntnisse weiter zu vertiefen. Auch das Interesse an den Themen und die Anerkennung der gesellschaftlichen Notwendigkeit der Aneignung politischer Bildung werden in starkem Maße vom Klassenstandpunkt beeinflusst.

Die erheblichen Unterschiede in den Teilnahmegründen entsprechend dem Niveau des Klassenstandpunktes sind dann noch deutlicher erkennbar, wenn wir die Gründe nicht voneinander trennen, sondern in den Verknüpfungen untersuchen, die von den Jugendlichen angegeben wurden:

Tab. 25: Anteil häufig auftretender Verknüpfungen zwischen den einzelnen Teilnahmegründen

Gründe:

polit. Bildung ist gesellschaftl. notw.	The-men interessie-ren	bin dazu ver-pflich-tet	möch-te m.-l. Kennt-nisse vertief.	werde sonst kriti-siert	Anteil in % bei L JB		davon Anteil Jugendl. m. die rest. akti Kl.- mit- Stp. arb.	
ja	ja	ja	ja	nein	27	17	+	+
ja	ja	nein	ja	nein	18	11	+	+
ja	ja	ja	ja	ja	11	5	+	+
nein	nein	ja	nein	ja	5	12	-	-
nein	nein	ja	nein	nein	4	13	-	-
ja	nein	ja	ja	nein	6	7	-	-
ja	nein	ja	nein	nein	5	5	-	-
					76 %	70 %		

Die Zeichen in den zwei letzten Spalten haben folgende Bedeutung:

+ bedeutet: der Anteil der Jugendlichen mit festem Klassenstandpunkt bzw. jener, die aktiv in den Zirkeln mitarbeiten, liegt über dem Gesamtdurchschnitt

- bedeutet: die Anteile liegen unter dem Durchschnitt

Die angeführten Verknüpfungen der Teilnahmegründe sind für rund drei Viertel der jungen Werktätigen charakteristisch und lassen damit eine verallgemeinernde Einschätzung zu. Mit dem Blick auf die Ausprägung des Klassenstandpunktes und auf die tatsächliche Mitarbeit in den Zirkeln kann festgestellt werden, daß rund die Hälfte der Teilnehmer eine politisch positive Motivation der Teilnahme besitzt. Das ist zunächst die große Gruppe Jugendlicher, die alle Gründe bejahen außer dem Grund, bei Nichtteilnahme vom Kollektiv kritisiert zu werden. Von diesen Jugendlichen besitzen überdurchschnittlich viele einen festen sozialistischen Klassenstandpunkt, überdurchschnittlich viele arbeiten aktiv in den Zirkeln mit. Diese sehr positive Teilgruppe ist bei den jungen Berufstätigen deutlich größer als bei den Lehrlingen (27 % gegenüber 17 %).

Sehr positiv ist die Motivation der Teilnahme jener Jugendlichen zu bewerten, die nicht nur den Grund verneinen, auf diese Weise eine Kritik des Kollektivs zu vermeiden, sondern auch den Grund, dazu verpflichtet zu sein. Auch diese Gruppe ist bei den jungen Berufstätigen etwas größer als bei den Lehrlingen. Positiv ist schließlich auch die Teilnahmemotivation der Jugendlichen einzuschätzen, die alle Gründe bejahen. Bei ihnen verbinden sich das "Pflichtmotiv" und die Absicht, eine Kritik des Kollektivs zu vermeiden, mit den übrigen gesellschaftlich wertvollen Gründen. Der Gesamtanteil dieser drei Teilgruppen beträgt bei den jungen Berufstätigen 56 %, bei den Lehrlingen dagegen nur 33 %.

Aus der Sicht des Niveaus des Klassenstandpunktes und vor allem der tatsächlichen Aktivität in den Zirkelveranstaltungen sind die übrigen angeführten Verknüpfungen (Motivationen) weniger positiv einzuschätzen. Das gilt ganz besonders für die ausschließliche Bejahung des "Pflichtmotivs" bzw. die Bejahung dieses "Pflichtmotivs" und auch des Grundes, die Kritik des Kollektivs zu vermeiden. Von den Jugendlichen, für die eine solche Motivation charakteristisch ist, besitzen sehr viele einen ungefestigten Klassenstandpunkt, die meisten von ihnen arbeiten auch kaum in den Zirkeln mit. Wesentlich ist, daß der Anteil dieser Jugendlichen bei den Lehrlingen erheblich höher ist als bei den jungen Berufstätigen.

3.1.4. Besitz der Zirkelliteratur und weiterer Materialien

Zu den Voraussetzungen einer effektiven und interessanten Zirkelgestaltung gehört es, daß die Teilnehmer die notwendige Literatur selbst besitzen oder nutzen können. Die folgende Tabelle zeigt, daß diese Voraussetzungen bei sehr vielen Zirkelteilnehmern gegeben sind:

Tab. 26: Besitz bzw. Vorhandensein wichtiger Materialien

	besitze ich selbst	besitzen wir in der Familie	nicht vor- handen
<u>Programm der SED</u>			
jB - Stj. u. a. F.	70	17	13
jB - nur Stj.	40	28	32
L - Stj. u. a. F.	41	24	35
L - nur Stj.	34	35	31
Genossen	86	11	3
<u>Kommunistisches Manifest</u>			
jB - Stj. u. a. F.	59	22	19
jB - nur Stj.	31	24	45
L - Stj. u. a. F.	39	14	47
L - nur Stj.	28	30	42
Genossen	75	18	7
<u>Bericht des ZK der SED an den X. Parteitag</u>			
jB - Stj. u. a. F.	64	21	15
jB - nur Stj.	37	27	36
L - Stj. u. a. F.	49	19	32
L - nur Stj.	39	31	30
Genossen	75	18	8
<u>Lesematerial "Fragen und Antworten zum Programm der SED"</u>			
jB - Stj. u. a. F.	47	22	31
jB - nur Stj.	32	25	43
Genossen	54	21	25

Von den Teilnehmern unter den jungen Berufstätigen verfügt fast die Hälfte (43 %) über alle 4 Materialien (eigener Besitz bzw. in der Familie vorhanden).

Weitere 13 % verfügen über alle Dokumente außer dem Lesema-
 terial, nur 13 % verfügen über keines der Dokumente.

Auch in dieser Hinsicht erweist sich die Unterscheidung zwischen Jugendlichen, die an verschiedenen Formen der politischen Bil-
 dung teilnehmen, und jenen, die nur in das Studienjahr einbezogen sind, als relevant. Das wird noch deutlicher, wenn wir alle
 4 Dokumente berücksichtigen: Von den jungen Berufstätigen, die

nur am Studienjahr teilnehmen, besitzen 34 % alle Dokumente (weitere 10 % alle außer Lesematerial; 19 % verfügen über keines von ihnen), von denen dagegen, die noch an weiteren Schulungsformen teilnehmen, immerhin 56 % (weitere 17 % alle Dokumente außer Lesematerial, nur 5 % verfügen über keines der Dokumente).

Das "Kommunistische Manifest" wurde von über der Hälfte der jungen Werktätigen gründlich oder zum Teil gelesen:

Tab. 27: Bisheriges Studium des "Kommunistischen Manifests"

	gründlich gelesen	zum Teil gelesen	nicht gelesen, aber Interesse	kein Inter- esse
Gesamtgruppe	13	44	20	23
Arbeiter	12	44	21	23
Angestellte	12	54	19	15
Intelligenz	<u>47</u>	49	1	3
Lehrlinge	<u>5</u>	38	25	<u>32</u> !
jB - Studienj.u.a.F.	33	51	10	6
jB - nur Studienjahr	11	49	21	19
jB - nur andere F.	24	48	16	12
jB - keine Teilnahme	7	41	21	<u>31</u>
Genossen	41	47	<u>10</u> !	2
Träger des Abzei- chens "Für gutes Wissen" in Gold	<u>36</u> !	49	10	5
jB Berlin-Initiative	10	29	19	<u>42</u> !
jB Erfurt	14	50	17	19

Vor allem bei den Lehrlingen besteht ein erheblicher Nachholebedarf in bezug auf das Studium dieses bedeutenden Dokuments. Bei ihnen ist allerdings auch der Anteil der Jugendlichen überdurchschnittlich hoch, die nicht an einem Studium interessiert sind (mit 44 % bei jenen Lehrlingen am höchsten, die in keine Form politischer Bildung einbezogen sind).

Von den jungen Berufstätigen, die das "Kommunistische Manifest" selbst besitzen, haben es immerhin 42 % gründlich und weitere 53 % zum Teil gelesen. Bei den Lehrlingen lauten die entsprechenden Werte dagegen 16 % bzw. 66 % ! Mit anderen Worten: Von den Lehrlingen besitzen gegenüber den jungen

Berufstätigen nicht nur weniger das Manifest, von ihnen haben es auch erheblich weniger studiert.

Informativ sind die Beziehungen zwischen dem bisherigen Studium dieses bedeutsamen Dokuments und der Note im Fach Staatsbürgerkunde. Wir beschränken uns dabei auf die Lehrlinge:

Tab. 28: Note im Fach Staatsbürgerkunde und bisheriges Studium des "Kommunistischen Manifests" (Lehrlinge)

	Bisheriges Studium			
	gründlich gelesen	zum Teil gelesen	nicht gelesen, aber Interesse	nicht geles- sen, kein Interesse
Note 1	10	47	<u>22</u>	<u>21</u> !
Note 2	4	42	24	30 !
Note 3 oder 4	1	26	28	45

Auch von den Lehrlingen mit sehr guten Leistungen im Fach Staatsbürgerkunde hat nur die reichliche Hälfte dieses Dokument bisher zur Hand genommen. Ein unerwartet hoher Teil dieser Lehrlinge ist daran auch nicht interessiert.

Die Fragen zur Bewertung des Lesematerials wurden nur an jene Teilnehmer an den Zirkeln gerichtet, die tatsächlich mit ihm gearbeitet haben, kompetente Wertungen treffen können.

Tab. 29: Anteil der Teilnehmer, die vorgegebenen Aussagen zum Lesematerial zustimmen

Aspekt	jB	L	jW mit festem Klassen- standpunkt	jW mit ungefestig- tem Klassen- standpunkt
die theoretischen Probleme werden so dargestellt, daß ich sie verstehe	87	<u>74</u>	93	62
es regt zum Nachdenken über volkswirtschaftliche Zusammenhänge an	80	<u>67</u>	89	57
es ist auf die Fragen und Probleme zugeschnitten, die mich interessieren	80	<u>58</u>	88	42
es regt mich zum Nachdenken darüber an, wie wir in unserem Arbeitskollektiv die Planaufgaben erreichen und überbieten können	67	<u>51</u>	78	35
es setzt mehr Wissen voraus, als ich zur Zeit besitze	<u>33</u>	<u>44</u>	<u>31</u>	44

Die Aussagen der jungen Berufstätigen und der Lehrlinge (die sich auf verschiedene Lesematerialien beziehen) unterscheiden sich erheblich. Bei allen untersuchten Aspekten äußern sich die Lehrlinge deutlich weniger häufig positiv. Wie schon bei den Gründen für die Teilnahme wird auch hier sichtbar, daß ein beträchtlicher Teil an den jetzigen Themenstellungen offensichtlich wenig interessiert ist. Weitere Ergebnisse zur Zirkelgestaltung weisen in dieselbe Richtung (s. 3.1.6.). Dabei ist stets noch zu berücksichtigen, daß diese Wertungen nur von der positiven Teilgruppe der Lehrlinge stammen, die mit dem Lesematerial arbeiten.

Weniger als die Hälfte der Teilnehmer schätzen ein, daß das Lesematerial mehr Wissen voraussetzt, als sie zur Zeit besitzen. Das sind weitaus weniger als bei den übrigen Aspekten, dennoch muß diese Wertung ernst genommen werden. Das gilt in besonderem Maße für die Lehrlinge, von denen nahezu jeder zweite Teilnehmer (der bereits mit dem Material arbeitet !) eine solche Wertung trifft (Lehrlinge w: 50 % !).

Korrelationsanalysen belegen, daß diese Wertungen tatsächlich mit den Schulleistungen der Jugendlichen zusammenhängen, wieder gemessen an der Note im Fach Staatsbürgerkunde. Während von den jungen Werkstätigen, die im Fach Staatsbürgerkunde die Note 1 hatten, 25 % äußern, daß das Lesematerial ihr Kenntnissniveau überfordert, steigt dieser Anteil auf 39 % bei denen mit der Note 2 bzw. auf 50 % bei jenen mit den Noten 3 oder 4 an. Und umgekehrt: Der Zensuredurchschnitt in diesem Fach beträgt 1,7 bei denen, die der Aussage nicht zustimmen, gegenüber 2,1 bei jenen, die sich überfordert fühlen.

3.1.5. Die Vorbereitung der Teilnehmer auf die Zirkelveranstaltungen

Die reichliche Hälfte der Zirkelteilnehmer unter den jungen Werkstätigen (52 %) hält es für notwendig, sich durch Selbststudium auf die Zirkel vorzubereiten. Wie wir weiter unten nachweisen werden, steht hinter dieser positiven Haltung in den meisten Fällen auch die entsprechende Aktivität.

Tab. 30: Anteil der jungen Werktätigen, die das Selbststudium in Vorbereitung auf die Zirkel als notwendig ansehen (nur Teilnehmer am Studienjahr)

	<u>Anteil</u>
Gesamtgruppe	52
jB - Stj. u. a. F.	<u>68</u>
jB - nur Stj.	46
L	46
Genossen	72
jW mit festem Klassenstandpunkt	76
jW mit ungefestigtem Klassenstandpunkt	<u>22</u>
jW mit sehr positivem Gesamturteil über die Zirkelgestaltung	<u>70</u>

Bei den jungen Werktätigen mit einem sehr positiven Gesamturteil über die Zirkelgestaltung handelt es sich um jene Jugendlichen, die die Gestaltung der Zirkel durchgängig positiv bewerten (ausf. s. 3.1.6.).

Die Haltung zur Vorbereitung auf die Zirkel wird sehr stark durch die ideologische Position der Jugendlichen beeinflusst. Den jungen Werktätigen mit einer gefestigten Klassenposition fällt es offensichtlich leichter, die Notwendigkeit der eigenen Vorbereitung auf den Zirkel zu erkennen. Günstig wird die Haltung zur Vorbereitung der Zirkel auch durch die Zirkelgestaltung beeinflusst. Das verdient, hervorgehoben zu werden, weil das Urteil über die Zirkelgestaltung nicht nur ^{vom} Klassenstandpunkt der Teilnehmer abhängt. Wir gehen darauf noch ausführlicher ein.

Beachtenswert ist die Tatsache, daß rund einem Drittel der Zirkelteilnehmer das Selbststudium schwerfällt:

Tab. 31: Anteil der jungen Werkstätigen, denen das Selbststudium schwerfällt (nur Teilnehmer am Studienjahr)

	<u>Anteil</u>
Gesamtgruppe	31
Berufstätige ges.	29
Arbeiter	31
Angestellte	31
Intelligenz	15
Lehrlinge	<u>37</u>
jB 8. Kl. - FA	57
jB 10. Kl. - FA	30
jB 10. Kl. - PS	24
jB 12. Kl. - FS, HS	9
jW mit festem Klassenstandpunkt	23
jW mit ungefestigtem Klassenstandpunkt	36
jW mit Note 1 im Fach Staatsbürgerkunde (32 %)	22
jW mit Note 2 (47 %)	30
jW mit Note 3 oder 4 (21 %)	48

Bei der Führung der Zirkel muß gut beachtet werden, daß rund ein Drittel der jungen Werkstätigen Schwierigkeiten beim Selbststudium hat (Lehrlinge: 37 % !). In dieser Hinsicht wirkt sich das erreichte Bildungs- und Qualifikationsniveau weitaus stärker aus als die Ausprägung des Klassenstandpunktes. Selbst von den Abgängern der 10. Klasse mit der Qualifikation eines Facharbeiters bejahen 30 %, daß ihnen das Selbststudium schwerfällt. Schwierigkeiten hierbei hat auch ein Teil der Jugendlichen, die im Fach Staatsbürgerkunde sehr gute Leistungen aufzuweisen hatten.

Es wurde näher untersucht, in welcher Beziehung Schwierigkeiten beim Selbststudium auftreten:

Tab. 32: Auftretende Schwierigkeiten beim Selbststudium (Auswahl des hauptsächlichsten Grundes)

Gründe	Häufigkeit der Nennung bei			
	jB	L	jW mit festem Klassenstandp.	jW mit ungefest. Klassenstandp.
ich habe zuwenig Zeit zum Lesen	25	15	25	13
ich verstehe nicht alles	32	35	<u>32</u> !	16
das Lesen/Studieren strengt mich sehr an, weil ich es nicht gewohnt bin	16	8	25	8
ich beurteile manches anders, als im Studienmaterial angegeben	20	<u>30</u>	8	<u>51</u>
ein anderer Grund	7	12	10	7

(Die Tabelle ist spaltenweise zu lesen)

Die auftretenden Schwierigkeiten sind in starkem Maße ideologisch bedingt. Jugendliche, deren Klassenstandpunkt noch ungefestigt ist, geben deutlich häufiger an, daß sie eine andere Problemsicht haben, als im Studienmaterial zum Ausdruck kommt. Beachtenswert ist, daß auch bei den ideologisch gefestigten jungen Werktätigen der Anteil derer mit rund einem Drittel hoch ist, denen das Selbststudium schwerfällt, weil sie nicht alles verstehen. Auf diesen Grund verweisen in der Gesamtgruppe immerhin 32 % (jB: 32 %; L: 35 %).

Von den weiblichen verheirateten Berufstätigen gibt rund die Hälfte an, zuwenig Zeit zum Lesen zu haben (Unverheiratete: 9 %).

Mit mehreren Fragen wurde die Art und Weise der Vorbereitung auf die Zirkel untersucht. Wir informieren zunächst über die Ergebnisse zu den einzelnen Fragen und geben dann einen Gesamtüberblick.

Tab. 33: Zeitdauer der Vorbereitung auf die Zirkel

	Wie lange bereiten Sie sich im allgemeinen auf die Zirkel vor?			
	überhaupt nicht	bis zu einer halben Stunde	bis zu einer Stunde	bis zu zwei Stunden/mehr als zwei Stunden
Gesamtgruppe	42	39	15	4
jB - Stj. u. a. F.	28	43	21	3
jB - nur Stj.	<u>49</u>	37	11	3
L	45	39	13	3
jW mit festem Klassenstandpunkt	19	49	26	6
jW mit ungefestigtem Klassenstandpunkt	<u>72</u>	20	6	2
jW mit sehr positivem Gesamturteil über die Zirkelgestaltung	23	47	23	7

Die reichliche Hälfte der Zirkelteilnehmer (58 %) bereitet sich mehr oder weniger intensiv auf die Zirkel vor. Im Vergleich zu früheren Untersuchungen verweist das auf Fortschritte.

So ermittelten wir 1978 im Rahmen einer Untersuchung im Bezirk Karl-Marx-Stadt, daß sich nur 31 % auf die Zirkelveranstaltungen vorbereiten, die meisten davon etwa eine halbe Stunde.

Den stärksten Einfluß auf die Zeitdauer der Vorbereitung hat die ideologische Position der Jugendlichen. Das wirft zugleich die Frage auf, wie jene Jugendlichen stärker zur Vorbereitung stimuliert werden können, die das am nötigsten hätten.

Tabelle 34 s. Blatt 51

Etwa die Hälfte der Zirkelteilnehmer bereitet sich schriftlich auf die Zirkel vor, regelmäßig allerdings nur ein kleiner Teil von ihnen. Bewußtere Jugendliche sind auch in dieser Hinsicht aktiver.

Tab. 34: Anteil der Zirkelteilnehmer, die sich bei der Vorbereitung Notizen machen

	Machen Sie sich bei der Vorbereitung Notizen ?		
	ja regelmäßig	ja ab und zu	nein
Gesamtgruppe	12	41	47
jB - Stj. a. u. F.	20	44	36
jB - nur Stj.	10	38	52
L	7	41	51
jW mit festem Klassenstandpunkt	<u>21</u>	51	28
jW mit ungefestigtem Klassenstandpunkt	4	23	73
jW mit sehr positivem Gesamturteil über die Zirkelgestaltung	18	51	31

Tab. 35: Anteil der Zirkelteilnehmer, die zur Vorbereitung auf die Zirkel Beiträge in der "Jungen Welt" lesen

	Haben Sie zur Vorbereitung auf die Zirkel in der "Jungen Welt" Beiträge zum Studienjahr gelesen?		
	ja, ich habe alles gelesen, was zu meinem Zirkel er- schienen ist	ja, einiges davon	nein
Gesamtgruppe	5	51	44
jB	6	52	42
L	4	50	46
jW mit festem Klassenstandpunkt	13	61	26
jW mit ungefestigtem Klassenstandpunkt	2	34	<u>64</u>
jW mit sehr positiven Gesamturteil über die Zirkelgestaltung	10	60	30

Die reichliche Hälfte der Teilnehmer bezieht die Beiträge der "Jungen Welt" in ihre Vorbereitung ein, nur ein sehr kleiner Teil von ihnen liest allerdings alles, was zum Zirkel erscheint. Der höchste Anteil derer, die alles lesen, wird bei den teilnehmenden GO-Sekretären mit 26 % erreicht, weitere 60 % von ihnen lesen einiges davon.

Dabei ist in Rechnung zu stellen, daß die "Junge Welt" zwar von den Zirkelteilnehmern häufiger gelesen wird, sie dennoch nicht jeden von ihnen erreicht. Wir führen hierzu repräsentative Ergebnisse vom Januar/Februar 1983 an ("Studie zum Friedensaufgebot der FDJ"):

Tab. 36: Zusammenhang von Zirkelteilnahme und Lesen der "Jungen Welt"

	Wie oft lesen Sie die "Junge Welt"?				
	(fast) täglich	mehrmals wöchentl.	einmal wöchentl.	seltener	nie
Gesamtgruppe (jW u. Stud.)	43	21	4	21	11
Zirkelteiln.	46	22	5	19	8
Nichtteiln.	35	16	3	27	19

Es kann davon ausgegangen werden, daß rund zwei Drittel der Zirkelteilnehmer die "Junge Welt" häufig lesen.

Tab. 37: Anteil der Zirkelteilnehmer, die in Vorbereitung der Zirkel die entsprechenden Abschnitte im Lesematerial gelesen haben

	Haben Sie vor den Zirkeln, an denen Sie teilgenommen haben, die entsprechenden Abschnitte im Lesematerial gelesen?		
	ja, regelmäßig	ja, ab und zu	nein
Gesamtgruppe	14	48	38
jB - Studienj.a.u.F.	<u>22</u>	34	24
jB - nur Studienj.	11	45	43
L	9	48	42
jW mit festem Klassenstandpunkt	<u>29</u>	54	17
jW mit ungefestigtem Klassenstandpunkt	4	36	60
jW mit sehr positivem Gesamturteil über die Zirkelgestaltung	<u>23</u>	56	21

Wiederum ist es die Mehrheit (62 %), die sich mit Hilfe des Lesematerials vorbereitet hat. Nur ein verhältnismäßig kleiner Teil davon greift regelmäßig zum Lesematerial. Das ist bei ideologisch gefestigten Jugendlichen häufiger der Fall als bei weniger gefestigten.

Mit dem Blick auf alle 4 Aspekte der Vorbereitung gleichzeitig soll herausgearbeitet werden, was für die Vorbereitung der jungen Werktätigen auf die Zirkel charakteristisch ist:

Tab. 38: Charakteristische Aktivitäten der Zirkelteilnehmer zur Vorbereitung auf die Zirkel

Dauer der Vorbereitung	Notizen gemacht	Beiträge in "JW" gelesen	Lesemat. gelesen	Anteil in Prozent bei			
				jB	L	jW mit festem Klassenstandp.	jW mit ungefest. Klassenstandp.
mindestens 30 Min.	ja	ja	ja	34	<u>25</u>	<u>52</u>	9
mindestens 30 Min.	ja	nein	ja	10	8	11	5
mindestens 30 Min.	nein	ja	ja	5	6	7	4
weniger als 30 Min.	nein	ja	nein	7	7	4	9
weniger als 30 Min.	nein	ja	ja	5	6	4	8
weniger als 30 Min.	nein	nein	ja	5	5	2	10
weniger als 30 Min.	nein	nein	nein	17	19	5	39
				83 %	76 %	85 %	84 %

Bei dieser komplexen Analyse wurden die positiven Antwortmöglichkeiten jeweils zusammengefaßt: "Regelmäßig" und "ab und zu" bei den Fragen nach den Notizen bzw. nach dem Lesematerial zur Position "ja"; die Antwortmöglichkeiten "alles gelesen" und "einiges gelesen" bei der Frage nach den Beiträgen in der "Jungen Welt" ebenfalls zur Position "ja".

Von dieser übergreifenden Betrachtung ausgehend kann festgestellt werden, daß sich rund ein Drittel der Zirkelteilnehmer ^{und} intensiv/vielseitig auf die Zirkel vorbereitet. Sie machen sich (regelmäßig oder ab und zu) Notizen, lesen die Beiträge in der "Jungen Welt" zum Studienjahr (alles oder einiges davon) und lesen (regelmäßig oder ab und zu) die entsprechenden Abschnitte des Lesematerials. Für diese Vorbereitung wenden sie mindestens eine halbe Stunde auf.

Weitere 15 % der jungen Berufstätigen bzw. 14 % der Lehrlinge bereiten sich ebenfalls gut vor, indem sie die Beiträge in der "Jungen Welt" und das Lesematerial lesen bzw. sich Notizen machen.

Noch klarer als bei den einzelnen Aspekten der Vorbereitung kommt jetzt der starke Einfluß des Klassenstandpunktes zum Ausdruck: Rund drei Viertel der klassenbewußten jungen Werkstätigen bereiten sich gut vor, die meisten von ihnen (52 %) sogar intensiv und vielseitig. Dasselbe gilt auch für die zahlenmäßig noch größere Teilgruppe jener Jugendlichen, die sich sehr positiv über die Gestaltung ihrer Zirkel äußern.

Deutlicher werden jetzt auch die Unterschiede in der Aktivität bei der Vorbereitung auf die Zirkel zwischen den jungen Berufstätigen, die neben dem Studienjahr noch an weiteren Formen politischer Schulung beteiligt sind, und jenen, die nur am Studienjahr teilnehmen. Von den zuerst genannten bereiten sich etwa zwei Drittel gut vor (intensiv und vielseitig allein 45 %), von den letzteren mit 40 % deutlich weniger (intensiv und vielseitig 26 %). Die entscheidende Bedingung für diese Unterschiede in der Aktivität ist zweifellos das unterschiedliche ideologische Profil. Wir haben bereits erwähnt, daß sich unter den jungen Werkstätigen, die ^{sich} am Studienjahr und an weiteren Formen beteiligen, mehr Jugendliche mit gefestigten Klassenpositionen befinden als unter jenen, die nur im Studienjahr mitarbeiten. Ein positiver Zusammenhang besteht auch mit den politischen Vorkenntnissen der Jugendlichen, gemessen an der Schulnote im Fach Staatsbürgerkunde: Rund zwei Drittel der jungen Werkstätigen mit der Note 1 in diesem Fach bereiten sich gut vor (davon 41 % intensiv und vielseitig), aber nur etwa ein Drittel derer mit Note 3 oder 4.

Zur Beurteilung der Mitarbeit in den Zirkelveranstaltungen selbst steht uns nur eine Selbsteinschätzung der Teilnehmer zur Verfügung. Die Jugendlichen gaben hierzu an, wie sie sich gewöhnlich in den Zirkeln verhalten:

Tab. 39: Selbsteinschätzung der Mitarbeit in den Zirkeln

	ich beteilige mich aktiv an den Diskussionen	ich höre aufmerksam zu, diskutiere aber wenig	ich sitze meine Zeit dort ab
Gesamtgruppe	33	61	6
jB - Studienj. u. a. F.	<u>45</u>	53	2
jB - nur Studienjahr	26	70	4
I.	30	60	10
jW mit festem Klassen- standpunkt	<u>46</u>	53	1
jW mit ungefestigtem Klassenstandpunkt	20	63	17
Genossen	55	45	0

Hervorzuheben ist, daß nur ein sehr kleiner Teil der jungen Werktätigen angibt, ihre Zeit im Studienjahr "abzusitzen". Dieses Ergebnis ist außerordentlich bedeutsam, geht doch aus ihm hervor, daß nur wenige Teilnehmer den Besuch der Zirkel als nicht nützlich für sich betrachten.

Rund ein Drittel beteiligt sich aktiv an den Diskussionen, der größte Teil hört nur aufmerksam zu. Diese Relationen (die durch die Selbsteinschätzung der Jugendlichen eher noch etwas zum Positiven hin verschoben sein können) gilt es zweifellos zugunsten einer aktiven Beteiligung an der Diskussion zu verändern. Die Maßstäbe hierfür setzen schon heute die jungen Genossen.

Aufmerksamkeit verdienen die deutlichen Unterschiede in der Mitarbeit zwischen den jungen Berufstätigen, die nur die Zirkel besuchen, und jenen, die neben den Zirkeln auch noch an anderen Formen der politischen Bildung teilnehmen. Neben ideologisch relevanten Gründen hierfür (unter letzteren ist der Anteil der Jugendlichen mit einem festen Klassenstandpunkt höher, was sich positiv auf die Mitarbeit auswirkt, s. obige Tabelle) kann das auch dadurch hervorgerufen werden, daß diese Jugendlichen geübter im Diskutieren sind.

3.1.6. Die Gestaltung der Zirkel

3.1.6.1. Äußere Merkmale der Zirkelgestaltung

Wir informieren zuerst über einige äußere Merkmale der Zirkelgestaltung, d.h. über ihre Dauer, über die räumlichen Voraussetzungen und über ihren zeitlichen Standort.

Tab. 40: Dauer der Zirkel (in Minuten)

	bis 30	bis 60	bis 90
Gesamtgruppe	15	73	12
JB	14	75	11
L	16	72	12
Zirkel, die vor der Arbeit stattfinden	<u>30</u>	64	6

Für die Dauer der Zirkel werden von rund drei Viertel der Teilnehmer 30 bis 60 Minuten angegeben; das gilt für alle untersuchten Gruppen. Am kürzesten dauern Zirkel, die vor dem Arbeitsbeginn stattfinden.

Rund 80 Prozent der Teilnehmer bestätigen, daß die Zirkel in einem geeigneten Raum stattfinden. Das gilt für 84 Prozent der jungen Berufstätigen, jedoch nur für 69 Prozent der Lehrlinge (Klassenzimmer?). In dieselbe Richtung weist die Tatsache, daß von den Jugendlichen, deren Zirkel von einem Lehrer oder Lehrausbilder durchgeführt wird (das betrifft vorwiegend Lehrlinge) ebenfalls mit 30 Prozent überdurchschnittlich viele äußern, daß die Zirkel nicht in einem geeigneten Raum durchgeführt werden. Das verweist auf Reserven bei der Sicherung der notwendigen äußeren Bedingungen einer effektiven Zirkelgestaltung.

Tab. 41: Zeitlicher Standort der Zirkel

	Die Zirkel finden statt...				
	unmittel- bar vor d.Arbeit	unmittel- bar nach d.Arbeit	während d.Ar- beits- zeit	zum Teil während und davor oder nach d.Arbeit	zu einer anderen Zeit
jB ges	7	26	<u>40</u>	25	2
Arbeiter	8	26	37	27	2
Angestellte	5	20	<u>49</u>	25	1
Intelligenz	3	35	<u>42</u>	18	2
Lehrlinge	11	43	25	11	10

Ein beträchtlicher Teil der Zirkel findet während der Arbeitszeit statt. Das gilt besonders für die Zirkel, an denen Angestellte teilnehmen (49%!). Arbeitszeitausfall entsteht aber auch durch jene große Anzahl Zirkel, die zum Teil während der Arbeit, zum Teil davor bzw. danach durchgeführt werden.

Die folgende Tabelle verdeutlicht die bestehenden Beziehungen zur Schichtarbeit und zur Funktion des Zirkelleiters:

Tab. 42: Zeitlicher Standort der Zirkel, Schichtarbeit und Funktion des Zirkelleiters

	Die Zirkel finden statt...				
	unmittel- bar vor d.Arbeit	unmittel- bar nach d.Arbeit	während der Ar- beitszeit	zum Teil während und davor oder nach d.Arbeit	zu einer anderen Zeit
Schicht:					
Einschicht	9	30	<u>39</u>	19	3
Zweischicht	7	35	21	27	10
Dreischicht/ Sa.u.So.frei	3	30	17	<u>47</u>	3
Dreischicht/ Sa.u.So.nicht immer frei	8	32	30	19	11
anderes System	10	33	31	20	6
Zirkelleiter:					
staatl.Leiter	8	30	35	25	2
Lehrer/Ausb.	7	36	32	14	11
Parteifunktionär	10	29	39	21	1
FDJ-Funktionär	9	32	37	19	3
jemand anderes	9	27	30	27	7

Wie dem ersten Teil der Tabelle zu entnehmen ist, hat das Schichtsystem einen gewissen Einfluß auf den zeitlichen Standort des Studienjahres. Das betrifft vor allem das Zweischichtsystem und das Dreischichtsystem (Sonnabend und Sonntag frei). Für problematisch halten wir aber vor allem die ablesbare Tendenz, daß beim Einschichtsystem der Anteil der jungen Werktätigen am höchsten ist, deren Zirkel während der Arbeitszeit durchgeführt wird!

Die Differenzierung nach der Funktion des Zirkelleiters läßt keine wesentlichen Unterschiede erkennen. Das heißt in diesem Falle aber auch, daß bei allen Zirkelleitern der Anteil derer etwa gleich hoch ist, die die Zirkel während der Arbeitszeit durchführen.

Tab. 43: Charakteristische äußere Merkmale der Zirkelgestaltung

Merkmale: geeigneter Raum	Dauer (Min)	Zeitpunkt	Anteil bei Gesamt- JB Gruppe		L
ja	30-60	während Arbeitszt.	22	<u>27</u>	11
ja	30-60	nach der Arbeitszt.	19	17	20
ja	30-60	zum Teil während d. Arbeitszt. und davor oder danach	13	16	7
ja	30-60	vor der Arbeitszt.	5	4	6
nein	30-60	nach der Arbeitszt.	5	3	11
nein	30-60	während d. Arbeitszt.	5	4	7
ja	bis 30	während d. Arbeitszt.	4	5	2
			73	76	64

Überschauen wir alle drei äußere Merkmale der Zirkelgestaltung zusammen, so ergibt sich: Für sehr viele Zirkel ist charakteristisch, daß sie in einem geeigneten Raum stattfinden, eine Dauer von 30 bis 60 Minuten haben und während der Arbeitszeit oder un-

mittelbar danach stattfinden. Das trifft bei den jungen Berufstätigen auf 44 Prozent zu, bei den Lehrlingen auf 31 Prozent.

3.6.2. Urteile über die Gestaltung der Zirkel

Den weiteren Ausführungen wollen wir zunächst Informationen über die Person des Zirkelleiters voranstellen:

Tab. 44: Person des Zirkelleiters

	Der Zirkelleiter ist ein						jemand anderes ich nicht
	staatl. Leiter	Lehrer/ Lehrausb.	Partei- funktio- när	Gewerk- schafts- funktio- n.	FDJ- Funk- tion.		
Gesamtgruppe	24	23	16	2	26	6	3
JB	32	5	21	2	31	6	3
L	6	58	4	1	22	4	5
L 1.Lehrj.	4	<u>70</u>	4	0	14	3	4
L 2.Lehrj.	9	40	4	1	<u>34</u>	6	6

Bei den jungen Berufstätigen werden die meisten Zirkel von einem staatlichen Leiter oder einem FDJ-Funktionär geleitet, ein größerer Teil auch von einem Parteifunktionär. Bei den Lehrlingen dagegen ist der Zirkelleiter in den meisten Fällen ein Lehrer bzw. Lehrausbilder oder ein FDJ-Funktionär.

Die Lehrer bzw. Lehrausbilder scheinen sich bei der Übernahme der Aufgabe als Zirkelleiter im Studienjahr der Lehrlinge vor allem auf das 1. Lehrjahr zu konzentrieren. Im 2. Lehrjahr geht ihr Anteil deutlich zurück, der Anteil von FDJ-Funktionären an den Zirkelleitern nimmt dagegen stark zu.

Nur wenige junge Werktätige wissen nicht, wer ihr Zirkelleiter ist (3%). Das sind vor allem Jugendliche, die selten und dazu noch wenig aktiv teilgenommen haben. Die meisten von ihnen sind ideologisch wenig gefestigt.

Sehr differenziert wurde die Gestaltung der Zirkel untersucht. Wir informieren zunächst über die Ausprägung der Urteile in den Teilgruppen der jungen Berufstätigen und der Lehrlinge:

Tab. 45: Zustimmung zu Aussagen über die Gestaltung der Zirkel

Aspekt	Das trifft zu				
	voll- kommen	mit Ein- schrkg.	kaum	überh. nicht	
Im Zirkel kann ich poli- tische Probleme offen diskutieren	jB	50	39	9	2
	L	<u>39</u>	43	14	4
Die Zirkel helfen mir, meinen politischen Standpunkt zu festigen	jB	43	39	15	3
	L	<u>33</u>	35	23	4
Die Zirkel helfen mir, die Wirtschaftspolitik der SED zu verstehen	jB	41	42	14	3
	L	<u>26</u>	43	25	6
Sie helfen mir, mein politisches Wissen zu erweitern	jB	36	49	13	2
	L	31	48	15	3
Sie regen mich an, täg- lich mein Bestes in der Arbeit zu geben	jB	32	43	22	3
	L	<u>23</u>	36	34	7
Die Themen interessieren mich	jB	29	57	11	3
	L	<u>15</u>	54	24	7
In den Zirkeln erhalte ich überzeugende Antwor- ten auf meine politischen Fragen	jB	28	55	15	3
	L	26	46	<u>23</u>	5
Die Zirkel sind inter- essant gestaltet	jB	27	55	15	3
	L	<u>18</u>	47	<u>26</u>	<u>9</u>
Sie regen mich an, das Zirkelmaterial zu stu- dieren	jB	15	41	32	12
	L	12	23	<u>38</u>	<u>27</u>

Die überwiegende Mehrheit aller Zirkelteilnehmer bringt ihre Auffassung zum Ausdruck, in den Zirkeln politische Probleme offen diskutieren zu können. Dieses Ergebnis gehört zweifellos zu den bedeutsamsten der gesamten Untersuchung. Es widerspiegelt die offene politische Atmosphäre, die eine entscheidende Voraussetzung für jegliche ideologische Einflußnahme darstellt. Diese Aussage wird erhärtet durch die Auswertung der im Fragebogen enthaltene offene Frage "Was finden Sie besonders gut an dem Zirkel, den Sie besuchen?". Auch in diesem Zusammenhang

wurde die offene politische Atmosphäre von vielen Teilnehmern sehr gut eingeschätzt. Das erwähnte Ergebnis deckt sich weiterhin mit der Aussage der meisten Teilnehmer, daß die Zirkelleiter an den ehrlichen Meinungen der Jugendlichen interessiert sind und ihre Fragen und Probleme in die Diskussion einbeziehen; wir gehen darauf noch näher ein (s.3.6.7.). Allerdings darf nicht übersehen werden, daß weitaus weniger Teilnehmer bestätigen, überzeugende Antworten auf ihre Fragen zu erhalten.

Positive Einschätzungen werden auch in bezug auf die Rolle der Zirkel bei der Festigung des eigenen Standpunktes und beim Verstehen der Wirtschaftspolitik der SED getroffen. Abstriche werden vor allem hinsichtlich des eigenen Interesses an den Themen und der interessanten Zirkelgestaltung gemacht.

Die in der Tabelle dargestellten Ergebnisse machen erneut auf erhebliche Unterschiede in den Urteilen der jungen Berufstätigen und der Lehrlinge aufmerksam, die bei der Führung des Studienjahres im Bereich der Berufsausbildung beachtet werden sollten. Es ist ablesbar, daß die Lehrlinge einige Aspekte der Zirkelgestaltung deutlich weniger positiv einschätzen. Das betrifft in besonderem Maße

- den Einfluß der Zirkel auf das Verstehen der Wirtschaftspolitik der SED,
- die offene politische Diskussion,
- das eigene Interesse für die Themen,
- die interessante Gestaltung der Zirkel,
- ihr Einfluß darauf, in der Arbeit täglich ihr Bestes zu geben,
- ihr Einfluß auf die Festigung des politischen Standpunktes.

Diese Unterschiede in der Beurteilung der Zirkel zu Ungunsten der Lehrlinge werden nicht durch die unterschiedliche Zusammensetzung der Zirkelleiter hervorgerufen. Das bedeutet, daß die weniger positiven Urteile vor allem mit dem Inhalt des Studienjahres bei den Lehrlingen im Zusammenhang stehen müssen.

Dafür spricht auch die Tatsache, daß selbst von den Lehrlingen mit gefestigten Klassenpositionen deutlich weniger als von den jungen Berufstätigen mit einer solchen festen Position zu-

stimmen, daß die in den Zirkeln behandelten Themen sie interessieren! Ähnliches gilt für die Einschätzung der interessanten Gestaltung. Selbst bei Berücksichtigung des unterschiedlichen ideologischen Niveaus der jungen Berufstätigen und der Lehrlinge bleiben die erheblichen Differenzen in dieser Beziehung erhalten.

Alle untersuchten Aspekte stehen in einer mehr oder weniger engen Beziehung mit der Ausprägung des Klassenstandpunktes. Diese Beziehung ist auch die bestimmende Grundlage für die Interpretation der Ergebnisse:

Tab. 46: Zustimmung zu Aussagen über die Gestaltung der Zirkel bei jungen Werktätigen mit festem (I) bzw. ungefestigtem (II) Klassenstandpunkt (Gesamtgruppe)

Aspekt		Das trifft zu			Überhaupt nicht
		vollkommen	mit Einschränk.	kaum	
Im Zirkel kann ich politische Probleme offen diskutieren	I	74	23	3	0
	II	20	49	23	8
Die Zirkel helfen mir, meinen politischen Standpunkt zu festigen	I	75	21	4	0
	II	51	38	43	14
Die Zirkel helfen mir, die Wirtschaftspolitik der SED zu verstehen	I	70	27	3	0
	II	4	41	43	12
Sie helfen mir, mein politisches Wissen zu erweitern	I	61	35	4	0
	II	6	54	35	7
Sie regen mich an, täglich mein Bestes in der Arbeit zu geben	I	52	39	9	0
	II	7	37	43	13
Die Themen interessieren mich	I	53	44	2	1
	II	4	50	34	12
In den Zirkel erhalte ich überzeugende Antworten auf meine politischen Fragen	I	49	46	5	0
	II	5	44	39	12
Die Zirkel sind interessant gestaltet	I	44	52	3	1
	II	5	47	39	9
Sie regen mich an, das Zirkelmaterial zu studieren	I	34	44	15	7
	II	2	16	46	36

Diese differenzierten Angaben lassen ein Kardinalproblem (wenn nicht überhaupt das Kardinalproblem) des FDJ-Studienjahres bei den jungen Werktätigen hervortreten: Einem sehr starken Einfluß auf das Denken und Verhalten der ideologisch gefestigten jungen Werktätigen steht ein zu geringer Einfluß auf die ideologisch weniger stabilen Jugendlichen gegenüber. Betrachten wir hierzu exemplarisch die Angaben darüber, inwieweit die Zirkel helfen, den eigenen politischen Standpunkt zu festigen. Die globalen Daten der Tabelle 45 zu diesem Aspekt könnten zu einer überhöhten Wertung verleiten, wenn nicht die gravierenden Unterschiede beachtet werden, die sich aus der Sicht der ideologischen Position der Jugendlichen ergeben. Wir stellen diese Unterschiede in der folgenden Tabelle noch einmal vollständig dar:

Tab. 47: Zusammenhang zwischen der Ausprägung des Klassenstandpunktes und den Aussagen darüber, daß die Zirkel helfen, den politischen Standpunkt zu festigen (Gesamtgruppe der Teilnehmer unter den Berufstätigen und Lehrlingen)

Ausprägung des Klassenstandpunktes	Grad der Zustimmung			
	vollkommen	mit Einschränk.	kaum	überhaupt nicht
gefestigt	75	21	4	0
im großen und ganzen gefestigt	41	44	14	1
wenig gefestigt	19	51	28	2
ungefestigt	5	38	43	14

Während von den jungen Werktätigen mit gefestigtem Klassenstandpunkt nahezu alle zustimmen, daß die Zirkel ihnen helfen, ihren politischen Standpunkt zu festigen (die meisten ohne jede Einschränkung), so äußert von den jungen Werktätigen mit ungefestigtem Klassenstandpunkt die Mehrheit, daß dies kaum oder nicht der Fall ist. Ergebnisse zu den anderen Aspekten weisen in dieselbe Richtung. Zusammengefaßt unterstreichen sie die Notwendigkeit, bei der Führung des Studienjahres dem differenzierten Herangehen an die jungen Werktätigen unter dem Blickwinkel ihrer ideologischen Reife noch stärkere Beachtung zu schenken.

Einige wesentliche Zusammenhänge sollen knapp angeführt werden:

Zirkelteilnehmer, die uneingeschränkt zustimmen, daß die Zirkel ihnen helfen, das politische Wissen zu erweitern, können tatsächlich etwas besser zu politischen Problemen argumentieren. Wir veranschaulichen das exemplarisch anhand der Argumentationsfähigkeit zur Überlegenheit der sozialistischen Planwirtschaft:

Tab. 48: Zusammenhang zwischen dem Einfluß der Zirkel auf die Erweiterung des politischen Wissens und der Argumentationsfähigkeit zur Überlegenheit der sozialistischen Planwirtschaft (Gesamtgruppe)

Die Zirkel helfen mir, mein politisches Wissen zu erweitern Das trifft zu	Die sozialistische Planwirtschaft ist der kapitalistischen Wirtschaft überlegen			Dazu habe ich andere Auffassung
	Das kann ich genau erklären	annähernd genau	nur sehr oberfl./ nicht	
vollkommen	30	<u>53</u>	11	6
mit Einschränkung	16	52	24	8
kaum/überhaupt nicht	15	24	39	22

Allerdings muß bei der Wertung des Unterschieds zugunsten der uneingeschränkt positiv urteilenden Zirkelteilnehmer wieder beachtet werden, daß es sich bei ihnen vorwiegend um Jugendliche mit gefestigten Klassenpositionen handelt. Auch aus dieser Sicht erweist sich die ideologische Reife der Zirkelteilnehmer als ein sehr wesentlicher Faktor der Wirksamkeit der Zirkel.

Ähnlich verhält es sich bei dem Einfluß der Zirkel auf die Bereitschaft der Zirkelteilnehmer, täglich ihr Bestes in der Arbeit zu geben. Teilnehmer, die den Zirkeln uneingeschränkt einen solchen Einfluß bescheinigen, äußern in der Tat eine höhere Arbeitsaktivität (höhere Auslastung der Arbeitszeit). Hinter diesem Ergebnis steht wiederum der gefestigte Klassenstandpunkt dieser Jugendlichen.

Wir schließen auch diesen Abschnitt mit einer komplexen Analyse ab: Die Hälfte der Zirkelteilnehmer nimmt eine insgesamt positive Bewertung der Zirkelgestaltung vor (ohne bzw. mit Einschränkungen). Bei den jungen Berufstätigen beträgt dieser Anteil immerhin 57 Prozent, bei den Lehrlingen dagegen nur 36 Prozent. Das unterstreicht noch einmal die weniger günstige Situation bei den Lehrlingen.

Die bereits erwähnte Differenziertheit der Ergebnisse im Hinblick auf die Ausprägung des Klassenstandpunktes wird durch die Tatsache bekräftigt, daß sich von den ideologisch gefestigten jungen Werktätigen 85 Prozent zu allen Aspekten positiv äußern, von den ungefestigten aber nur 18 Prozent! Diese außerordentlich großen Unterschiede bedürfen keines weiteren Kommentars.

3.1.7. Urteile über den Zirkelleiter

Bei der Beurteilung des Arbeitsstils des Zirkelleiters überwiegen die positiven Aussagen:

Tab. 49: Aussagen der Zirkelteilnehmer über den Arbeitsstil ihres Zirkelleiters

	Anteil der Zustimmungen bei				
	Gesamt- gruppe	jB	L	jW mit festem Klassen- stand- punkt	jW mit unge- festig- tem Klassen- standpkt.
Er ist an unserer ehrlichen Meinung interessiert	90	93	86	97	<u>76</u>
Er hat ein kameradschaftliches Verhältnis zu uns	83	85	79	91	73
Er vermittelt den Stoff so, daß ich ihn gut verstehe	78	83	<u>68</u>	90	<u>60</u>
Er kennt die Situation in unserem Kollektiv	78	80.	<u>74</u>	88	78
Er bezieht unsere Fragen und Probleme ständig in die Diskussion ein	78	81	<u>71</u>	89	<u>64</u>
Er ist mir sympathisch	78	71	68	81	<u>58</u>
Seine Darstellung und seine Argumente überzeugen mich	<u>59</u>	65	<u>47!</u>	84	25!!!
Er regt dazu an, mich noch gründlicher mit dem Thema zu beschäftigen	<u>45</u>	50	<u>33</u>	70	<u>22!</u>

Die überwiegende Mehrheit der Zirkelteilnehmer bestätigt ihrem Zirkelleiter,

- daß er an ihrer ehrlichen Meinung interessiert ist,
- daß er ein kameradschaftliches Verhältnis zu ihnen hat,
- daß er den Stoff verständlich vermittelt,
- daß er die Situation im Kollektiv gut kennt,
- daß er die Fragen und Probleme, die sie bewegen, mit einbezieht, und
- daß er ihnen sympathisch ist.

Bei zwei der genannten Aspekte des Arbeitsstils des Zirkelleiters gibt es erwähnenswerte Unterschiede zwischen den jungen Berufstätigen und den Lehrlinge: Deutlich weniger Lehrlinge akzeptieren, daß der Zirkelleiter den Stoff verständlich vermittelt. Die Annahme, daß dieses Urteil mit der völlig anderen Zusammensetzung der Zirkelleiter zusammenhängen könnte (vgl. Tab. 44), bestätigt sich nicht. Der Anteil der positiv bzw. negativ urteilenden Lehrlinge ist unabhängig von der Person des Zirkelleiters. Wir vermuten, daß ein größerer Teil der Lehrlinge generell Schwierigkeiten mit dem Verstehen des Stoffs hat, der in dieser Zirkelart behandelt wird. Im Vergleich mit den jungen Berufstätigen stimmen außerdem weniger Lehrlinge zu, daß der Zirkelleiter ihre Fragen und Probleme ständig einbezieht. Auch dieser Unterschied steht nicht im Zusammenhang mit der Zusammensetzung der Zirkelleiter, mit der Funktion, die er ausübt. Weitaus stärker als die Unterschiede in den Urteilen zwischen den Berufstätigen und den Lehrlingen sind jene zwischen den ideologisch gefestigten und weniger gefestigten Jugendlichen. So bestätigt die überwiegende Mehrheit der Teilnehmer ihrem Zirkelleiter, daß an ihrer ehrlichen Meinung interessiert ist. Dieses Urteil ist sehr hoch zu bewerten, widerspiegelt es doch die offene politische Atmosphäre in den Zirkeln. Dennoch verweist der deutlich geringere Anteil zustimmender Aussagen bei den ideologisch weniger stabilen jungen Werkstätigen auf vorhandene Reserven. Es sollte noch konsequenter darauf geachtet werden, daß alle Teilnehmer zu Wort kommen, ihre Auffassungen zum Ausdruck bringen können, ungeachtet der Reife ihres Standpunktes.

In dieselbe Richtung weisen die deutlichen Unterschiede im Anteil zustimmender Aussagen zwischen ideologisch gefestigten und weniger gefestigten jungen Werktätigen in bezug auf die Einbeziehung der Fragen und Probleme der Teilnehmer.

Die ideologische Position hat auch Bedeutung für das Verstehen des vermittelten Stoffes (besser: das Verstehen-können und Verstehenwollen). Die Zirkelleiter sind darum gut beraten, wenn sie sich noch stärker auf das Kenntnisniveau der ideologisch weniger reifen Jugendlichen einstellen, das, wie diese Studie erneut zeigt, erheblich niedriger ist, als das der bewußteren.

Die sehr deutlichen Unterschiede im Hinblick auf das Empfinden von Sympathie für den Zirkelleiter unterstreichen die bekannte Tatsache, daß zwischen dem emotionalen Verhältnis des Jugendlichen zum Propagandisten, zum Erzieher generell, und dessen Einfluß auf das Denken und Verhalten eine enge Wechselwirkung besteht.

Knapp zwei Drittel (59%) aller Teilnehmer bestätigen ihrem Zirkelleiter einen überzeugenden Einfluß. Dieses Ergebnis verdient besondere Beachtung, weil das das zentrale Anliegen des Studienjahres betrifft, sozialistische Überzeugungen herauszubilden, zu festigen, die alle Jugendlichen in die Lage versetzen, in jeder Lage klassenbewußt zu handeln. Die folgende Tabelle informiert noch etwas differenzierter über den Anteil zustimmender Aussagen in den verschiedenen Gruppen der Jugendlichen:

Tab. 50: Anteil der Teilnehmer, die ihrem Zirkelleiter bestätigen, daß seine Darstellung und seine Argumente überzeugen

	<u>Anteil</u>
Arbeiter	62
Angestellte	69
Intelligenz	70
Lehrlinge	<u>47</u>
Jugendliche, die immer teilnehmen	68
Jugendliche, die selten teilnehmen	48
Teilnehmer mit hohen Schulleistungen	67
Teilnehmer mit schwachen Schulleistungen	51
Teilnehmer, die das Abzeichen "Für gutes Wissen" in Gold besitzen	74

Der markanteste Unterschied besteht in bezug auf die Ausprägung des Klassenstandpunktes. Wir stellen die Unterschiede vollständig dar:

Tab. 51: Ausprägung des Klassenstandpunktes und überzeugender Einfluß des Zirkelleiters (Gesamtgruppe)

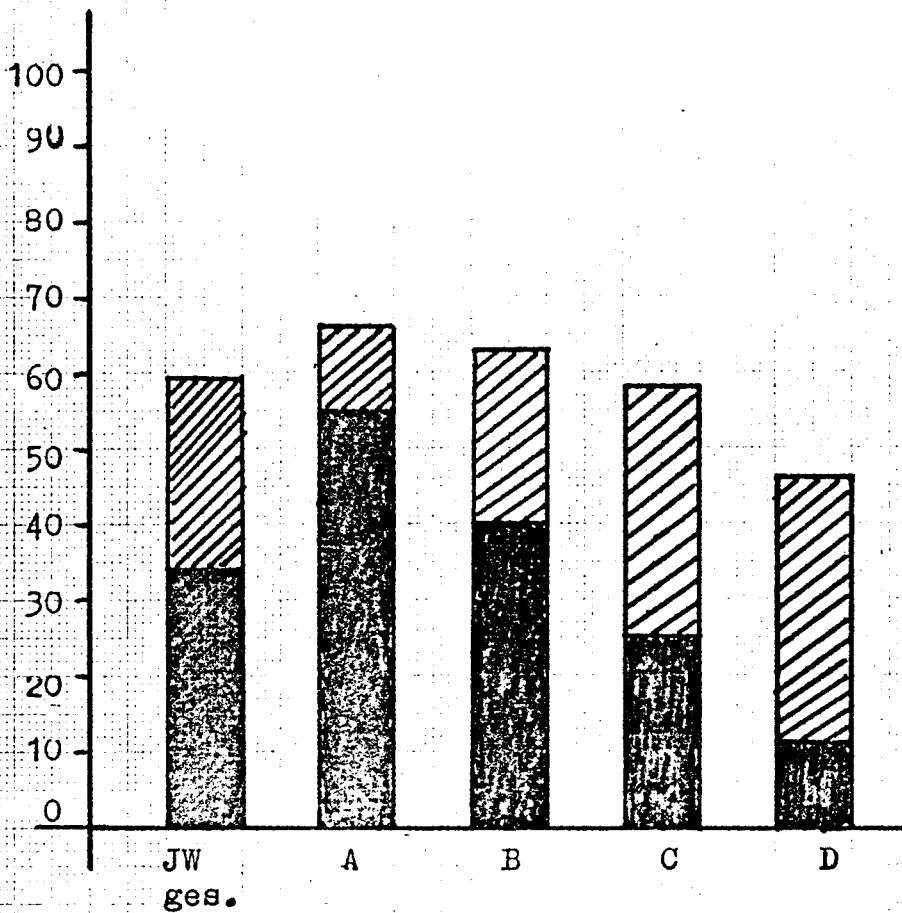
Ausprägung des Klassenstandpunktes	Die Darstellung und die Argumente des Zirkelleiters überzeugen mich; das trifft zu
gefestigt	34
im großen und ganzen gefestigt	65
weniger gefestigt	45
ungefestigt	25

Während von den ideologisch fortgeschrittenen Zirkelteilnehmern die überwiegende Mehrheit ihrem Zirkelleiter einen überzeugenden Einfluß bestätigt, gilt das nur für ein Viertel derer, deren Überzeugungen vor allem gefestigt werden sollen. Dabei müssen wir außerdem immer wieder mit im Blick haben, daß von den ideologisch gefestigten Jugendlichen ohnehin erheblich mehr in die Zirkel einbezogen sind als von den weniger gefestigten.

Wir stellen diese Relationen noch einmal dar: Von allen in dieser Studie erfaßten jungen Werktätigen mit einer gefestigten Klassenposition nehmen 66 Prozent am Studienjahr teil (s. Tab. 16). Von ihnen bestätigen dem Zirkelleiter 84 Prozent einen überzeugenden Einfluß. Demgegenüber beteiligen sich von den Jugendlichen mit einem ungefestigten Klassenstandpunkt nur 45 Prozent am Studienjahr, von denen wiederum nur 25 Prozent dem Zirkelleiter überzeugenden Einfluß bescheinigen. Die nachstehende Grafik soll diese Relationen veranschaulichen:

Abb. 1: Teilnahme am Studienjahr, unter Berücksichtigung der Ausprägung des Klassenstandpunktes und dem Einfluß des Zirkelleiters (Gesamtgruppe)

Prozent




Ausprägung des Klassenstandpunktes


A = gefestigt

B = im groben und ganzen gefestigt

C = geringer gefestigt

D = ungefestigt

 = Teilnehmer

 = Teilnehmer, die vom Zirkelleiter überzeugt sind werden

Sehr positiv äußern sich die meisten Zirkelteilnehmer auch hinsichtlich der Berücksichtigung aktueller politischer Fragen und Probleme, deutlich weniger häufig positiv über die Einbeziehung des Lesematerials:

Tab. 52: Aussagen der Zirkelteilnehmer über die Berücksichtigung aktueller Fragen und die Nutzung des Lesematerials

		Das erfolgt regelmäßig	ab und zu	gar nicht
Er geht auf aktuelle politische Fragen und Ergebnisse ein	jB	71	28	1
	L	67	32	1
Er bezieht das Lesematerial zum Zirkel in die Gestaltung ein	jB	50	45	5
	L	44	49	7

Sowohl bei den jungen Berufstätigen, als auch bei den Lehrlingen ist der Kreis der Zirkelleiter zu klein, der das Lesematerial regelmäßig in Zirkel selbst nutzt. Überdurchschnittlich häufig wird es von den Zirkelleitern regelmäßig genutzt, die staatlichen Leiter sind (nach Aussagen der Teilnehmer von 53 Prozent) bzw. Parteifunktionäre sind (56%), weniger häufig von Lehrern/Lehrausbildern (44%) und FDJ-Funktionären (44%). Eine Bewertung dieser Unterschiede ist schwierig, da uns keine Informationen darüber zur Verfügung stehen, ob die Zirkelleiter das Material überhaupt besitzen.

Der Einfluß der Zirkelleiter auf die Denk- und Verhaltensweisen der Teilnehmer läßt sich anhand vieler Fakten nachweisen. Wir veranschaulichen diesen Einfluß anhand der Zusammenhänge, die zwischen einer überzeugenden Zirkelgestaltung und der Übernahme persönlicher Aufträge bestehen. Wir berücksichtigen dabei zugleich den Entwicklungsstand des Klassenstandpunktes als dem entscheidenden Einflußfaktor:

Tab. 53: Klassenstandpunkt, Überzeugender Einfluß des Zirkelleiters und Übernahme persönlicher Aufträge

		Übernahme von Aufträge		
		ja, über-	nein, würde	nein, kein
		nommen	aber gern	Interesse.
<u>Teilnehmer mit festem Klassenstandpunkt</u>	ges	51	43	6
davon: Teilnehmer, die dem Zirkelleiter überzeugenden Einfluß bestätigen		<u>54</u>	43	3
<u>Teilnehmer mit ungestigtem Klassenstandpunkt</u>	ges	22	24	54
davon: Teilnehmer, die dem Zirkelleiter überzeugenden Einfluß bestätigen		<u>29</u>	<u>38</u>	33
Teilnehmer, die ihm das nicht bestätigen		21	19	60

Auch bei identischem Niveau des Klassenstandpunktes kommt der überzeugende und damit letztlich mobilisierende Einfluß des Zirkelleiters in einem höheren Anteil aktiver, zur Übernahme eines Auftrages positiv eingestellter junger Werkstätiger zum Tragen.

Wir gehen abschließend der Frage nach den charakteristischen Urteilen der Zirkelteilnehmer über ihre Zirkelleiter nach.

Die bisher dargestellten Ergebnisse widerspiegeln sozusagen einen "durchschnittlichen" Zirkelleiter. Bei der Befragung hatte aber jeder einbezogene Jugendliche einen ganz konkreten, seinen Zirkelleiter vor Augen, den er nach vorgegebenen Merkmalen zu beurteilen hatte.

Bei der folgenden komplexen Analyse müssen aus rechentechnischen Gründen einige Aspekte außer Betracht gelassen werden.

Tab. 54: Charakteristische Aussagen der Teilnehmer über den Arbeitsstil ihres Zirkelleiters

Merkmale des Zirkelleiters

überzeugt mich	vermittelt Stoff verständlich	ist an ehrlicher Meinung interessiert	bezieht Fragen ein	ist mir sympathisch	bezieht Lesemat. ein	geht auf aktuelle polit. Fragen ein	Anteil in % bei		
							ges	JB	L
ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	42	45	31
nein	ja	ja	ja	ja	ja	ja	10	11	8
ja	ja	ja	ja	nein	ja	ja	8	9	6
nein	ja	ja	ja	nein	ja	ja	4	4	4
nein	ja	ja	nein	ja	ja	ja	3	2	5
nein	nein	ja	ja	ja	ja	ja	3	3	4
nein	nein	ja	nein	ja	ja	ja	3	3	5
							73 %	77 %	63 %

VCS
 BR 1/138 - 6/83
 Blatt 74

Die angeführten Kopplungen zwischen den einzelnen Aussagen charakterisieren die Auffassungen von rund drei Viertel der Zirkelteilnehmer, können als weitgehend repräsentativ angesehen werden. Sie bekräftigen die Einschätzung, daß die Mehrheit der Zirkelteilnehmer eine positive Bewertung ihres Zirkelleiters vornimmt. Die knappe Hälfte (42 Prozent) spricht dem Zirkelleiter sogar alle in diese komplexe Analyse einbezogenen Merkmale zu. Abstriche werden zuerst in bezug auf die Überzeugungskraft des Zirkelleiters und die Sympathiebeziehungen zu ihm vorgenommen.

Eine gesonderte Betrachtung der ersten beiden Teilgruppen ist besonders informativ. Die Urteile der beiden Gruppen unterscheiden sich nur dadurch, daß die zweite Gruppe ihrem Zirkelleiter einen überzeugenden Einfluß abspricht. Aus der unterschiedlichen Relation beider Gruppen kann auf die Wahrscheinlichkeit geschlossen werden, mit der das gemeinsame Vorhandensein der Merkmale mit einem überzeugenden Einfluß des Zirkelleiters allen aufgeführten Merkmalen gerecht wird, ist die Wahrscheinlichkeit dafür weitaus höher, daß er die Jugendlichen zugleich auch überzeugt, als dafür, daß diese Wirkung nicht eintritt. (In diesem Falle 81 Prozent gegenüber 19 Prozent). Auf die Konsequenzen für die Befähigung der Zirkelleiter kommen wir noch zurück.

3.1.8. Gründe der Nichtteilnahme an den Zirkeln

Wie aus Abschnitt 3.1.1. hervorging, nehmen 59 Prozent der in die Untersuchung einbezogenen jungen Werkstätigen am Studienjahr teil, ein größerer Teil davon auch noch an anderen Schulungsformen. Die Jugendlichen, die nicht am Studienjahr teilnehmen (41 Prozent), wurden nach ihren Gründen dafür befragt.

Tab. 55: Gründe der Nichtteilnahme am FDJ-Studienjahr

	Anteil der Zustimmungen				
	JB	L	junge FDJ-F	erktätige, FDJ-M	davon FDJ-MI
weil ich nicht (mehr) in der FDJ bin			0	0	86
weil bei uns keine Zir- kel stattfinden	55	72	64	61	43
weil ich zeitlich zu mehr belastet bin	39	25	26	40	41
weil mich das nicht interessiert	25	26	12	28	35
weil meine politischen Kenntnisse ausreichen	21	19	10	23	30
weil ich z.Zt. an einer anderen Schulung teil- nehme	13	6	23	13	15

Am häufigsten (von 58 Prozent der jungen erktätigen insge-
samt) wird als Grund der Nichtteilnahme genannt, daß keine
Zirkel durchgeführt werden. Die übrigen Gründe werden deutlich
weniger häufig angeführt. Da sie untereinander in Beziehung
stehen, stellen wir die am häufigsten auftretenden Kopplungen
dar, sinnvollerweise nur für jene Jugendlichen, die objektiv
die Möglichkeit zur Teilnahme hätten, weil (ihren eigenen
Angaben zufolge) Zirkel durchgeführt werden.

Tab. 57: Charakteristische Begründungen für die Nichtteilnahme am Studienjahr bei jungen Werktätigen, die die Möglichkeit zur Teilnahme hätten.

Gründe: bin nicht (mehr) in der FDJ	ich nehme an anderer Schulung teil	bin zeit- lich zu sehr belastet	es inter- essiert mich nicht	meine politi- schen Kenntn. reichen aus	Anteil in Prozent
nein	nein	<u>ja</u>	nein	nein	15
nein	<u>ja</u>	nein	nein	nein	12
ja	nein	nein	nein	nein	9
ja	nein	ja	nein	nein	5
nein	ja	ja	nein	nein	4
nein	nein	ja	ja	nein	4
-----	-----	-----	-----	-----	-----
nein	nein	nein	nein	nein	21
-----	-----	-----	-----	-----	-----
					70 %

Ein größerer Teil der Jugendlichen, die nicht teilnehmen, obwohl objektiv die Möglichkeit dafür besteht, führt hierfür zeitliche Belastung an (15 %, bezogen auf die genannte Teilgruppe) bzw. verweist auf ihre Mitarbeit im Rahmen einer anderen Schulung (12%). Nur 9 Prozent begründen es ausschließlich damit, daß sie nicht der FDJ angehören. Bei einem Teil verbinden sich verschiedene Gründe, so z.B. zeitliche Belastung und Teilnahme an einer anderen Schulung usw. Für eine größere Gruppe sind Gründe maßgebend, die nicht untersucht wurden (21%). Wesentlich ist, daß insgesamt gesehen objektive Gründe für die Nichtteilnahme überwiegen. Nur rund ein Viertel (22%) der Jugendlichen begründet ihre Nichtteilnahme mit fehlendem Interesse an einer Mitarbeit (ausschließlich bzw. in Kombination mit anderen Gründen).

Von den jungen Werktätigen, die als Grund ihrer Nichtteilnahme am Studienjahr die Mitarbeit in anderen Schulungsformen angeben, beteiligen sich 37 Prozent am Parteilehrjahr, 19 Prozent an den Schulen der sozialistischen Arbeit, 9 Prozent an den Betriebs-/Kreisschulen für Marxismus-Leninismus. Offensichtlich spielen hier noch andere Formen eine Rolle, die von uns nicht erfaßt wurden.

Obwohl fehlendes Interesse für das Studienjahr nur von rund einem Viertel als Grund der Nichtteilnahme angegeben wird, ist er doch ernst zu nehmen. Es zeigt sich nämlich, daß wir es bei dieser Teilgruppe der Nichtteilnehmer mit besonders wenig politisch interessierten jungen Werktätigen zu tun haben.

Die Stichhaltigkeit des Grundes, bereits über ausreichende politische Kenntnisse zu verfügen, ist bei den meisten Jugendlichen zu bezweifeln. Offensichtlich überschätzen diese Jugendlichen ihre Kenntnisse sehr stark. Gemessen an der Beherrschung wesentlicher politischer Begriffe besitzen die meisten von ihnen nur schwache politische Kenntnisse; gemessen an den Schulnoten im Fach Staatsbürgerkunde unterscheiden sie sich überhaupt nicht von denen, die diesen Grund nicht angegeben haben. Einer Argumentation von Nichtteilnehmern, sie wüßten bereits genug, muß man sehr skeptisch gegenüber treten!

Der Grund, zeitlich zu sehr belastet zu sein, wird besonders häufig von weiblichen verheirateten jungen Werktätigen angeführt (von 50 Prozent gegenüber 32 Prozent der männlichen verheirateten Werktätigen).

Erwähnenswert ist auch, daß von der großen Anzahl Nichtteilnehmer unter den jungen Berufstätigen der Berlin-Initiative (83 Prozent der erfaßten Jugendlichen nehmen nicht teil) die überwiegende Mehrheit (70 Prozent) als Grund hierfür angibt, daß keine Zirkel stattfinden.

3.1.9. Erwartungen an den Zirkel

An die Zirkelteilnehmer wurde die Frage gerichtet, was sie persönlich von einem guten Zirkel erwarten. Wir beschränkten uns bewußt auf diesen Kreis, weil er für die Beantwortung dieser Frage besonders kompetent ist.

Tab. 58: Erwartungen der Zirkelteilnehmer an einen guten Zirkel

	Das erwarte ich		
	sehr stark	stark	schwach/überhaupt nicht
die Möglichkeit, Fragen vorbringen zu können und zufriedenstellende Antworten zu erhalten	jB 53	42	5
	L 48	42	10
eine anregende Diskussion aktueller politischer Probleme	jB 41	54	5
	L 36	54	10
Erläuterung betriebsspezifischer Probleme	jB 34	52	14
	L 18	50	32
einen Vortrag des Zirkelleiters mit vielen Informationen	jB 31	46	23
	L 23	46	31
eine Diskussion darüber, welche Aufgaben sich aus dem Thema für unser Kollektiv ergeben	jB 29	53	18
	L <u>18</u>	54	28
eine Erläuterung wichtiger Begriffe	jB 25	48	27
	L 24	45	31
eine Behandlung theoretischer Fragen unserer gesellschaftlichen Entwicklung	jB 19	62	19
	L 16	49	<u>35</u>
ein Besuch von Museen, Ausstellungen und Filmen zum Thema zusätzlich zum Zirkel	jB 11	37	52
	L 16	30	54

Die untersuchten Aspekte werden von den Teilnehmern in einem sehr unterschiedlichen Maße erwartet. Ganz eindeutig dominiert die Erwartung der Möglichkeit, Fragen vorbringen zu können und zufriedenstellende Antworten zu erhalten.

Großes Gewicht besitzt auch die Diskussion aktueller politischer Probleme.

Um Ansatzpunkte für die notwendige stärkere Einbeziehung der ideologisch weniger gefestigten jungen Werktätigen zu finden, differenzieren wir die Ergebnisse wiederum nach der Ausprägung des Klassenstandpunktes:

Tab. 59: Erwartungen der Zirkelteilnehmer an einen guten Zirkel bei jungen Werktätigen mit gefestigtem (I) bzw. ungefestigtem Klassenstandpunkt (II)

		Das erwarte ich		
		sehr stark	stark	schwach/ überhaupt nicht
die Möglichkeit, Fragen vorbringen zu können und zufriedenstellende Antworten zu erhalten	I	58	40	2
	II	44	43	13
eine anregende Diskussion aktueller politischer Probleme	I	51	48	1
	II	24	59	17
Erläuterung betriebsspezifischer Probleme	I	38	50	12
	II	14	55	<u>31</u>
einen Vortrag des Zirkelleiters mit vielen Informationen	I	34	47	19
	II	17	47	<u>36</u>
eine Diskussion darüber, welche Aufgaben sich aus dem Thema für unser Kollektiv ergeben	I	40	51	9
	II	10	53	<u>37</u>
eine Erläuterung wichtiger Begriffe	I	34	50	16
	II	14	41	<u>45</u>
eine Behandlung theoretischer Fragen unserer gesellschaftlichen Entwicklung	I	29	61	10
	II	8	49	<u>43</u>
ein Besuch von Museen, Ausstellungen und Filmen zum Thema zusätzlich zum Zirkel	I	15	38	47
	II	10	26	<u>64</u>

Solche Anknüpfungspunkte können unseren Ergebnissen zufolge insbesondere sein, diesen jungen Werktätigen die Möglichkeit zu geben, ihre Fragen vorzubringen (und sie zu beantworten!) und sie in anregende Diskussionen zu aktuellen politischen Problemen einzubeziehen - kurz, mit ihnen einen vertrauensvollen politischen Dialog zu führen.

Erwähnenswert ist, daß die Erwartung nach anregender Diskussion politischer Probleme mit wachsendem Niveau der Schulbildung und der beruflichen Qualifikation erheblich zunimmt. Von den jungen Angehörigen der Intelligenz erwartet die Mehrheit solche Diskussionen in sehr starkem Maße. Weniger stark erwarten sie dagegen einen Vortrag des Zirkelleiters mit vielen Informationen sowie die Erläuterung wichtiger Begriffe. Es soll auch erwähnt werden, daß die weiblichen Angestellten weitaus stärker als die anderen Teilgruppen den Besuch von Museen usw. zusätzlich zum Zirkel erwarten.

Bei der folgenden Analyse charakteristischer Erwartungen klammern wir die Erläuterung von Begriffen und den Besuch von Museen aus, um das Wesentliche deutlicher hervortreten zu lassen:

Tab. 60: Charakteristische Erwartungen der jungen Werktätigen an die Gestaltung eines guten Zirkels (Gesamtgruppe)

ja bedeutet: wird sehr stark bzw. stark erwartet
nein bedeutet: wird schwach oder überhaupt nicht erwartet

Aspekt:	anregende Diskussion polit. Fragen	Behandl. theoret. Fragen	Möglich- keit, Fra- gen vorzu- bringen	Vortrag des ZL	Erläut. betriebs- spezif. Probleme	Diskuss. über Konse- quenzen für Koll.	Anteil in %
	ja	ja	ja	ja	ja	ja	49
	ja	ja	ja	nein	ja	ja	8
	ja	nein	ja	ja	ja	ja	6
	ja	ja	ja	ja	nein	ja	4
	ja	ja	ja	ja	ja	nein	3
	ja	ja	ja	nein	nein	ja	3
	ja	nein	ja	ja	ja	nein	3
	ja	nein	ja	nein	ja	ja	3
							79 %

Die angeführten Kopplungen repräsentieren die Erwartungen von mehr als drei Viertel der jungen Werkstätigen. Charakteristisch für rund die Hälfte ist, daß alle Aspekte sehr stark oder stark erwartet werden. Offensichtlich kommt es auf eine gute Synthese aller dieser Aspekte an.

3.1.10. Fördernde und hemmende Faktoren der Teilnahmehäufigkeit

An verschiedenen Stellen dieses Kapitels haben wir bereits bestehende Zusammenhänge mit der Teilnahme an den Zirkeln bzw. der Teilnahmehäufigkeit angedeutet. Diese Zusammenhänge sollen zusammengefaßt und gewertet werden.

Als einer der entscheidenden Faktoren der Teilnahme überhaupt, aber auch der Teilnahmehäufigkeit, erweist sich das Niveau des Klassenstandpunktes. Wir führen dazu noch einmal einen Ausschnitt aus der Tabelle 21 des Abschnittes 3.1.2. an:

Tab. 61: Häufigkeit der Teilnahme an den Zirkeln von November 1982 bis April/Mai 1983 und Klassenstandpunkt (junge Werkstätige)

	keine Teil- nahme	ein- oder zwei- mal	drei- oder vier- mal	fünf- mal	mittlere Häufigkeit
Gesamtgruppe	41	18	20	21	2,03
jW mit festem Klassen- standpunkt	32	15	23	30	2,57
jW mit ungefestigtem Klassenstandpunkt	<u>54</u>	17	17	12	1,42
<hr style="border-top: 1px dashed black;"/>					
<u>nur auf die Teilnehmer bezogen:</u>					
Gesamtgruppe	-	31	34	35	3,46
jW mit festem Klassen- standpunkt	-	22	34	44	3,61
jW mit ungefestigtem Klassenstandpunkt	-	38	37	25	3,11

Von den bewußtesten jungen Werktätigen beteiligen sich nicht nur generell mehr am Studienjahr als von den weniger bewußten; sie nehmen darüber hinaus auch deutlich häufiger teil. Nahm von den bewußtesten Jugendlichen knapp die Hälfte (44 %) an allen Zirkelveranstaltungen teil, so betrug dieser Anteil bei denen, die eine intensive Beteiligung an allen Veranstaltungen am nötigsten hätten, nur ein Viertel. Auf die daraus abzuleitenden Konsequenzen können wir noch zu sprechen. Einen ähnlich hohen Einfluß auf die Teilnahmehäufigkeit hat das Niveau der Allgemeinbildung der Jugendlichen:

Tab. 62: Häufigkeit der Teilnahme und Niveau der Allgemeinbildung

	keine Teil- nahme	ein- oder zwei- mal	drei- oder vier- mal	fünf- mal	mittlere Häufig- keit
Gesamtgruppe	41	18	20	21	2,03
jW mit sehr hohen Schulleistungen	26	17	26	31	2,74
jW mit sehr niedrigen Schulleistungen	<u>55</u>	19	15	11	1,37

<u>nur auf die Teilnehmer bezogen:</u>					
Gesamtgruppe	-	31	34	35	3,46
jW mit sehr hohen Schulleistungen	-	23	35	42	3,70
jW mit sehr niedrigen Schulleistungen	-	42	33	25	3,05

Anmerkung: Die Schulleistungen wurden aus den Zensuren der Fächer Deutsch (Gesamtnote), Mathematik, Staatsbürgerkunde und Geschichte (jeweils letztes Zeugnis an der POS/EOS) ermittelt. Für jeden Schüler wurde eine mittlere Note berechnet, die erfahrungsgemäß sein schulisches Leistungsniveau gut widerspiegelt. Ausgehend von der Verteilung dieser Mittelwerte wurden 4 gleich große Leistungsklassen gebildet: Sehr hohe, hohe, niedrige, sehr niedrige Leistungen. Die Tabelle enthält die Werte für die positive bzw. negative Extremgruppe.

Auch wenn wir den bestehenden positiven Zusammenhang zwischen ideologischem Niveau und Schulleistungen berücksichtigen (von den Jugendlichen mit sehr hohen Schulleistungen besitzen 34 % zugleich einen sehr festen und nur 14 % einen ungefestigten Klassenstandpunkt; bei den Jugendlichen mit sehr niedrigen Schulleistungen lauten die entsprechenden Zahlen 20 % bzw. 32 %), bleibt die ablesbare Tendenz bestehen, daß wir mit den Zirkeln unter den jungen Werktätigen vor allem Jugendliche erreichen, die über eine gute Allgemeinbildung verfügen. Das wird auch aus der umgekehrten Betrachtung des Zusammenhanges deutlich: Von den jungen Werktätigen, die immer teilgenommen haben, besitzen 33 % sehr hohe, 30 % hohe, 22 % niedrige und 14 % sehr niedrige Schulleistungen. Offensichtlich sind Überlegungen notwendig, wie das Bildungsniveau der Jugendlichen noch stärker berücksichtigt werden kann, wie insbesondere Jugendliche mit einem niedrigen Niveau der Allgemeinbildung (das stets auch niedrige politische Kenntnisse einschließt) einbezogen werden können.

Ein weiterer sehr wesentlicher Einflußfaktor ist die Persönlichkeit des Zirkelleiters. Von seinem Stil der Führung der Zirkel hängen in bedeutendem Maße die Häufigkeit der Teilnahme, die Aktivität der Mitarbeit und die ideologische Wirksamkeit der Zirkel ab. Dabei kommt es allen Ergebnissen dieser Studie zufolge nicht so sehr darauf an, welche Tätigkeit der Zirkelleiter ausübt. Das zeigt sich bei den Wertungen der Zirkelteilnehmer über ihren Zirkelleiter und über die Gestaltung der Zirkel ebenso wie bei der Teilnahmehäufigkeit. In bezug auf die Beteiligung ist lediglich eine gesicherte Tendenz dahingehend erwähnenswert, daß die jungen Werktätigen, die einen Parteifunktionär als Zirkelleiter haben (26 %), etwas häufiger als andere an den Veranstaltungen teilnehmen. Von diesen Jugendlichen beteiligten sich mit 42 % überdurchschnittlich viele an allen Veranstaltungen.

Im Abschnitt 3.1.7. haben wir auf die sehr hoch einzuschätzende Tatsache hinweisen können, daß die Mehrheit der Zirkelteilnehmer eine positive Bewertung ihres Zirkelleiters im Hinblick

auf mehrere relevante Merkmale seines Arbeitsstils vornimmt. Die knappe Hälfte der Teilnehmer spricht ihrem Propagandisten sogar alle diese Merkmale zu. Wir führen noch einmal einen Ausschnitt aus der Tabelle 54 an und ergänzen sie durch Angaben zur Teilnahmehäufigkeit:

Tab. 63: Charakteristische Aussagen der Teilnehmer über den Arbeitsstil ihres Zirkelleiters und Teilnahmehäufigkeit

Merkmale des Zirkelleiters

Überzeugt mich	vermittelt den Stoff verständl.	ist an ehrlicher Meinung interessiert	bezieht unsere Fragen ein	ist mir sympathisch	bezieht Lesematerial ein	geht auf aktuelle pol. Fragen ein	Anteil bei gesamt	dav. Anteil derer, die <u>im-mer</u> teilnehm.	mittlere Häufigkeit der Teil-
ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	42	43	3,78
nein	ja	ja	ja	ja	ja	ja	10	34	3,43
ja	ja	ja	ja	nein	ja	ja	8	32	3,37
nein	ja	ja	ja	nein	ja	ja	4	24	3,10
							64 %	(35)	3,46

Wir beschränken uns an dieser Stelle auf die vier am häufigsten auftretenden Aussagen über den Zirkelleiter, die bereits für rund zwei Drittel der Teilnehmer charakteristisch sind. Die Beziehungen zwischen der Art und Weise des Auftretens des Propagandisten, seines Arbeitsstils einerseits und der Teilnahmehäufigkeit andererseits sind unverkennbar. Am besten werden die Zirkel jenes großen Kreises der Propagandisten besucht, denen es gelingt, die marxistisch-leninistische Theorie und die Politik der Partei verständlich an die Jugendlichen heranzutra-

gen, die die Zirkel als einen offenen und ehrlichen Dialog mit den Jugendlichen gestalten, die dabei auch die Möglichkeiten ausschöpfen, die das Lesematerial bietet und auf diese Weise letztlich auch überzeugen. Nicht zu unterschätzen sind in diesem Zusammenhang auch die Sympathiebeziehungen der Teilnehmer zu ihrem Zirkelleiter. Auf die Bedeutung dieser emotionalen Komponente im Prozeß der Überzeugungsbildung haben wir bereits hingewiesen.

Dieser sehr starke Einfluß des Zirkelleiters auf die Teilnahmehäufigkeit widerspiegelt sich indirekt auch in der engen Beziehung, die zwischen ihr und den Urteilen über die Zirkelgestaltung besteht. In diesem Zusammenhang ist vor allem auf die Tatsache hinzuweisen, daß eine interessante Gestaltung der Zirkel die Teilnahmehäufigkeit sehr positiv beeinflusst. Aus dieser Sicht sind auch die kritischen Aussagen der Lehrlinge im Hinblick auf ihr Interesse an den Themen ihres Zirkels und die interessante Gestaltung der Zirkel sehr ernst zu nehmen. Wir verweisen noch einmal darauf, daß von den Lehrlingen nur die knappe Hälfte (48 %) bestätigt, aus Interesse an den Zirkeln mitzuarbeiten (vgl. 3.1.3.). Eine Vielzahl untersuchter Beziehungen läßt ganz klar erkennen, daß diese kritischen Aussagen der Lehrlinge nicht nur ideologisch bedingt sind. Sie werden auch von Lehrlingen zum Ausdruck gebracht, die feste Klassenpositionen besitzen (vgl. 3.1.6.). Auch die Auswertung der offenen Frage: "Was müßte in den Zirkeln unbedingt verbessert werden?" weist in dieselbe Richtung: Bei den Lehrlingen dominiert (von jedem vierten Lehrling geäußert!) ganz eindeutig der Wunsch nach einer interessanteren Darstellung des Themas.

Mehrschichtarbeit hat keinen solch starken Einfluß auf Teilnahme bzw. Teilnahmehäufigkeit wie zu erwarten wäre.

Unseren Ergebnissen zufolge wirkt sich die Arbeit im Schichtsystem nur insofern aus, daß von den jungen Werktätigen, die im Dreischichtsystem arbeiten, etwa 10 % weniger am Studienjahr teilnehmen. In bezug auf die Häufigkeit der Teilnahme an den Zirkelveranstaltungen sind keine Unterschiede erkennbar, die mit dem Schichtsystem im Zusammenhang stehen könnten.

Keinen Einfluß auf Teilnahme und Teilnahmehäufigkeit hat die Zeitdauer des Weges zur Arbeitsstelle. Wir führen dazu eine Tabelle an:

Tab. 64: Häufigkeit der Teilnahme an den Zirkeln und Zeitdauer des Arbeitsweges

Zeitdauer	keine Teilnahme	ein- oder zweimal	drei- oder viermal	fünfmal	mittlere Häufigkeit
bis 15 Min.	40	20	18	22	2,02
bis 30 Min.	39	18	24	19	2,11
über 30 Min.	44	18	18	20	1,95

nur auf die Teilnehmer bezogen:

bis 15 Min.	-	33	30	37	3,42
bis 30 Min.	-	29	39	32	3,21
über 30 Min.	-	32	32	36	3,43

Ein Zusammenhang zwischen der Zeitdauer des Arbeitsweges und der Teilnahmehäufigkeit ist auch dann nicht erkennbar, wenn wir mit berücksichtigen, ob die Jugendlichen nach Feierabend auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen sind.

Zwischen dem zeitlichen Standort der Zirkelveranstaltungen und der Teilnahme besteht eine sehr schwache Beziehung dahingehend, daß die sehr häufige Beteiligung an jenen Zirkeln etwas höher ist, die teils in der Arbeitszeit, teils zuvor bzw. danach durchgeführt werden. Das schließt die Feststellung ein, daß die Durchführung der Zirkel während der Arbeitszeit, die für einen großen Teil der Zirkel typisch ist, die Teilnahmehäufigkeit keineswegs positiv beeinflusst.

Viele der aus der Sicht der Teilnahme bzw. Teilnahmehäufigkeit getroffenen Feststellungen lassen sich unter dem Blickwinkel eines qualitativen Merkmals erhärten, der Mitarbeit der Jugendlichen in den Zirkelveranstaltungen selbst. Das gilt in erster Linie für den starken Einfluß des Klassenstandpunktes, der Allgemeinbildung und des Zirkelleiters. Der Anteil von Zirkelteilnehmern, die sich aktiv an den Diskussionen beteiligen, ist bei

den Jugendlichen am höchsten, die den Arbeitsstil ihres Propagandisten als Ganzes sehr positiv bewerten.

Die Analyse des Einflusses demografischer Faktoren (Geschlecht, Familienstand usw.) ist noch vorzunehmen; sie verlangt ein komplexes Herangehen an diese Faktoren.

Die Mitgliedschaft in Jugendbrigaden wirkt sich nicht auf die Teilnahme an den Zirkeln aus:

Tab. 64 a: Mitgliedschaft in Jugendbrigaden und Teilnahme am Studienjahr (junge Berufstätige)

	Studienjahr u.a.F.	nur Studien- jahr	nur andere F.	keine Teiln.
Mitglieder von Jugendbrigaden	20	37	8	35
Nichtmitglieder	24	28	16	32

Die Aneignung der marxistisch-leninistischen Theorie und der Politik der Partei muß noch stärker in das Blickfeld der Jugendbrigaden gerückt werden. Das gilt um so mehr, als fast alle von uns erfaßten Mitglieder von Jugendbrigaden (92 %) angeben, daß in ihrer Brigade eine FDJ-Gruppe besteht.

3.2. Bewegung zum Erwerb des Abzeichens "Für gutes Wissen"

Bestandteil des Studienjahres und zugleich ein Gradmesser für seine Wirksamkeit ist die Bewegung zum Erwerb des Abzeichens "Für gutes Wissen".

Von seinem XI. Parlament aus hatte der Verband alle Mitglieder aufgefordert, sich nach dem Studium der Dokumente des Parteitages erneut einem Gespräch zum Erwerb des Abzeichens zu stellen. Unseren Ergebnissen zufolge ist über die Hälfte der Verbandsmitglieder dieser Aufforderung nachgekommen:

Tab. 65: Anteil der Verbandsmitglieder, die seit dem XI. Parlament das Abzeichen "Für gutes Wissen" erworben haben

	Gold	Silber	Bronze	kein Abzeichen erworben
Gesamtgruppe	13	31	15	41
Arbeiter	12	28	12	47
Angestellte	18	32	7	43
Intelligenz	32	18	3	47
Lehrlinge	6	39	27	<u>28</u>
FDJ-F	20	34	13	33
FDJ-M	8	29	17	<u>46</u>
Genossen	32	29	5	33
jW mit festem Klassenstandpunkt	25	32	12	31
jW mit ungefestigtem Klassenstandpunkt	3	28	15	<u>53</u>
jB - Teilnehmer Studienjahr	22	32	11	35
jB - Nichtteilnehmer	8	21	8	<u>63</u>
L-Teilnehmer	7	41	27	25
L-Nichtteilnehmer	2	34	25	39

Die reichliche Hälfte aller erworbenen Abzeichen entfällt auf die Stufe in Silber (53 %), 25 % auf Bronze und 22 % auf Gold. Bei einem Vergleich dieser Angaben mit der offiziellen Verbandsstatistik muß berücksichtigt werden, daß sich die Fragestellung auf den Erwerb des Abzeichens seit 1981 bezieht. Ge-

hen wir davon aus, daß die Jugendlichen im Zeitraum 1981 bis April/Mai 1983 nur jeweils ein Abzeichen erworben haben, entsprechen unsere Angaben ungefähr dem Anteil der Mitglieder, die im Studienjahr 1981/82 und 1982/83 Abzeichen erworben haben (rund 50 %).

Deutliche Unterschiede bestehen allerdings im Anteil der drei Stufen, die möglicherweise damit zusammenhängen, daß sich unsere Daten nur auf junge Werktätige beziehen, der Anteil der Abzeichen in Bronze darum erheblich geringer ist, als im Republikdurchschnitt (1981/82 = 48 %).

Von den Teilnehmern am Studienjahr haben wesentlich mehr ein Abzeichen erworben als von den Nichtteilnehmern (jB: 65 % gegenüber 37 %; L: 75 % gegenüber 61 %). Informativ ist aber auch die umgekehrte Blickrichtung auf den Zusammenhang von Studienjahr und Abzeichenerwerb:

Tab. 66: Erwerb des Abzeichens "Für gutes Wissen" und Teilnahme am Studienjahr bzw. anderen Schulungsformen

Stufe	Teilnahme an				
	Studien- jahr u.a. Formen	nur Studien- jahr	(Studien- jahr insg.)	nur an- dere Formen	keine Teil- nahme
<u>Berufstätige</u>					
Gold	42	37	(79)	10	11
Silber	28	42	(70)	8	22
Bronze	17	49	(66)	7	27

kein Abzeichen	18	27	(45)	14	41
<u>Lehrlinge</u>					
Gold	10	81	(91)	0	9
Silber	8	69	(77)	1	22
Bronze	8	67	(75)	1	24

kein Abzeichen	4	60	(64)	0	36

Bei der Interpretation der Tabelle muß beachtet werden, daß sich die Angaben zur Teilnahme nur auf den Zeitraum des Studienjahres 1982/83 beziehen. Selbst wenn wir annehmen, daß ein Teil der Abzeichen bereits 1981/82 erworben wurden (was auf rund jedes zweite Abzeichen zutreffen könnte), kann die Teilnahme am Studienjahr nicht voll befriedigen. Das wird durch eine differenziertere Analyse der Teilnahmehäufigkeit im Studienjahr 1982/83 bekräftigt:

Tab. 67: Teilnahmehäufigkeit am Studienjahr 1982/83 bei jungen Werktätigen, die das Abzeichen "Für gutes Wissen" erworben haben

Stufe	keine Teilnahme	ein- oder zweimal	drei- oder viermal	fünfmal und mehr
Gold	19!	20	30	31
Silber/Bronze	29!	21	25	25

kein Abzeichen	50	20	15	15

Auch bei den Jugendlichen, die das Abzeichen erworben haben, kann eine höhere Kontinuität der Teilnahme am Studienjahr erreicht werden.

Von den jungen Werktätigen, die das Abzeichen in Gold oder Silber besitzen, haben zugleich auch mehr einen persönlichen Auftrag übernommen:

Tab. 68: Zusammenhang zwischen Abzeichenbesitz und Übernahme eines persönlichen Auftrages (Verbandsmitglieder)

Stufe	Auftrag wurde übernommen	kein Auftrag, aber Interesse	kein Auftrag, kein Interesse
Gold	49	33	18
Silber	34	38	<u>28!</u>
Bronze	24	40	<u>36!</u>

kein Abzeichen	23	33	44

Gesamtgruppe	30	36	34

Offensichtlich muß es noch besser gelingen, die Abzeichengespräche in die Übernahme eines persönlichen Auftrages einmünden zu lassen und den Jugendlichen auf diese Weise praktische Anwendungs- und Bewährungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Nur auf diese Weise kann auch der noch zu hohe Anteil Jugendlicher verringert werden, die zwar gute politische Kenntnisse besitzen, aber nicht daran interessiert sind, einen Verbandsauftrag zu übernehmen (ausführlicher zu den persönlichen Aufträgen siehe Abschnitt 3.5.).

Aus zahlreichen berechneten Beziehungen geht hervor, daß insbesondere junge Werktätige, die das Abzeichen "Für gutes Wissen" in Gold erworben haben, in der Tat über ausgezeichnete politische Kenntnisse verfügen. Wir demonstrieren diesen Zusammenhang exemplarisch anhand der Argumentationsfähigkeit zur Überlegenheit der sozialistischen Planwirtschaft:

Tab. 69: Zusammenhang zwischen Abzeichenbesitz und Argumentationsfähigkeit zur Überlegenheit der sozialistischen Planwirtschaft (jW, Verbandsmitglieder)

Warum die sozialistische Planwirtschaft der kapitalistischen Wirtschaft überlegen ist, kann ich den Arbeitskollegen

Stufe	genau erklären	annähernd genau erklären	nur sehr oberflächlich erklären	nicht erklären	dazu habe ich eine andere Auffassung
Gold	33	49	12	2	4
Silber	20	47	18	4	11
Bronze	17	45	24	3	11

kein Abzeichen	13	40	20	11	16

Gesamtgruppe	18	45	19	6	12

Ihr höheres politisches Kenntnisniveau äußert sich auch in der Tatsache, daß von ihnen überdurchschnittlich viele wichtige politische Begriffe richtig bestimmen können.

Von den im Rahmen dieser Studie verwendeten 5 Begriffen ("Erhöhung der Effektivität der Produktion", "Arbeitsproduktivität", "Sozialistische Intensivierung", "Sozialistischer Wettbewerb", "Hauptaufgabe des X. Parteitages") bestimmen 48 % der Träger des Abzeichens in Gold alle 5 richtig, von denen in Silber 24 %, in Bronze 15 %. Trotz dieser Unterschiede verweisen diese Angaben auf das insgesamt gesehen zu geringe politische Kenntnisniveau der jungen Werktätigen.

So können von den Besitzern des Abzeichens in Gold bei den jungen Werktätigen nur 79 % den Begriff "Arbeitsproduktivität" richtig bestimmen (Silber: 62 %, Bronze: 47 %). Von den Besitzern des Abzeichens in Gold bei den Lehrlingen können das 68 %; sie unterscheiden sich nicht von den Besitzern der Abzeichen in Silber oder Bronze bzw. von den Lehrlingen, die kein Abzeichen erworben haben!

Unter den Trägern des Abzeichens in Gold ist auch der Anteil jener Verbandsmitglieder deutlich höher, die stolz darauf sind, das Abzeichen zu besitzen:

Tab. 70: Ausprägung des Stolzes auf das Abzeichen
"Für gutes Wissen"

Sind Sie stolz darauf, das Abzeichen zu besitzen?

<u>Stufe</u>	<u>ja, sehr</u>	<u>ja, etwas schon</u>	<u>nein</u>
Gold	30	58	12
Silber	14	69	17
Bronze	12	66	22

In Anbetracht der Zielstellung, bis zum 35. Jahrestag der DDR zu erreichen, daß jedes Mitglied der FDJ Träger des Abzeichens in einer der drei Stufen ist, sind Informationen über die Bereitschaft zum Erwerb bei jenen Jugendlichen von Interesse, die gegenwärtig noch kein Abzeichen besitzen:

Tab. 71: Anteil der Verbandsmitglieder, die das Abzeichen erwerben möchten (junge Werktätige)

Möchten Sie das Abzeichen "Für gutes Wissen" erwerben?

	ja, unbedingd	ja, vielleicht	nein
Jugendliche, die noch kein Abzeichen besitzen	13	59	23

Jugendliche, die es bereits besitzen	28	56	16
<u>darunter:</u>			
Gold	48	37	15
Silber	25	62	13
Bronze	19	58	23

Anmerkung: Zu dieser Frage sollten eigentlich nur jene Jugendlichen Stellung nehmen, die das Abzeichen noch nicht besitzen. Sie wurde aber auch von fast allen Jugendlichen beantwortet, die es bereits tragen. Wir führen diese Ergebnisse mit an, weil sie das große Interesse deutlich werden lassen, das die meisten dieser Jugendlichen an einer erneuten Ablegung haben.

Rund drei Viertel der jungen Werktätigen, die bisher kein Abzeichen erworben haben, äußern Interesse, der kleinere Teil davon will es unbedingt erwerben. Damit wird klar, daß die Verwirklichung der erwähnten Zielstellung für viele Leitungen eine echte Kampfaufgabe darstellt. Das gilt um so mehr, als es sich bei den jungen Werktätigen, die das Abzeichen nicht erwerben möchten, vorwiegend um Jugendliche mit schwach entwickelten Klassenpositionen handelt, von denen auch nur ein kleiner Teil am Studienjahr teilnimmt.

Weitere Merkmale der Träger des Abzeichens können in Form eines Zusatzberichtes über das ideologische Profil dieser Jugendlichen dargestellt werden.

3.3. Teilnahme an politischen Gesprächen und Jugendforen

Zu den erprobten und bewährten Mitteln der ideologischen Arbeit zählen auch die politischen Gespräche im Arbeitskollektiv und die Jugendforen.

Tab. 72: Häufigkeit des Stattfindens von politischen Gesprächen im Arbeitskollektiv (z. B. Treffpunkte Leiter) von Januar bis April/Mai 1983

	fand nicht statt/weiß ich nicht	ein- oder zweimal	drei- oder viermal	fünfmal und mehr
Gesamtgruppe	42	31	14	13
jB	40	33	16	11
L	43	25	10	<u>22</u>
FDJ-F	34	35	16	14
FDJ-M	<u>48</u>	28	11	13
FDJ-NM	<u>55</u>	28	11	6
jW mit festem Klassenstandpunkt	32	37	17	14
jW mit ungefestigtem Klassenstandpunkt	<u>56</u>	26	9	9
jB-Berlininitiative	<u>60</u>	27	7	6
jB-Erfurt	40	26	21	13
L-1. Lehrjahr	35	27	14	24
L-2. Lehrjahr	<u>53</u>	22	7	18

Die reichliche Hälfte der jungen Werktätigen bestätigt, daß in ihren Kollektiven politische Gespräche stattfinden. In den meisten Fällen fanden sie ein- oder zweimal statt. Junge Werktätige mit ungefestigten Positionen, die eine Teilnahme also am nötigsten hätten, geben eine geringere Anzahl solcher Gespräche an bzw. sind schlechter über ihre Durchführung informiert. Auffällig ist, daß auch die Lehrlinge des 2. Lehrjahres deutlich seltener als die des 1. Lehrjahres das Stattfinden politischer Gespräche bestätigen.

Tab. 73: Häufigkeit der Teilnahme an politischen Gesprächen im Arbeitskollektiv von Januar bis April/Mai 1983.

	keine Teil- nahme	ein- oder zweimal	drei- oder viermal	fünfmal und mehr
Gesamtgruppe	43	29	11	12
jB	48	30	11	12
L	47	24	9	20
FDJ-F	38	35	13	14
FDJ-M	54	25	9	12
FDJ-NM	<u>63</u>	23	10	4
jW mit festem Klassenstandpunkt	39	35	13	13
jW mit ungefestig- tem Klassenstandpunkt	<u>61</u>	23	7	9
jB-Berlininitiative	<u>65</u>	26	5	4
jB-Erfurt	44	29	16	11
L-1. Lehrjahr	38	26	12	24
L-2. Lehrjahr	<u>56</u>	21	7	16

Bei dieser Tabelle ist zu beachten, daß sich die Prozentwerte jeweils auf alle Jugendlichen beziehen, die zur jeweiligen Teilpopulation gehören. Da in der Gesamtgruppe ein Teil jener Jugendlichen nicht an politischen Gesprächen teilnahm, obwohl diese in ihrem Kollektiv stattfanden (6 % aller Jugendlichen), erhöht sich der Gesamtanteil der nichtbeteiligten Jugendlichen von 42 % (s. Tabelle 72) auf 43 % usw.

Soweit überhaupt politische Gespräche stattfanden, nahmen die jungen Werktätigen auch an ihnen teil. In der Gesamtgruppe beteiligte sich etwa ein Viertel der jungen Werktätigen verhältnismäßig oft an den Gesprächen (drei- bis fünfmal oder häufiger). Erreicht werden mit den Gesprächen vor allem bewußte Jugendliche.

**Tab. 74: Häufigkeit des Stattfindens von Jugendforen im
 Zeitraum Januar bis April/Mai 1983**

	fand nicht statt/weiß ich nicht	ein- oder zweimal	drei- oder viermal	fünfmal und mehr
Gesamtgruppe	67	27	4	2
jB	64	31	4	1
L	69	22	6	3
FDJ-P	61	32	5	2
FDJ-M	70	25	3	2
FDJ-NM	<u>84!</u>	13	2	1
jW mit festem Klassenstandpunkt	60	34	4	2
jW mit ungefestigtem Klassenstandpunkt	<u>73</u>	22	4	1
jB-Berlininitiative	<u>71</u>	24	4	1
jB-Erfurt	66	31	2	1
L-1. Lehrjahr	63	26	7	4
L-2. Lehrjahr	<u>76</u>	17	5	2

Rund ein Drittel der jungen Werktätigen bejaht, daß in ihren Arbeitsbereichen Jugendforen stattgefunden haben. Die meisten von ihnen geben an, daß ein (18 %) oder zwei (9 %) solcher Foren stattfanden. Selbst von den ideologisch profilierten jungen Werktätigen bestätigen nur 40 %, daß Foren durchgeführt wurden.

Tab. 75: Häufigkeit der Teilnahme an Jugendforen von
 Januar bis April/Mai 1983

	keine Teil- nahme	ein- oder zweimal	drei- oder viermal	fünfmal und mehr
Gesamtgruppe	73	23	3	1
jB	74	24	1	1
L	75	19	4	2
FDJ-F	66	29	4	1
FDJ-M	76	20	3	1
FDJ-NM	<u>92</u>	7	1	0
jW mit festem Klassenstandpunkt	68	28	3	1
jW mit ungefestigtem Klassenstandpunkt	<u>78</u>	19	3	0
jB-Berlininitiative	78	19	3	0
jB-Erfurt	73	26	1	0
L-1. Lehrjahr	69	23	5	3
L-2. Lehrjahr	<u>81</u>	14	3	2

Rund ein Viertel der jungen Werktätigen beteiligte sich im Zeitraum von 4 bis 5 Monaten an Jugendforen, die meisten von ihnen ein- oder zweimal. Von den ideologisch profilierten jungen Werktätigen beteiligten sich mehr als von den weniger profilierten. Wie schon bei den politischen Gesprächen fällt auch bei den Jugendforen ein deutlicher Rückgang in der Teilnahme der Lehrlinge vom 1. zum 2. Lehrjahr auf.

Über die erwähnten "offiziellen" Formen hinaus wurde auch untersucht, wie oft die jungen Werktätigen im Alltag mit verschiedenen Personen über das aktuelle politische Geschehen sprechen:

Tab. 76: Häufigkeit von Gesprächen über das aktuelle politische Geschehen (Gesamtgruppe)

Partner	Häufigkeit			
	(fast) täglich	einige Male wöchentl.	einige Male monatl.	seltener/ gar nicht
mit Freunden	24	26	20	30
mit dem Ehepartner (nur Verheiratete)	21	19	15	45
mit Funktionären meines FDJ-Kollektivs oder übergeordneter FDJ-Leitungen	8	16	26	50
mit staatlichen Leitern	6	13	20	61

Vor allem die Freunde werden als Gesprächspartner zu aktuellen politischen Themen bevorzugt, eine Tatsache, die aus verschiedenen Untersuchungen bekannt ist. Im Freundeskreis vollzieht sich auch in bedeutendem Maße die politische Meinungsbildung. Ähnliches gilt für den Ehepartner. Von den verheirateten jungen Werktätigen sprechen rund zwei Drittel oft mit ihrem Ehepartner über politische Themen. Weniger häufiger sind demgegenüber FDJ-Funktionäre und staatliche Leiter die Gesprächspartner. Das muß wohl als ein ernstes Signal gewertet werden, kommt doch in diesen Angaben zugleich zum Ausdruck, daß die genannten Personen zuwenig das politische Gespräch mit den Jugendlichen suchen. Diese Einschätzung gewinnt noch an Schärfe, wenn wir den ideologischen Entwicklungsstand der Jugendlichen mit berücksichtigen:

Tab. 77: Häufigkeit von Gesprächen über das aktuelle politische Geschehen, differenziert nach der Ausprägung des Klassenstandpunktes und der politischen Organisiertheit in der FDJ

	Häufigkeit			
	(fast) täglich	einige Male wöchentl.	einige Male monatl.	seltener/ gar nicht
<u>mit Funktionären meines FDJ-Kollektivs oder übergeordneter FDJ-Leitungen</u>				
jW mit festem Klassenstandpunkt	17	22	27	34
jW mit ungefestigtem Klassenstandpunkt	4	8	17	<u>71!</u>
FDJ-F	13	24	33	30
FDJ-M	5	12	22	<u>61</u>
FDJ-NM	4	4	7	<u>85!!</u>
<u>mit staatlichen Leitern:</u>				
jW mit festem Klassenstandpunkt	14	21	25	40
jW mit ungefestigtem Klassenstandpunkt	2	5	14	<u>79!</u>
FDJ-F	8	15	24	53
FDJ-M	5	11	16	<u>68</u>
FDJ-NM	8	12	18	<u>62</u>

Aus dem ersten Teil der Tabelle kann abgelesen werden, daß Verbandsfunktionäre deutlich häufiger als die Mitglieder ohne Funktion mit FDJ-Funktionären ihres Kollektivs oder übergeordneter Leitungen aktuelle politische Gespräche führen, ganz abgesehen von den nichtorganisierten jungen Werktätigen. Diese Relationen gilt es zweifellos zugunsten der Mitglieder, aber auch der nicht der FDJ angehörenden Jugendlichen zu verändern. Der ideologische Hintergrund dafür ist aus der Tatsache ableitbar, daß weitaus mehr bewußte Jugendliche häufig FDJ-Funktionäre zum Gesprächspartner haben, als das bei den Jugendlichen der Fall ist, die noch nicht so sehr mit unserer Sache verbunden sind.

Auch von den staatlichen Leitern ist ein intensiverer politischer Dialog mit diesen Jugendlichen zu erwarten.

3.4. Teilnahme an den FDJ-Mitgliederversammlungen

Die Teilnahme an den Mitgliederversammlungen ist eine sehr wesentliche Voraussetzung für die Einbeziehung aller Mitglieder in die Lösung der kollektiven Aufgaben; zugleich ist sie ein sehr aussagekräftiges Kriterium für die Haltung der Mitglieder zum Verband. Aus dieser Sicht kann hoch bewertet werden, daß in den meisten Kollektiven mehr oder weniger regelmäßig Mitgliederversammlungen stattfinden und die überwiegende Mehrheit der Mitglieder an ihnen teilnimmt.

Tab. 78: Häufigkeit des Stattfindens der FDJ-Mitgliederversammlungen von Januar bis April/Mai 1983 (nur Verbandsmitglieder)

	fand nicht statt/weiß ich nicht	ein- oder zweimal	drei- oder viermal	fünfmal und mehr
Gesamtgruppe	17	36	38	9
jB	16	35	41	8
L	21	37	32	10
FDJ-F	10	35	45	10
FDJ-M	<u>24</u>	36	32	8

Gegenüber den Mitgliedern mit Verbandsfunktion äußert ein etwas größerer Teil der Mitglieder ohne Funktion, daß in diesem Zeitraum keine Versammlung stattgefunden habe. Das kann nur als Hinweis auf die Notwendigkeit gewertet werden, die Mitglieder besser über die Durchführung der Versammlungen zu informieren und sie noch stärker einzubeziehen.

Tab. 79: Häufigkeit der Teilnahme an den Mitgliederversammlungen von Januar bis April/Mai 1983 (nur Verbandsmitglieder)

	keine Teil- nahme	ein- oder zweimal	drei- oder viermal	fünfmal und mehr
Gesamtgruppe	22	39	32	7
jB	20	39	34	7
L	23	39	29	9
FDJ-F	11	40	41	8
FDJ-M	29	40	25	6

Legen wir einen strengeren Maßstab an und gehen von einer Mindestteilnahme an drei Mitgliederversammlungen im Zeitraum Januar bis April/Mai aus, dann erfüllen diese Anforderungen 41 % der jungen Berufstätigen bzw. 38 % der Lehrlinge. Von den Funktionären beteiligten sich mindestens dreimal an den Versammlungen 49 %, von den Mitgliedern ohne Funktion 31 %.

Erwähnenswert sind die bestehenden sehr engen Beziehungen zwischen dem Stattfinden der Mitgliederversammlungen und der Teilnahme:

Tab. 80: Zusammenhang zwischen Stattfinden der Mitgliederversammlungen und der Teilnahme

Versammlungen fänden statt	Teilnahmhäufigkeit der Mitglieder (junge Berufstätige)						$\frac{1}{x}$
	gar nicht	ein- mal	zwei- mal	drei- mal	vier- mal	fünf- mal	
einmal	15	<u>85</u>	-	-	-	-	0,89
zweimal	7	20	<u>72</u>	-	-	-	1,68
dreimal	3	7	17	<u>71</u>	-	-	2,64
viermal	3	4	10	17	<u>65</u>	-	3,39
fünfmal	5	3	3	8	14	<u>67</u>	4,23

Es ist gut ablesbar, daß die Anzahl der möglichen Besuche von Mitgliederversammlungen (d. h. derer, die überhaupt stattfinden) von der überwiegenden Mehrheit der Mitglieder weitgehend ausgeschöpft wird. Im Durchschnitt gilt das für 72 % der Mitglieder.

Über die monatlichen Mitgliederversammlungen hinaus wurde die Teilnahme an den thematischen Versammlungen im Januar/Februar 1983 bzw. im März 1983 untersucht. Wir informieren nur knapp über die wesentlichsten Ergebnisse:

Tab. 31: Durchführung thematischer Mitgliederversammlungen bzw. Teilnahme der Mitglieder

Durchführung/ Teilnahme	"Mein Beitrag zum Volkswirtschafts- plan 1983"		"Der Siegeszug des Sozialismus prägt den Gang der Geschichte"	
	jB	L	jB	L
sie fand statt und ich habe auch teil- genommen	43	25	28	23
sie fand statt, ich habe aber nicht teilgenommen	7	2	8	2
sie fand nicht statt	29	48	39	52
ich weiß nicht, ob sie stattfand	21	25	25	23

An der Mitgliederversammlung "Mein Beitrag zum Volkswirtschaftsplan 1983" beteiligten sich 43 % der in der FDJ organisierten jungen Berufstätigen und 25 % der Lehrlinge. Nicht ganz so hoch war mit 28 % bei den jungen Berufstätigen bzw. 23 % der Lehrlinge die Teilnahme an der Mitgliederversammlung "Der Siegeszug des Sozialismus prägt den Gang der Geschichte." Nur wenig mehr Jugendliche geben an, daß die Versammlungen zwar stattgefunden haben, sie aber nicht selbst teilgenommen haben. Rund ein Viertel der Mitglieder weiß nicht, ob diese Versammlungen überhaupt stattgefunden haben. Wir schließen noch einige differenziertere Informationen an:

Tab. 82: Durchführung der Mitgliederversammlung "Der Siegeszug des Sozialismus prägt den Gang der Geschichte", bzw. Teilnahme der Mitglieder

	fand statt und habe teilgenommen	fand statt, habe aber nicht teil- genommen	fand nicht statt	weiß ich nicht
FDJ-F	37	7	42	14
FDJ-M	18	6	43	33
jW mit festem Klassenstandpunkt	45	8	30	17
jW mit ungefestigtem Klassenstandpunkt	13	4	50	33
jB Berlin-Initiative	11	4	49	36
jB Erfurt	30	6	36	28

Erreicht wurden mit dieser Versammlung vor allem Mitglieder, die in ihrer Bewußtseinsentwicklung bereits fortgeschritten sind. Das wird auch aus der entgegengesetzten Blickrichtung des Zusammenhanges deutlich: Von den Teilnehmern waren 44 % junge Werktätige mit sehr festen Klassenpositionen, aber nur 10 % mit ungefestigten Positionen. Das muß auch bei der Wertung der Antworten auf die an die Teilnehmer gestellte Frage beachtet werden, ob diese Versammlung sie darin bestärkt hat, daß der Sozialismus im Vormarsch ist:

Tab. 83: Aussagen der Teilnehmer darüber, ob die Versammlung sie darin bestärkt hat, daß der Sozialismus im Vormarsch ist (junge Werktätige)

	Das trifft zu vollkommen	mit Einschrän- kungen	kaum	überhaupt nicht
Teilnehmer mit festem Klassen- standpunkt	65	30	5	0
Teilnehmer mit un- gefestigtem Klassenstandpunkt	18	44	24	14

Die Durchführung beider thematischer Versammlungen in ihrem Kollektiv bestätigen 29 % der jungen Berufstätigen, an beiden teilgenommen haben 21 %.

Von den jungen Werktätigen, die die Mitgliederversammlung "Mein Beitrag zum Volkswirtschaftsplan 1983" besucht haben, äußern etwa 10 % mehr, daß sie sich persönlich mitverantwortlich für die Erfüllung des Planes fühlen, als von den Nichtteilnehmern. Das ist ein zu geringer Unterschied. In bezug auf die Realisierbarkeit des Planes gibt es überhaupt keine Unterschiede zwischen Teilnehmern und Nichtteilnehmern.

3.5. Die Übernahme persönlicher Aufträge

Die Übertragung persönlicher Aufträge hat sich als eines der effektivsten Mittel zur Einbeziehung aller Mitglieder in die Lösung der kollektiven Aufgaben erwiesen. Sein Einfluß auf die gesellschaftliche Aktivität des Mitglieds ist um so höher, je besser es im vorangehenden persönlichen Gespräch gelingt, die individuellen Voraussetzungen der Mitglieder, ihre starken und schwachen Seiten kennenzulernen und bei der Bestimmung der Aufgaben mit zu berücksichtigen.

Tab. 84: Anteil der Verbandsmitglieder, die einen persönlichen Auftrag im Friedensaufgebot "Meine Tat für unser sozialistisches Vaterland" übernommen haben (Mai 1983)

	Auftrag übernommen	kein Auftrag, aber Interesse daran	kein Auftrag, kein Interesse daran
Gesamtgruppe	30	<u>36</u>	34
jB	32	36	32
L	26	35	39
FDJ-F	44	32	24
FDJ-M	17	39	44
Sekretär GO	68	19	13
Sekretär AO	61	27	12
Gruppenleiter	42	34	24
Leitungsmitglieder	39	33	28
jW mit sehr festem Klassenstandpunkt	43	47	10
jW mit ungefestigtem Klassenstandpunkt	15	<u>21</u>	<u>65</u>
jB-Berlininitiative	21	29	50
jB-Erfurt	35	35	30

Im Mai 1983 hatten etwa 30 % der Mitglieder einen persönlichen Auftrag "Meine Tat für unser sozialistisches Vaterland" übernommen. Das deutet auf einen Zuwachs gegenüber Anfang 1983 hin (vgl. die Ergebnisse der "Studie über das Friedensaufgebot der FDJ"). Erneut wird sichtbar, daß ein sehr großer Teil der Mitglieder (mehr als ein weiteres Drittel) zur Übernahme von Aufträgen bereit wäre. Die Möglichkeiten des Verbandes zur Aktivierung der Masse der Mitglieder waren demnach zum Zeitpunkt der Untersuchung nicht ausgeschöpft. Es bestätigt sich unsere in der "Studie über das Friedensaufgebot der FDJ" getroffene Aussage, daß eine Erhöhung des Anteils von Verbandsmitgliedern mit Aufträgen auf 70 % bis 80 % durchaus als real angesehen werden kann.

Rund drei Viertel der jungen Werktätigen erhielten ihren Auftrag im Ergebnis eines persönlichen Gespräches (FDJ-Funktionäre häufiger als Mitglieder ohne Funktion: 77 % gegenüber 61 %). Bei den Lehrlingen ist der Anteil mit 60 % am geringsten, bei ihnen muß offensichtlich noch stärker auf die Durchführung persönlicher Gespräche geachtet werden.

Die Mehrheit der Verbandsmitglieder bestätigt, daß in ihren Kollektiven Rechenschaft über die Verwirklichung der persönlichen Aufträge oder anderer Aufgaben zur Erfüllung der Kampfprogramme gefordert wird:

Tab. 85: Rechenschaftslegung im FDJ-Kollektiv über persönliche Aufträge und andere Aufgaben

Wird in Ihrem FDJ-Kollektiv Rechenschaft über die persönlichen Aufträge oder andere Aufgaben zur Erfüllung des Kampfprogrammes gefordert?

	ja, vor dem FDJ-Kollektiv	ja, in einem persönlichen Gespräch	nein	das weiß ich nicht
Gesamtgruppe	46	12	19	23
JB	45	13	21	21
L	49	8	15	<u>28</u>
FDJ-F	56	17	15	12
FDJ-M	38	7	22	<u>33</u>

Die reichliche Hälfte der Mitglieder hat die Erfahrung gemacht, daß ihr FDJ-Kollektiv Rechenschaft von ihnen über die übertragenen Aufgaben fordert. Besonders interessant sind die Aussagen, wenn wir sie in den Zusammenhang mit den persönlichen Aufträgen stellen:

Tab. 86: Persönliche Aufträge und Rechenschaftslegung im
 FDJ-Kollektiv (junge Berufstätige)

	Art der Rechenschaftslegung			
	ja, vor dem FDJ-Kollektiv	ja, in einem persönlichen Gespräch	nein, er- folgt nicht	das weiß ich nicht
Auftrag übernommen	<u>62</u>	<u>23</u>	9	6
keinen Auftrag übernommen	38	8	25	<u>29</u>

Die übergroße Mehrheit der Verbandsmitglieder mit persönlichem Auftrag bejaht zugleich, daß ihr FDJ-Kollektiv Rechenschaft von ihnen über die geleistete Arbeit fordert, in den meisten Fällen vor dem gesamten Kollektiv. Obwohl noch gewisse Reserven in der Rechenschaftslegung erkennbar sind (15 % der Mitglieder mit Aufträgen verneinen die Frage), spricht dieses Ergebnis von einem richtigen Herangehen der entsprechenden Leitungen an die Arbeit mit den Aufträgen. Zugleich wird die Erfahrung bestätigt, daß die Tätigkeit der FDJ-Kollektive durch die Arbeit mit persönlichen Aufträgen abrechenbarer und damit konkreter gestaltet werden kann.

4. Zum ideologischen Profil der Teilnehmer am Studienjahr

In mehreren Kapiteln dieses Berichtes sind wir bereits kurz auf einzelne Seiten der Denk- und Verhaltensweisen der Zirkelteilnehmer eingegangen. Diese Informationen sollen jetzt mit dem Ziel zusammengefaßt und ergänzt werden, ihr ideologisches Profil deutlicher herauszuarbeiten, es mit dem Profil der Nichtteilnehmer zu vergleichen und so Ansatzpunkte für eine Einschätzung der Wirksamkeit des Studienjahres zu finden.

Zunächst soll noch einmal auf die Tatsache hingewiesen werden, daß von den Teilnehmern am Studienjahr immerhin rund ein Drittel (31 %) weitere organisierte Formen der Aneignung marxistisch-leninistischer Kenntnisse nutzt. Die meisten davon (79 %) nutzen eine weitere Form, 17 % zwei weitere und 4 % sogar drei weitere Formen. Ein knappes Viertel von ihnen eignet sich also auf drei oder gar vier verschiedenen Wegen sehr intensiv die sozialistische Ideologie an. Auch unter den Nichtteilnehmern am Studienjahr gibt es eine größere Gruppe (23 %) Jugendlicher, die sich politisch weiterbildet, meist in nur einer Form (83 %), seltener in zwei (15 %) oder drei (2 %) Formen. Dabei handelt es sich vorwiegend um die Teilnahme an den Schulen der sozialistischen Arbeit oder am Parteilehrjahr. Der weitaus größte Teil der Nichtteilnehmer am Studienjahr (77 %) ist jedoch in überhaupt keine organisierte Form politischer Bildung einbezogen. Das ist rund ein Drittel (32 %) aller jungen Werktätigen.

Die Teilnehmer am Studienjahr beteiligen sich aktiver an den organisierten politischen Gesprächen im Arbeitskollektiv und an Jugendforen:

Tab. 37: Häufigkeit der Teilnahme an organisierten politischen Gesprächen und an Jugendforen (Januar bis April/Mai 1983)

	keine Teil- nahme	ein- oder zweimal	drei- oder viermal	fünf- mal und mehr
<u>Politische Gespräche</u>				
Studienj. u. a. F.	30	41	16	13
nur Studienj.	46	30	10	14
nur andere F.	47	29	11	13
keine Teilnahme	<u>61</u>	21	9	9
<u>Jugendforen</u>				
Studienj. u. a. F.	60	36	2	2
nur Studienj.	70	25	4	1
nur andere F.	76	20	3	1
keine Teilnahme	<u>85</u>	13	1	1

Diese höhere Aktivität in bezug auf den Besuch von politischen Gesprächen und Jugendforen ist vor allem bei jenen jungen Werktätigen nachweisbar, die neben dem Studienjahr noch andere Möglichkeiten der politischen Weiterbildung nutzen. Erheblich schwächer ist dagegen die Aktivität bei den Jugendlichen ausgeprägt, die weder im Studienjahr, noch in anderen Formen mitarbeiten.

Diese Polarisierung fordert zu der Fragestellung heraus, wie groß der Teil der jungen Werktätigen ist, die wir gegenwärtig weder über das Studienjahr bzw. eine andere Form politischer Bildung, noch über organisierte politische Gespräche im Arbeitskollektiv bzw. über Jugendforen erreichen. Wir führen dazu die folgende Tabelle an, in der alle genannten Formen im Ensemble betrachtet werden:

Tab. 33: Teilnahme an politischer Schulung, politischen Gesprächen und Jugendforen - komplexe Analyse

Teilnahme an			Anteil in Prozent bei		
politi- scher Bildung	politi- schen Gesprächen	Jugend- foren	jW ges	A	L
ja	ja	ja	17	18	14
ja	ja	nein	23	20	29
ja	nein	ja	7	4	7
ja	nein	nein	22	19	24
nein	ja	ja	3	3	4
nein	ja	nein	9	11	7
nein	nein	ja	2	2	2
nein	nein	nein	<u>17</u> !	<u>23</u> !	13
-----			100 %	100 %	100 %

(Die Tabelle ist spaltenweise zu lesen)

Die wohl wichtigste Information, die wir dieser Tabelle entnehmen können, besteht darin, daß wir etwa jeden fünften jungen Werkstätigen mit keiner dieser Formen erreichen, nicht im Dialog mit ihm stehen. Dieser Anteil ist bei den jungen Arbeitern sogar noch etwas höher.

Bei den Lehrlingen beträgt dieser Anteil 13 %; er steigt aber vom 1. zum 2. Lehrjahr von 8 auf 19 % an. Von den jungen Berufstätigen des Zentralen Jugendobjekts "FDJ-Initiative Berlin" werden 49 % durch keine der angeführten Formen erreicht!

Ablesbar ist auch, daß junge Werkstätige, die sich politisch bilden, auch aktiver an politischen Gesprächen im Arbeitskollektiv und/oder an Jugendforen teilnehmen. Demgegenüber ist die Aktivität der nicht in eine Form politischer Bildung einbezogenen Jugendlichen auch in dieser Hinsicht erheblich schwächer. Aus der Sicht der Teilnehmer an politischer Schulung untersucht, ergeben sich folgende Relationen: Von den Teilnehmern beteiligen sich 67 % auch an politischen Gesprächen und/oder Jugendforen (davon beides 25 %; nur Gespräche 34 %, nur Jugendforen 8 %); dementsprechend weder an politischen Gesprächen, noch an

Jugendforen 33 %. Aus der Sicht der Nichtteilnehmer an politischer Bildung dagegen ergeben sich erheblich andere Relationen: Von den Nichtteilnehmern beteiligen sich nur 44 % auch an politischen Gesprächen und/oder Jugendforen (davon beides 10 %, nur Gespräche 29 %, nur Jugendforen 5 %); dementsprechend weder an Gesprächen noch an Foren 56 %!

Auch über die genannten offiziellen Gesprächsformen hinaus diskutieren die Zirkelteilnehmer häufiger als die Nichtteilnehmer mit den verschiedensten Personen über das aktuelle politische Geschehen. An dieser Stelle soll nur darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Nichtteilnehmer erheblich seltener mit FDJ-Funktionären und Leitern diskutieren. Das heißt aber auch, daß FDJ-Funktionäre und Leiter zu selten den politischen Dialog mit ihnen bewußt pflegen.

Tab. 89: Häufigkeit von Gesprächen über das aktuelle politische Geschehen

	Häufigkeit			
	(fast) täglich	einige Male wöchentlich	einige Male monatlich	seltener/ gar nicht
<u>mit Funktionären meines FDJ-Kollektivs oder übergeordneter Leitungen:</u>				
Studienjahr u.a.F.	16	25	33	26
nur Studienjahr	8	17	31	44
keine Teilnahme	4	9	15	<u>72</u> !
<u>mit staatlichen Leitern:</u>				
Studienjahr u.a.F.	14	23	25	38
nur Studienjahr	4	11	22	63
keine Teilnahme	3	7	12	<u>78</u>

Auch von dieser Seite her ist der politische Einfluß auf die Nichtteilnehmer offensichtlich zu schwach.

Die differenzierte Analyse der Ergebnisse läßt weiterhin erkennen, daß die politischen Kenntnisse der Teilnehmer an politischer Schulung überdurchschnittlich hoch sind. Wir greifen dazu noch einmal auf die Kenntnisse der Jugendlichen über wesentliche politische Begriffe zurück, auf die wir im Abschnitt 2.3. ausführlich eingegangen sind:

Tab. 90: Anteil der jungen Werktätigen, die alle untersuchten 5 politischen Begriffe bzw. 4 oder 5 Begriffe richtig bestimmen

	5 Begriffe	4 oder 5 Begriffe	mittlere Anzahl
Gesamtgruppe	26	56	3,48
Studienj. u. a. F.	<u>42</u>	72	4,04
nur Studienj.	23	57	3,52
nur andere F.	36	62	3,75
keine Teilnahme	<u>13</u>	41	3,10

Wir schließen noch die Analyse der Argumentationsfähigkeit der Jugendlichen an (ausf. s. Abschnitt 2.3.). Die untersuchten Problemstellungen spielten im FDJ-Studienjahr eine große Rolle. Wir fragen deshalb danach, wie die Argumentationsfähigkeit der Teilnehmer entwickelt ist. Wir wählen exemplarisch die Argumentationsfähigkeit zur Überlegenheit der sozialistischen Planwirtschaft aus:

Tab. 31: Argumentationsfähigkeit der Teilnehmer am FDJ-Studienjahr bzw. an anderen Formen zur Überlegenheit der sozialistischen Planwirtschaft (Gesamtgruppe)

	Das kann ich			
	genau erkl-ären	annähernd genau erklären	nur sehr oberfläch-lich/nicht erklären	dazu habe ich eine andere Auf-fassung
jB gesamt	18	44	26	12
Teilnehmer Studienjahr und andere Formen	23	54	17	6
nur Studienjahr	19	46	24	11
nur andere Formen	21	48	22	9
keine Teilnahme an polit. Schulung	<u>13</u>	35	<u>34</u>	18

Die Teilnehmer an Formen politischer Schulung heben sich in ihrer Argumentationsfähigkeit positiv von den Nichtteilnehmern ab. Das wird bei jenen jungen Berufstätigen besonders deutlich, die außer den Zirkeln auch noch andere politische Bildungsmöglichkeiten nutzen (Parteilahrjahr usw.). Das trifft auch noch für die Jugendlichen zu, die ausschließlich die Zirkel besuchen. Dennoch muß die Frage aufgeworfen werden, ob eine effektive politische Schulung nicht mehr bewirken müßte, die Unterschiede zwischen Teilnehmern und Nichtteilnehmern demzufolge stärker ausgeprägt sein müßten. Dabei muß mit hoher Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß die vorhandenen Unterschiede in den politischen Kenntnissen und in der Argumentationsfähigkeit nicht allein dem Einfluß der Schulung zugeschrieben werden können, sondern zum beträchtlichen Teil aus dem positiveren ideologischen Profilder Teilnehmer erklärt werden müssen.

Von den Teilnehmern an politischer Schulung nahmen deutlich mehr an der Plandiskussion teil, insbesondere mit eigenen Vorschlägen:

Tab. 92: Teilnahme an der Plandiskussion für das Jahr 1983
 (junge Berufstätige)

	ja, und ich habe selbst Vorschläge gemacht	ja, aber keine Vor- schläge gemacht	nein, nicht teilgenom- men	es hat keine statt- gefunden
Berufstätige ges.	9	59	22	10
Studienj. u. a.F.	<u>18</u>	63	15	4
nur Studienj.	8	62	23	7
nur andere F.	8	69	16	7
keine Teilnahme	4	53	27	<u>16</u>

In dieser höheren Aktivität manifestiert sich sowohl das fortgeschrittene ideologische Niveau der Schulungsteilnehmer als natürlich auch der Einfluß der Schulung. Beides läßt sich nicht voneinander trennen.

Das gilt auch für die Informiertheit der jungen Werktätigen über wesentliche ökonomische Parameter ihrer Tätigkeit (ausf. s. Anhang). Junge Berufstätige, die eine oder mehrere Formen politischer Schulung nutzen, sind wesentlich besser im Bilde über ihre eigenen Planaufgaben und die des Betriebes, über den Stand der Planerfüllung und über den Weltstand. Sind von den Schulungsteilnehmern 26 % über alle 4 Aspekte genau oder im großen und ganzen informiert (Studienjahr u. a. F. sogar 31 %), so beträgt dieser Anteil bei den Nichtteilnehmern nur noch 15 %.

Exemplarisch veranschaulichen wir die bestehenden Unterschiede anhand der Kenntnisse über die Planziele des Betriebes:

Tabelle 93 s. Blatt 116

Trotz der erheblichen Unterschiede bleibt auch für die Schulungsteilnehmer die getroffene Einschätzung bestehen, daß ihre Informiertheit über diese bedeutenden Kennziffern mit den heutigen Erfordernissen nicht Schritt hält.

Tab. 93: Informiertheit über die Planziele des Betriebes für 1983 (junge Berufstätige)

	Das kenne ich			
	genau	im großen und ganzen	nur unge- fähr	gar nicht
Berufstätige ges.	12	48	30	10
Studienj. u. a. F.	<u>21</u>	53	21	5
nur Studienj.	12	48	32	8
nur andere F.	15	47	31	7
keine Teilnahme	7	43	34	<u>16</u>

Hinsichtlich der Arbeitsaktivität sind unter den jungen Berufstätigen die Unterschiede zwischen Teilnehmern und Nichtteilnehmern geringer als erwartet werden müßte. Lediglich junge Berufstätige, die sowohl im Studienjahr als auch in einer anderen Form mitarbeiten, schätzen ihre Arbeitsaktivität etwas höher ein.

Dieser sehr wesentliche Zusammenhang muß in der für 1984 vorgesehenen Komplexstudie zum Leistungsverhalten junger Werktätiger gründlicher untersucht werden.

Von den Teilnehmern an politischer Schulung gehören nicht mehr einer Jugendbrigade an als von den Nichtteilnehmern. Von ihnen äußern lediglich 10 % mehr, daß sie Interesse an einer Mitarbeit hätten.

Für die Beurteilung des praktischen Verhaltens der Teilnehmer bzw. Nichtteilnehmer am Studienjahr können wir uns auch auf Angaben der jungen Werktätigen über ihre Beteiligung an einigen wesentlichen Formen der gesellschaftlichen Aktivität stützen:

Tab. 94: Beteiligung der jungen Werktätigen an Formen der gesellschaftlichen Aktivität im Zeitraum Januar bis April/Mai 1983

Aktivität	Häufigkeit ihrer Ausübung				
		einige Male monatlich	einmal monatlich	seltener	gar nicht
Ausübung ehrenamtlicher Funktionen in Parteien und Massenorganisationen	T	<u>35</u>	<u>15</u>	8	42
	NT	12	9	10	69
organisierte sportliche Betätigung (z.B. in BSG, SC, TZ usw.)	T	23	6	10	61
	NT	21	5	10	64
organisierte fachliche Weiterbildung	T	<u>16</u>	<u>13</u>	8	63
	NT	9	8	7	76
MMB- bzw. Neuererbewegung	T	<u>14</u>	<u>14</u>	29	43
	NT	7	8	24	61
organisierte kulturell-künstlerische Betätigung (z.B. in Singegruppen, Arbeitertheatern, Kapellen, Fotozirkeln)	T	<u>12</u>	<u>7</u>	10	71
	NT	5	4	6	85

Die Teilnehmer (T) an den Zirkeln beteiligen sich mit Ausnahme des organisierten Sports etwas aktiver an den untersuchten Formen. Das gilt ganz besonders für die Ausübung ehrenamtlicher Funktionen. Das hängt allerdings vor allem damit zusammen, daß von den FDJ-Mitgliedern mit Funktion wesentlich mehr am Studienjahr teilnehmen als von den Mitgliedern ohne Funktionen. Noch besser wird die höhere Aktivität der Zirkelteilnehmer sichtbar, wenn wir alle fünf untersuchten Formen gleichzeitig betrachten: An mindestens einer der genannten Aktivitäten beteiligen sich 80 % der Teilnehmer gegenüber nur 55 % der Nichtteilnehmer. Eine differenzierte Tabelle hierzu ist im Anhang enthalten.

Ein sehr aussagekräftiges Kriterium der Aktivität der Zirkelteilnehmer ist die Übernahme persönlicher Aufträge im Rahmen des "Friedensaufgebotes der FDJ". Im Abschnitt 3.5. hatten wir über die beträchtlichen Reserven bei der Übertragung persönlicher Aufträge informiert. Diese Reserven sind noch deutlicher erkennbar, wenn wir die Beziehungen zwischen der Teilnahme am Studienjahr und den persönlichen Aufträgen untersuchen:

Tab. 94a: Teilnahme am FDJ-Studienjahr und Übernahme persönlicher Aufträge (Verbandsmitglieder)

	Auftrag übernommen	kein Auftrag, aber Interesse daran	kein Auf- trag, kein Interesse daran
<u>junge Berufstätige</u>			
Gesamtgruppe	32	36	32
Teilnehmer	<u>40</u>	37	23
Nichtteilnehmer	20	34	46
<u>Lehrlinge</u>			
Gesamtgruppe	26	35	39
Teilnehmer	<u>29</u>	35	36
Nichtteilnehmer	15	32	53

Von den Teilnehmern haben zwar deutlich mehr als von den Nichtteilnehmern einen persönlichen Auftrag übernommen (bei den jungen Berufstätigen trifft das noch häufiger zu als bei den Lehrlingen), doch auch bei ihnen ist das Erreichte keinesfalls das Erreichbare. Umgekehrt beteiligen sich selbst von der relativ kleinen Gruppe der jungen Berufstätigen mit Auftrag keineswegs alle, sondern 75 % am Studienjahr, von den Lehrlingen mit Auftrag (diese Gruppe ist noch etwas kleiner, s. Tabelle) 34 %. Persönlicher Auftrag und Teilnahme am Studienjahr bilden erst bei rund einem Viertel der Mitglieder eine Einheit (bei 24 % der jungen Berufstätigen bzw. 21 % der Lehrlinge). Wir halten für überlegenswert, ob die persönlichen Aufträge nicht noch stärker auch auf die Mitarbeit im Studienjahr orientieren sollten.

Dabei sollte es nicht schlechthin um Teilnahme aller Mitglieder gehen, sondern um die Verwirklichung eines Studienauftrages entsprechend den individuellen Voraussetzungen jedes Mitgliedes, seines Bewusstseins- und Bildungsniveaus. Über diese gezielte Mitarbeit sollte im persönlichen Gespräch beraten werden. Auch der Zirkelleiter müßte über diese Studienaufträge informiert werden.

Die dargestellten mehr oder weniger starken Unterschiede in bestimmten Denk- und Verhaltensweisen zwischen Zirkelteilnehmern und Nichtteilnehmern müssen natürlich im Zusammenhang mit dem Entwicklungsniveau des Klassenstandpunktes gesehen werden. Bereits ^{im} Abschnitt 3.1.1. deuteten wir an, daß bei jenen jungen Werktätigen, die sich nicht marxistisch-leninistisch bilden, der Anteil Jugendlicher mit gefestigten Klassenpositionen sehr gering ist. Wir gehen jetzt ausführlicher darauf ein, weil sich daraus wichtige Konsequenzen für die weitere Erhöhung der Effektivität des Schulungssystems der FDJ ergeben.

Tab. 95: Ausprägung verschiedener Seiten des sozialistischen Klassenstandpunktes und Teilnahme an politischer Schulung (junge Berufstätige)

Seite/Teilnahme	Davon bin ich überzeugt:		
	vollkommen	mit Einschränkung	kaum/überhaupt nicht
<u>Vom Imperialismus geht heute alle Gefahr für den Frieden aus</u>			
Studienjahr u. a. F.	90	9	1
nur Studienjahr	78	19	3
nur andere F.	81	17	2
keine Teilnahme	<u>61</u>	32	7
<u>Ich fühle mich mit der DDR als meinem sozialistischen Vaterland eng verbunden</u>			
Studienjahr u. a. F.	84	14	2
nur Studienjahr	65	32	3
nur andere F.	80	18	2
keine Teilnahme	<u>57</u>	35	8
<u>Der Sozialismus ist weltweit im Vormarsch trotz zeitweiliger Rückschläge in einzelnen Ländern</u>			
Studienjahr u. a. F.	75	24	1
nur Studienjahr	55	39	6
nur andere F.	63	33	4
keine Teilnahme	<u>47</u>	41	12

Märkliche Relationen bestehen auch bei den anderen untersuchten Seiten. Bei den Lehrlingen treten die Unterschiede noch etwas deutlicher in Erscheinung. Wir führen hierzu exemplarisch die Verbundenheit mit der sozialistischen DDR an:

Tab. 96: Ausprägung der Verbundenheit mit der DDR als dem sozialistischen Vaterland und Teilnahme an politischer Schulung (Lehrlinge)

	voll- kommen	mit Ein- schränkung	kaum/über- haupt nicht
Teilnehmer	60	34	6
Nichtteilnehmer	<u>42</u>	46	12

Wie aus einer übergreifenden Analyse aller politischen Grundüberzeugungen hervorgeht, ist der Anteil Jugendlicher mit ungefestigtem Klassenstandpunkt unter den nichtbeteiligten Lehrlingen deutlich größer als unter den nichtbeteiligten jungen Berufstätigen. Demnach werden gegenüber den jungen Berufstätigen zwar insgesamt gesehen mehr Lehrlinge durch das Studienjahr oder andere Schulungsformen erreicht, Nichtteilnahme ist aber bei den Lehrlingen enger mit ungefestigten Klassenpositionen gekoppelt als bei den jungen Berufstätigen.

Die ideologische Grundposition der Jugendlichen kommt sehr klar in ihrer Haltung zu dem Lebensziel zum Ausdruck, umfangreiche marxistisch-leninistische Kenntnisse zu erwerben, um die Welt richtig zu verstehen:

Tab. 97: Ausprägung des Lebenszieles, umfangreiche marxistisch-leninistische Kenntnisse zu erwerben, um die Welt richtig zu verstehen (Gesamtgruppe)

	Das hat für mein Leben			
	sehr große Bedeutung	große Bedeutung	geringe Bedeutung	überhaupt keine Be- deutung
Studienjahr u. a. F.	27	61	11	1
nur Studienjahr	15	50	32	3
nur andere F.	20	57	19	4
Nichtteilnehmer	8	41	<u>43</u>	<u>8</u>

Von den jungen Werktätigen, die sich politisch qualifizieren, erkennen deutlich mehr die Bedeutung der Theorie der Arbeiterklasse für ihr Leben als von jenen Jugendlichen, die nicht einbezogen sind. Aus der umgekehrten Blickrichtung des Zusammenhanges ist erkennbar, daß von den jungen Werktätigen, die der Aneignung des Marxismus-Leninismus sehr große oder große Bedeutung beimessen, 75 % (das sind 50 % aller jungen Werktätigen) tatsächlich in einer oder mehreren Schulungsformen mitarbeiten. Bei ihnen stimmen Erkenntnis und reales Verhalten überein.

Es ist vorgesehen, jene Gruppe junger Werktätiger weiter zu untersuchen, bei denen Einstellung und Verhalten hinsichtlich der Aneignung der marxistisch-leninistischen Theorie nicht übereinstimmen. Wir erwarten, auf Faktoren zu stoßen, die eine Umwandlung positiver Einstellungen in ein entsprechendes Realverhalten hemmen.

Schon jetzt kann festgestellt werden, daß die politische Organisiertheit der jungen Werktätigen in diesem Zusammenhang eine ganz entscheidende Rolle spielt. Wir führen dazu die folgende Tabelle an, die sich generell auf die Teilnahme an einer oder mehreren Formen politischer Bildung bezieht:

Tab. 98: Zusammenhang zwischen Haltung zur Aneignung des Marxismus-Leninismus und tatsächlicher Teilnahme an politischer Schulung, differenziert nach der politischen Organisiertheit der jungen Werktätigen

Politische Organisiertheit	Zusammenhang zwischen Haltung zur Aneignung des Marxismus-Leninismus und Teilnahme			
	positive Haltung u. Teilnahme	Positive Haltung, aber keine Teilnahme	Negative Haltung aber Teilnahme	Negative Haltung und auch keine Teilnahme
Gesamtgruppe	49	16	19	16
Mitglied in SED und FDJ	32	9	7	2
Mitglied nur in FDJ	40	18	22	20
Nichtorganisiert	14	33	9	<u>44</u>

Die engen Wechselbeziehungen zwischen Bewußtseinsentwicklung, politischer Organisiertheit und Aktivität sind klar erkennbar. Sie treten noch deutlicher hervor, wenn wir die ersten beiden Spalten gesondert betrachten, d. h. die Relationen zwischen positiver Haltung und Teilnahme. In der Gesamtgruppe nehmen, wie oben erwähnt, 75 % der jungen Werktätigen mit positiver

Haltung zum Marxismus-Leninismus an politischer Schulung teil. Wir können prognostisch auch so formulieren: Die Wahrscheinlichkeit dafür, daß eine positive Haltung zum Marxismus-Leninismus mit einer entsprechenden Aktivität gekoppelt ist, beträgt 75 %. Diese Relationen verändern sich völlig bei Berücksichtigung der politischen Organisiertheit: Die genannte Wahrscheinlichkeit beträgt 90 % bei den Verbandsmitgliedern, die der SED angehören, 69 % bei den Verbandsmitgliedern, die nicht der SED angehören, und nur 29 % bei jenen jungen Werktätigen, die weder in der SED, noch in der FDJ organisiert sind.

Bevor wir ein Fazit dieser Analyse ziehen, soll der Zusammenhang zwischen der Ausprägung des Klassenstandpunktes und der politischen Bildungsaktivität noch aus der umgekehrten Blickrichtung betrachtet werden. Wir wollen komplex und differenziert nach dem Niveau des Klassenstandpunktes untersuchen, wie groß der Teil der jungen Werktätigen ist, der gegenwärtig über die Formen der politischen Schulung, die politischen Gespräche und die Jugendforen erreicht wird:

Tab. 99: Teilnahme an politischer Schulung, politischen Gesprächen und Jugendforen - komplexe Analyse unter Berücksichtigung des Klassenstandpunktes und der politischen Organisiertheit in der FDJ (junge Werktätige)

Teilnahme an			Anteil in Prozent bei				
polit. Bildung	polit. Gespr.	Jugendforen	jW mit festem Klassenstandp.	jW mit ungefest. Klassenstandp.	FDJ-F	FDJ-M	FDJ-R
ja	ja	ja	<u>23</u>	9	22	13	4
ja	ja	nein	<u>30</u>	15	30	20	13
ja	nein	ja	6	5	6	5	2
ja	nein	nein	22	20	22	26	14
nein	ja	ja	2	4	4	3	2
nein	ja	nein	6	10	7	10	18
nein	nein	ja	1	3	2	2	0
nein	nein	nein	10	<u>34</u> !	7	21	<u>47</u> !!
-----			100 %	100 %	100 %	100%	100 %

(Die Tabelle ist spaltenweise zu lesen)

Die Lücken in der ideologischen Einflußnahme bestehen vor allem in jenen Gruppen der Jugendlichen, deren Haltung zum Sozialismus noch nicht genügend gefestigt ist. Diese Lücken werden durch fehlende politische Organisiertheit begünstigt.

Damit brechen wir die Analyse des ideologischen Profils der Teilnehmer und Nichtteilnehmer am Studienjahr bzw. weiteren Formen politischer Schulung ab. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß mit dem FDJ-Studienjahr und den anderen organisierten Formen politischer Qualifizierung vor allem die bewußtesten und aktivsten Jugendlichen erreicht werden, die durch die aktive Auseinandersetzung mit der marxistisch-leninistischen Theorie und der Politik der Partei in ihren sozialistischen Denk- und Verhaltensweisen bestärkt und weiter vorangebracht werden. Nicht wenige von ihnen nehmen sogar an mehreren organisierten Schulungsformen teil, besuchen häufig Jugendforen, beteiligen sich an politischen -Gesprächen usw. Andererseits müssen wir auch ganz deutlich sehen, daß es noch immer bestimmte Gruppen der Jugend gibt, mit denen wir zu wenig im Gespräch sind. Das sind zumeist diejenigen Jugendlichen, die es am nötigsten hätten, mit unserer Politik vertraut gemacht zu werden. Alles in allem sind es unseren Ergebnissen zufolge etwa 20% der jungen Werktätigen, die wir in einem zu geringen Maße oder überhaupt nicht erreichen. Jede Lücke, die wir in der ideologischen Arbeit zulassen, eröffnet jedoch dem Gegner Möglichkeiten der Einflußnahme.

5. Motivation der Mitgliedschaft in der FDJ

Über den Grad der Organisiertheit in der FDJ hinaus ist es für die Leitungen des Verbandes wesentlich, die Gründe der Freunde für ihre Mitgliedschaft im Verband zu kennen. Die folgende Tabelle informiert zunächst über die Ausprägung einer Reihe einzelner Gründe der Mitgliedschaft, getrennt nach jungen Berufstätigen und Lehrlingen.

Tab. 100: Ausprägung einzelner Gründe für die Mitgliedschaft in der FDJ, differenziert nach jungen Berufstätigen und Lehrlingen

Gründe	Dieser Grund trifft zu...				
	voll- kommen	mit gewissen Einschränk.	kaum	überhaupt nicht	
<u>Ich bin Mitglied der FDJ...</u>					
weil das meiner politischen Überzeugung entspricht	jB	40	44	12	4
	L	<u>23</u>	50	20	7
weil die FDJ mein Interessenvertreter ist	jB	35	45	14	6
	L	30	41	22	7
weil die FDJ mir die besten Möglichkeiten gibt, mich aktiv gesellschaftlich zu betätigen	jB	34	41	20	5
	L	27	43	24	6
weil ich gern mit Freunden meines FDJ-Kollektivs zusammen bin	jB	30	40	22	8
	L	27	39	23	11
weil ich in der FDJ Antwort auf meine politischen Fragen erhalte	jB	23	49	23	5
	L	22	38	<u>30</u>	<u>10</u>
weil ich so an den ökonomischen Initiativen der FDJ teilnehmen kann	jB	23	43	25	9
	L	20	34	<u>31</u>	<u>15</u>
weil das so üblich ist	jB	22	17	22	39
	L	<u>32</u>	15	23	30
weil ich sonst Schwierigkeiten im Beruf hätte	jB	4	14	28	54
	L	<u>10</u>	<u>23</u>	28	39

Diese Ergebnisse widerspiegeln sehr klar, daß für die meisten Verbandsmitglieder Gründe der Mitgliedschaft maßgebend sind, die sich aus dem politischen Charakter der FDJ als sozialistischer Massenorganisation der Jugend der DDR, als Helfer und Kampfesreserve der Partei ergeben. Das geht vor allem aus der Tatsache hervor, daß die überwiegende Mehrheit der Mitglieder aus politischer Überzeugung dem Jugendverband angehört. Die meisten Mitglieder begründen ihre Mitgliedschaft weiterhin damit, daß sie die FDJ als ihren Interessenvertreter ansehen, daß sie im Verband die besten Möglichkeiten zu aktiver gesellschaftlicher Tätigkeit finden, daß sie in der FDJ Antwort auf ihre politischen Fragen erhalten und an den ökonomischen Initiativen des Verbandes teilnehmen können. Auch in diesen Begründungen kommt die Übereinstimmung sehr vieler Mitglieder mit den Zielen des Jugendverbandes zum Ausdruck.

Große Bedeutung besitzt für die meisten Mitglieder darüber hinaus auch die Möglichkeit, mit Freunden des FDJ-Kollektivs zusammen zu sein. Das verweist auf den starken Einfluß psychologischer bzw. sozialpsychologischer Faktoren, die bei der Festigung der FDJ-Kollektive bewußt beachtet und genutzt werden sollten.

Diese Faktoren werden wir im Rahmen der für 1984 geplanten Studie zur politischen Organisiertheit der Jugendlichen in der FDJ ausführlicher untersuchen.

Die knappe Hälfte der Mitglieder (von den Lehrlingen mehr als von den jungen Berufstätigen) stimmt zugleich auch zu, Mitglied zu sein, "weil das so üblich ist". Wir werten die Zustimmung zu diesem Grund nicht negativ, weil er sich bei fast allen Mitgliedern in eine insgesamt gesehen positive Grundhaltung zum Verband einordnet. Wir kommen darauf noch einmal zurück.

Nur ein sehr kleiner Teil der Mitglieder gehört der FDJ an, weil sie annehmen, andernfalls Schwierigkeiten im Beruf zu haben. Das gilt für 18 % der jungen Berufstätigen, aber immerhin für rund ein Drittel der Lehrlinge!

Eine Gegenüberstellung mit einer ähnlichen Analyse im Jahre 1975 ("Parlamentsstudie") verweist darauf, daß dieser Grund heute von erheblich weniger Mitgliedern bejaht wird als damals (junge Berufstätige: 30 %; Lehrlinge: 46 %).

Bei der folgenden Übersicht versuchen wir, über die Betrachtung der einzelnen Gründe hinauszugehen und einige besonders charakteristische Motivationen der FDJ-Mitglieder darzustellen. Den Grund "Ich bin gern mit den Freunden meines FDJ-Kollektivs zusammen" lassen wir dabei außer Betracht.

Tab. 101: Anteil ausgewählter charakteristischer Motivationen der FDJ-Mitgliedschaft (Gesamtgruppe)

Gründe:

polit. Überzeug.	Schwierigkeiten im Beruf vermeid.	Antwort auf polit. Fragen	Teilnahme an ök. Initiativen	FDJ ist Interessenvertret.	FDJ gibt Möglick. z. gesell. Aktivit.	ist so üblich	Anteil in Prozent
ja	nein	ja	ja	ja	ja	nein	33
ja	nein	ja	nein	ja	ja	nein	6
ja	nein	ja	ja	ja	ja	ja	5

nein	ja	nein	nein	nein	nein	ja	2
nein	nein	nein	nein	nein	nein	ja	1

Für etwa die Hälfte der Mitglieder sind überwiegend positive Motivationen ihrer Mitgliedschaft charakteristisch. Auf Grund der Vielgestaltigkeit der möglichen Verknüpfungen der einzelnen Gründe können diese Motivationen hier nicht vollständig dargestellt werden.

Ausgesprochen negative Motivationen sind nur bei einem sehr kleinen Teil der Mitglieder nachweisbar (bei weniger als 5 Prozent). So verneinen nur 39 von insgesamt 1826 in diese komplexe Analyse einbezogenen Mitgliedern alle politisch positiv zu bewertenden Gründe, während sie die beiden negativen Gründe bejahen. Das entspricht rund zwei Prozent aller Mitglieder! Weitere 21 Mitglieder gleich ein Prozent gehören der FDJ nur deshalb an, weil "es so üblich ist". Schließlich äußern nur 5 Mitglieder, ausschließlich deshalb in der FDJ zu sein, weil sie sonst Schwierigkeiten im Beruf hätten (0,3 %).

Untersucht wurde auch die Motivation der Jugendlichen, die nicht der FDJ angehören. Bei den folgenden Aussagen muß beachtet werden, daß der Anteil der nicht (mehr) in der FDJ organisierten jungen Werktätigen in unserer Studie mit 9 Prozent (junge Arbeiter 13 %, Lehrlinge 1 %) erheblich unter dem Republikdurchschnitt liegt. Die wenigen Lehrlinge (4 von insgesamt 148 Nichtmitgliedern) lassen wir außer Betracht.

Tab. 102: Ausprägung einzelner Gründe dafür, nicht bzw. nicht mehr der FDJ anzugehören, bei jungen Berufstätigen

Gründe	Dieser Grund trifft zu...			
	voll- kommen	mit gewis- sen Ein- schränkg.	kaum	überhaupt nicht
Ich bin nicht (mehr) Mitglied der FDJ...				
weil ich auch ohne die FDJ ein nützliches Mit- glied der sozialisti- schen Gesellschaft sein kann	47	30	10	13
weil ich andere Inter- essen habe, die für mich zur Zeit wichtiger sind	33	23	19	25
weil es in meinem Ar- beitskollektiv keine FDJ-Gruppe gibt	22	14	10	54
weil mich deswegen nie- mand mehr angesprochen hat (nach der Lehre, Armeezeit, Schwanger- schaftsurlaub)	21	15	21	43
weil ich zeitlich zu sehr belastet bin	19	31	27	23
weil ich mich zu alt dafür fühle	11	22	27	42
weil das nicht meiner politischen Überzeugung entspricht	5	29	24	42

Nur bei rund einem Drittel der jungen Berufstätigen ist die Nichtorganisiertheit im Verband Ausdruck einer negativen politischen Position. Das entspricht den Ergebnissen früherer Untersuchungen (vgl. z. B. "Parlamentsstudie 1975"; s. auch den

1982 vorgelegten Forschungsbericht "Die Haltung junger Werk-
tätiger zur Freien Deutschen Jugend").

Weitaus häufiger wird als Grund der Nichtmitgliedschaft genannt,
auch ohne die FDJ ein nützliches Mitglied der sozialistischen
Gesellschaft sein zu können.

Ursprünglich war vorgesehen, die Zusammenhänge zu untersuchen,
die zwischen politischer Bildungsaktivität und Motivation der
FDJ-Mitgliedschaft bestehen. Aus Zeitgründen kann diese Analyse
erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.

Anhang:

Arbeitsaktivität und Teilnahme an der Plandiskussion

Vor allem mit dem Ziel, Zusammenhänge zwischen der Aneignung marxistisch-leninistischer Kenntnisse und der Arbeitsaktivität zu untersuchen, wurde bei den vollbeschäftigten jungen Werktätigen (92 %, davon bei männlichen jW 98 %) erfaßt, wieviele Stunden der gesetzlich festgelegten Arbeitszeit sie tatsächlich für die berufliche Tätigkeit ausnutzen. Sie sollten dabei an einen durchschnittlichen Arbeitstag denken und die Zeit in vollen Stunden angeben:

Tab. 103: Ausnutzung der gesetzlich festgelegten Arbeitszeit
 (Anteile der Stundenausnutzung in Prozent)

	weniger als 6 Std.	6 Std.	7 Std.	8 Std.	9 Std.	mittlere Stunden- zahl
Gesamtgruppe	6	17	26	41	10	7,25
Arbeiter	6	16	26	41	11	7,29
Angestellte	4	16	26	46	8	7,35
Intelligenz	4	22	27	41	6	7,21
Lehrlinge	10	16	27	39	8	7,11
jB- Berlin- initiative	4	2	7	49	<u>38</u>	<u>8,11</u>
jW mit gefestig- tem Klassenstand- punkt	3	14	27	48	8	7,41
jW mit ungefe- stigem Klassen- standpunkt	9	18	25	36	12	7,18

Diese Ergebnisse bedürfen einer weiteren, differenzierteren (möglichst betriebsspezifischen) Analyse. Mit Sicherheit kann aber davon ausgegangen werden, daß der Anteil derer, die eine durchschnittliche Ausnutzung ihrer Arbeitszeit von 6 Stunden oder noch weniger angeben, mit 23 % (junge Arbeiter: 22 %) entschieden zu hoch ist.

1978 ermittelten wir im Rahmen einer operativen Studie zu Problemen der massenpolitischen Arbeit der FDJ für die jungen Arbeiter sehr ähnliche Ergebnisse:

Tab. 104: Vergleich von Ergebnissen zur Arbeitszeitausnutzung junger Arbeiter 1978 und 1983:

	weniger als 6 Std.	6 Std.	7 Std.	8 Std.	9 Std.	mittl. Stun- den- zahl
1978 (N = 416)	3	11	32	53	1	7,27
1983 (N = 925)	6	16	26	41	11	7,29

Junge Berufstätige mit einem gefestigten Klassenstandpunkt nutzen ihre festgelegte Arbeitszeit etwas besser aus als Berufstätige, die ideologisch noch nicht so stabil sind. Zweifellos muß beachtet werden, daß die Ausnutzung der Arbeitszeit auch von anderen, objektiven Bedingungen (z. B. Arbeitsorganisation) stark beeinflußt wird, über die wir in dieser Untersuchung nichts aussagen können. Das ist wahrscheinlich auch der Hintergrund dafür, daß sich keine eindeutig interpretierbaren Zusammenhänge zwischen Teilnahme an politischer Schulung und Ausnutzung der Arbeitszeit zeigen.

Auf dem Kongreß der Arbeiterjugend wurde erneut die Bedeutung der Plandiskussion für die Verwirklichung der Wirtschaftsstrategie der Partei unterstrichen. Jugendverband und Gewerkschaften wollen gemeinsam darauf hinwirken, daß die Stimme der Arbeiterjugend in der Plandiskussion gut zu hören ist und diese Diskussion produktiv wird. Sicher ist, daß in der Plandiskussion für das Jahr 1983 gegenüber vorangegangenen Jahren erhebliche Fortschritte bei der Einbeziehung der Arbeiterjugend erreicht werden konnten.

Aus früheren Untersuchungen (vgl. z. B. "Parlamentsstudie 1980") ging hervor, daß an der Diskussion der betrieblichen Volkswirtschaftspläne nicht mehr als 40 - 50 % der jungen Werktätigen teilnahmen, obwohl fast alle Interesse an einer Beteiligung äußerten.

Tab. 105: Teilnahme an der Plandiskussion für das Jahr 1983

Haben Sie an der Plandiskussion für das Jahr 1983 teilgenommen?				
	Ja, und ich habe selbst Vorschläge gemacht	Ja, aber keine Vorschläge gemacht	nein, nicht teilgenommen	es hat keine stattgefunden
Gesamt-gruppe	9	50	24	17
Arbeiter	9	61	20	10
Angestellte	7	54	28	11
Intelligenz	<u>17</u>	57	20	6
Lehrlinge	8	25	<u>28</u>	<u>38</u>
jB - Berlin-initiative	2	56	23	19
jB - Erfurt	9	58	23	10
jW mit gefestigtem Klassenstandpunkt	<u>14</u>	56	20	10
jW mit ungefestigtem Klassenstandpunkt	3	48	25	<u>24</u>

Noch mehr muß darauf geachtet werden, daß auch ideologisch weniger profilierte junge Werktätige einbezogen werden (von denen ein Teil offensichtlich nicht einmal über das Stattfinden der Plandiskussion informiert war), um auch ihre Ideen und Initiativen für den Plan herauszufordern und zugleich ihr Verantwortungsbewußtsein für die Planerfüllung zu entwickeln. Ähnliches gilt für die Lehrlinge. Die Orientierung der 7. Zentralratstagung, die Lehrlinge aktiv in die Plandiskussion einzubeziehen, ist zu unterstreichen, zumal vom 1. zum 2. Lehrjahr hin keine Zunahme der Teilnahme zu verzeichnen ist, sondern eher ein leichter Rückgang.

Überlegenswert ist u. E., wie die Potenzen der jungen Intelligenz weitaus stärker in der Plandiskussion genutzt werden können. Selbst von den Hochschulabsolventen äußerten nur 19 % eigene Vorschläge, weitere 55 % nahmen teil, ohne Vorschläge zu unterbreiten.

Auf erhebliche Probleme und Rückstände verweist die Analyse der Informiertheit der jungen Werktätigen über das Plangeschehen und über den Welthöchststand. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick für die Gesamtgruppe der jungen Werktätigen:

Tab. 106: Informiertheit über das Plangeschehen und den Welthöchststand (Gesamtgruppe)

	Das kenne ich			
	genau	im großen und ganzen	nur unge- fähr	gar nicht
die eigene Plan- aufgabe/Arbeits- aufgabe für 1983	45	35	12	8
den Stand der Plan-erfüllung des Kollektivs	29	38	21	12
die Planziele des Betriebes für 1983	10	41	34	15
den wissenschaftlich- technischen Höchst- stand in der Welt in bezug auf die Erzeug- nisse unseres Betrie- bes	6	23	42	<u>29</u>

Am besten ist die eigene Planaufgabe bzw. Arbeitsaufgabe für das Jahr 1983 bekannt. Dennoch ist mit 20 % der Anteil der Jugendlichen entschieden zu hoch, die ihre Aufgabe nur ungefähr oder gar nicht kennen. Noch weniger befriedigend ist die Informiertheit über den Stand der Planerfüllung, über die betrieblichen Planziele und über den Weltstand. Wir werden noch nachweisen, daß dadurch sehr bedeutende Leistungspotenzen verschenkt werden. Bevor wir differenziertere Ergebnisse zu den einzelnen Aspekten der Informiertheit über wesentliche ö-konomische Parameter anführen, soll die charakteristische Ausprägung der Informiertheit aller vier Aspekte zusammengenommen dargestellt werden:

Tab. 107: Charakteristische Ausprägungen der Informiertheit junger Werktätiger über wesentliche ökonomische Parameter

ja bedeutet: die Jugendlichen sind genau oder im großen und ganzen informiert
nein bedeutet: sie sind nur ungefähr oder gar nicht informiert

Aspekte:				Anteil in Prozent bei:			
Planziele des Betriebes für 1983	eigene Planaufgabe für 1983	Stand der Planerfüllung des Kollektivs	Weltstand	jB ges.	A	Ang	Int
ja	ja	ja	nein	27	26	29	29
ja	ja	ja	ja	22	20	19	<u>35</u>
nein	ja	ja	nein	15	15	20	10
nein	ja	nein	nein	8	6	3	9
nein	nein	nein	nein	8	9	7	2
ja	ja	nein	nein	5	5	7	2
-----				85 %	83 %	90 %	87 %

Diese Kopplungen der einzelnen Aspekte charakterisieren die Informiertheit der überwiegenden Mehrheit der jungen Berufstätigen. Knapp ein Viertel von ihnen kennt die Situation in bezug auf alle vier Aspekte genau oder im großen und ganzen (alle 4 Aspekte genau: 2 % !). Noch etwas größer ist die Gruppe jener jungen Berufstätigen, die alle Aspekte kennt außer dem Weltstand. Verbreitet ist auch, nur über die eigene Planaufgabe und den Stand der Planerfüllung des Kollektivs Bescheid zu wissen. Mit 8 % ist der Anteil der Jugendlichen zweifellos zu hoch, deren Informiertheit über alle vier Aspekte völlig unzureichend ist. Von den ideologisch gefestigten Jugendlichen sind immerhin 36 % mit allen Aspekten gut vertraut, von den ungefestigten Jugendlichen dagegen nur 11 %.

Wir schließen ausführlichere Angaben zu den einzelnen Aspekten an:

Tab. 108: Informiertheit über die eigene Planaufgabe/Arbeitsaufgabe für 1983

	Das kenne ich			
	genau	im großen und ganzen	nur un- gefähr	gar nicht
Gesamtgruppe	45	35	12	8
Arbeiter	41	39	13	7
Angestellte	<u>64</u>	25	6	5
Intelligenz	<u>68</u>	25	5	2
Lehrlinge	34	35	16	<u>15</u>
jB Berlin- initiative	25	41	21	<u>13</u>
jB Erfurt	56	34	6	4
jW mit sehr ge- festigtem Klassen- standpunkt	<u>64</u>	25	6	5
jW mit ungefestig- tem Klassenstand- punkt	24	43	19	14
jB in Jugendbrigaden mit FDJ-Gruppe	42	39	13	6

Verbesserungswürdig erscheint vor allem die Informiertheit der jungen Arbeiter sowie der Lehrlinge, von denen weniger als die Hälfte die eigene Plan- bzw. Arbeitsaufgabe genau kennt. Am besten informiert sind die Hochschulabsolventen, von denen 77 % ihre Aufgaben genau, weitere 19 % im großen und ganzen bzw. 4 % nur ungefähr kennen. Gefestigte Klassenpositionen fördern die Informiertheit.

Eine Analyse der Untersuchungsbetriebe läßt außerordentlich starke Unterschiede zwischen ihnen erkennen. So kennen z. B. 85 % der jungen Berufstätigen des Synthesewerkes Schwarzheide ihre Planaufgabe genau. Fast ebenso hoch ist dieser Anteil mit 75 % im Centrumwarenhause Erfurt, überdurchschnittlich hoch z. B. mit 64 % in der Kyffhäuserhütte Artern und im BKK/BTSenftenberg. Demgegenüber wissen nur 19 % der jungen Werkstätigen des WBK Rostock genau über ihre Aufgaben Bescheid, im Reifenkombinat Fürstenwalde sind es 35 %, im WGKB Schwerin 26 %. Solche gravierenden Differenzen können nur aus einem unterschiedlichen Niveau der Leitungstätigkeit heraus erklärt werden.

Tab. 109: Informiertheit über den wissenschaftlich-technischen Höchststand in der Welt in bezug auf die Erzeugnisse des Betriebes

	Das kenne ich			
	genau	im großen und ganzen	nur ungefähr	gar nicht
Gesamtgruppe	6	23	42	29
Arbeiter	6	24	42	28
Angestellte	4	20	54	22
Intelligenz	11	36	<u>32</u>	<u>21</u>
Lehrlinge	3	20	39	38
jW mit gefestigtem Klassenstandpunkt	8	33	40	19
jW mit ungefestigtem Klassenstandpunkt	6	18	39	37

Trotz gewisser Unterschiede zwischen den untersuchten Teilgruppen (z. B. zugunsten der bewußtesten Jugendlichen, die sich offensichtlich auch intensiver darum bemühen, über den Welthöchststand im Bilde zu sein) verweisen diese Werte insgesamt gesehen auf ungenutzte Möglichkeiten bei der Realisierung eines schonungslosen Weltstandvergleiches, wie er auf dem Arbeiterjugendkongreß erneut gefordert wurde. Das widerspiegelt sich besonders in der Tatsache, daß selbst von den Hochschulabsolventen unter der jungen Intelligenz gerade die Hälfte den Welthöchststand genau (12 %) oder im großen und ganzen (38 %) kennt. Nicht zuletzt aus der Sicht des Kampfes um weltmarktfähige Spitzen-erzeugnisse sollten die Ursachen für diese Situation weiter untersucht werden.

Beim Betriebsvergleich fällt auf, daß es zahlreiche Betriebe gibt, in denen kein einziger junger Werktätiger den Welthöchststand genau kennt. Das betrifft z. B. das Hydrierwerk Zeitz, das Chemiefaserwerk Guben, das Blechverformungswerk Leipzig, IMO Merseburg u. a. Am höchsten ist der Anteil von jungen Werktätigen, die den Welthöchststand genau kennen, im VEB IFA Nordhausen mit 15 %.

Angaben über die Teilnahme an der Plandiskussion und die Informiertheit über das Plangeschehen bei jungen Berufstätigen verschiedener Ministerbereiche s. Anhang.

In seiner Rede vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen der SED im Februar 1982 betonte Erich Honecker, daß wir überall feste Positionen zur Verwirklichung der Ziele des Volkswirtschaftsplanes brauchen. Dazu gehört, wie er hervorhob, die Überzeugung herauszubilden, daß diese Ziele real sind und im Interesse der Gesellschaft wie jedes einzelnen liegen. Wer das richtig versteht, setzt sich auch mit seiner Leistung für ihre Realisierung ein, macht sie zur Sache seiner eigenen Verantwortung (Neuer Weg 5/1982, S. 162).

Die uns vorliegenden Ergebnisse bekräftigen diese Aussagen sehr anschaulich.

Tab. 110: Ausprägung der Überzeugung von der Realisierbarkeit der Pläne und der persönlichen Verantwortlichkeit für ihre Erfüllung (Berufstätige und Lehrlinge)

	Ausprägung der Überzeugung			
	sehr stark	stark	schwach	überhaupt nicht
Ich bin davon überzeugt, daß die Planaufgaben für 1983 real sind.	jB 30	60	8	2
	L 34	56	8	2
Ich fühle mich persönlich mitverantwortlich für die Erfüllung dieser Planaufgaben	jB 58	36	5	1
	L 52	39	8	1

Bemerkenswert ist, daß das Gefühl der persönlichen Verantwortlichkeit für die Planerfüllung erheblich stärker ausgeprägt ist als die Überzeugung der Realisierbarkeit der Planaufgaben. Das trifft auch für junge Werktätige mit einem sehr festen Klassenstandpunkt zu:

Tab. 111: Haltung zur Realisierbarkeit und zur persönlichen Verantwortlichkeit für die Planerfüllung bei jungen Werk tätigen mit festem (I) bzw. ungefestigtem (II) Klassenstandpunkt

	Ausprägung der Überzeugung				
	sehr stark	stark	schwach	überhaupt nicht	
Ich bin davon überzeugt, daß die Planaufgaben real sind	I	51	45	3	1
	II	14	64	17	5
Ich fühle mich mitverantwortlich für ihre Erfüllung	I	81	18	1	0
	II	50	43	6	1

Die Ursachen für die zurückhaltendere Bejahung der Realisierbarkeit der Pläne können von dem uns zur Verfügung stehenden Material her nicht aufgeklärt werden. Fest steht aber, daß sowohl die Überzeugung von der Realisierbarkeit als auch das persönliche Verantwortungsgefühl für die Planerfüllung im Zusammenhang gesehen werden müssen mit der oben bereits erwähnten Informiertheit über das Plangeschehen. Wir veranschaulichen diesen sehr komplexen Zusammenhang anhand der charakteristischen Ausprägungen dieser Merkmale:

Tab. 112: Charakteristische Ausprägungen von Merkmalen der Informiertheit über das Plangeschehen und der Haltung zum Volkswirtschaftsplan (junge Berufstätige)

Teilnahme an der Plandiskussion	Kenntnis der Pläne d. Betriebes	Überzeugt von Realisierbarkeit der Planaufgabe	Gefühl der Mitverantwortung f. Planerfüllung	An teil in Prozent	Davon Anteil von jB mit hohen Arbeitsleistungen
ja	ja	ja	ja	35	+
nein	nein	ja	ja	21	-
ja	nein	ja	ja	18	-
nein	ja	ja	ja	12	-
				86 %	
+ bedeutet: Arbeitsleistung liegt über dem Durchschnitt					
- bedeutet: Arbeitsleistung liegt unter dem Durchschnitt					

Am häufigsten ist bei einem reichlichen Drittel der jungen Berufstätigen die positive Ausprägung aller vier Merkmale gleichzeitig anzutreffen. Diese Jugendlichen haben an der Plandiskussion teilgenommen, kennen die betrieblichen Planvorhaben, sind von ihrer Realisierbarkeit überzeugt und empfinden Verantwortungsgefühl für die Erfüllung der Pläne. Die Arbeitsleistungen dieser Jugendlichen (gemessen an der Selbsteinschätzung ihrer Stellung im Arbeitskollektiv in bezug auf ihre Arbeitsaktivität) liegt deutlich über dem Durchschnitt. Verhältnismäßig kommt es auch vor, daß junge Berufstätige zwar nicht an der Plandiskussion teilgenommen haben und auch die Planziele des Betriebes nicht kennen, dennoch aber eine positive Haltung zur Realisierbarkeit der Planaufgaben äußern und sich auch persönlich für die Planerfüllung verantwortlich fühlen. In bezug auf die Arbeitsleistungen sind bei diesen jungen Berufstätigen jedoch bereits Abstriche zu machen, sie liegen unter dem Durchschnitt.

Die Gegenüberstellung dieser beiden genannten Teilpopulationen führt außerdem zu einer bemerkenswerten Aussage. Beide Populationen unterscheiden sich durch ihre Teilnahme an der Plandiskussion und der Plankenntnis, nicht hinsichtlich ihrer Haltung zur Realisierbarkeit und ihres Verantwortungsbewußtseins. Aus den Relationen dieser beiden Gruppen können wir folgende Wahrscheinlichkeitsaussage ableiten: Die Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Teilnahme an der Plandiskussion und (damit im Zusammenhang stehend) gute Plankenntnis mit einer positiven Haltung zur Realisierbarkeit des Planes und dem Empfinden der eigenen Verantwortung für seine Erfüllung gekoppelt ist (was zusammengenommen hohe Arbeitsleistungen fördert), ist mit 63 % gegenüber 37 % erheblich höher als die Wahrscheinlichkeit dafür, daß sich solche Haltungen trotz Nichtteilnahme an der Plandiskussion und Unkenntnis der Planziele entwickeln.

Die genannten und weitere Ergebnisse verweisen nachdrücklich auf die Richtigkeit der Orientierung, alle jungen Werktätigen rechtzeitig, vorausschauend und umfassend über das Plangeschehen zu informieren und damit notwendige Voraussetzungen für ihre schöpferische Initiative bei der Verwirklichung der Wirtschaftspolitik der Partei zu schaffen. Nach wie vor bestehen in dieser Beziehung große Reserven, ist das Erreichte noch nicht das Erreichbare. Wie der Erfahrungsaustausch, kann wohl auch eine gute Informiertheit der jungen Werktätigen zu den "billigsten" Investitionen gerechnet werden!

Fast die Hälfte der jungen Berufstätigen arbeitet in Jugendbrigaden mit:

Tab. 112a: Mitgliedschaft in Jugendbrigaden

	Mitglied	nicht Mitglied, aber Interesse	nicht Mitglied, auch kein Interesse
Arbeiter	<u>58</u>	28	14
Angestellte	21	59	20
Intelligenz	21	55	24
Lehrlinge	22	<u>64</u>	14
Arbeiter m	65	21	14
L 1. Lehrjahr	16	72	12
L 2. Lehrjahr	<u>28</u>	55	17
jB Berlininitiative	65	20	15

Nach wie vor wird die bestehende Bereitschaft zur Mitarbeit in Jugendbrigaden nicht voll ausgeschöpft. Das gilt auch für ideologisch wenig gefestigte junge Berufstätige, von denen die knappe Hälfte in Jugendbrigaden erfaßt ist und ein weiteres Drittel gern mitarbeiten würde.

Das Bestehen einer FDJ-Gruppe in ihrer Jugendbrigade bestätigen 91 % aller jungen Werktätigen (Arbeiter und Angestellte 93 %, Intelligenz 84 %).

Bei der Wertung der Ergebnisse (besonders der jungen Intelligenz) muß beachtet werden, daß nicht gesondert nach Mitarbeit in Jugendforscherkollektiven gefragt wurde.

An der Lösung von MMM-Aufgaben sind knapp zwei Drittel (60 %) der Mitglieder von Jugendbrigaden beteiligt. Diese globale Zahl darf allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Intensität der MMM-Arbeit auch in den Jugendbrigaden steigerungsfähig ist:

Tab. 112 b: Jugendbrigaden und MDM-Arbeit (junge Werktätige)

Beteiligung an MDM- bzw. Neuerertätigkeit
im Zeitraum von Januar bis April/Mai 1983

	einige Male monatl.	einmal monatl.	seltener	gar nicht
Mitglieder	13	17	30	40
Nichtmitglieder	11	8	23	58

Gesamtgruppe	12	12	26	50

Anhang:
 Untersuchungspopulation

Tab. 113: Wesentliche Merkmale der Untersuchungspopulation

Politische Organisiertheit

Mitgliedschaft in der SED:

	Mitglied ohne Wahl- funktion in der SED	Mitglied mit Wahl- funktion in der SED	Kandi- dat	Nicht- mit- glied
Gesamtgruppe	12	6	5	77
Arbeiter	13	6	5	76
Angestellte	17	9	3	71
Intelligenz	36	12	2	50
Lehrlinge ges.	1	0	6	93
Lehrlinge 2. Lehrj.	1	0	14	85
jB Berlin-Initiative	9	2	1	88

Mitgliedschaft in der FDJ:

	mit Funktion	ohne Funktion	früher Mitglied	nie Mitglied
Gesamtgruppe	42	49	8	1
Arbeiter	37	50	12	1
Angestellte	53	43	4	0
Intelligenz	54	31	13	2
Lehrlinge	41	58	0	1
jB Berlin-Initiative	28	46	25	1

Mitgliedschaft im FDGB:

	mit Funktion	ohne Funktion	früher Mitglied	nie Mitglied
Gesamtgruppe	10	88	0	2
Arbeiter	10	90	0	0
Angestellte	11	89	0	0
Intelligenz	21	79	0	0
Lehrlinge	7	87	0	<u>6</u>
Lehrlinge 2. Lehrj.	4	86	0	<u>10</u>
jB Berlin-Initiative	7	92	1	0

Schulbildung

	bis 8. Kl.	bis 10. Kl.	Abitur
Gesamtgruppe	6	87	7
Arbeiter	11	85	4
Angestellte	1	93	6
Intelligenz	0	64	36
Lehrlinge	2	97	1
jB Berlin-Initiative	<u>25</u>	71	4

Berufliche Qualifikation

	ohne Beruf, Teilfacharb.	Fachar- beiter	Meister	Fach- schule	Hoch- schule
Arbeiter	5	88	1	6	0
Angestellte	3	95	2	0	0
Intelligenz	0	0	0	72	28
jB Berlin-Initiative	7	87	1	4	1

Geschlecht, Familienstand, Durchschnittsalter

	Anteil männl.	Anteil ledig	Durchschnitts- alter
Gesamtgruppe	47	74	20,8
Arbeiter	60	69	21,7
Angestellte	12	64	21,4
Intelligenz	32	41	24,2
Lehrlinge	46	99	17,5
jB Berlin-Initiative	90	<u>84</u>	21,55

Tab 114: Häufigkeit charakteristischer Aktivitätsprofile bei Teilnehmern (T) bzw. Nichtteilnehmern (NT)

ja bedeutet: Aktivität wurde einige Male oder einmal im Monat ausgeübt

nein bedeutet: Aktivität wurde seltener als einmal im Monat oder gar nicht ausgeübt

Aktivitäten

fachliche Weiter- bildung	kultu- rell- künstl. Betäti- gung	organis. sportl. Betäti- gung	MMM-bzw. Neuerer- bewegung	Aus- übung von Funk- tionen	Anteil in Prozent bei		
					jW ges.	T	NT
nein	nein	nein	nein	nein	28	<u>20</u>	45
nein	nein	nein	nein	ja	12	14	8
nein	nein	ja	nein	nein	8	6	13
ja	nein	nein	nein	nein	6	6	7
nein	nein	nein	ja	ja	5	6	3
nein	nein	nein	ja	nein	5	4	5
ja	nein	nein	nein	ja	4	5	2
nein	nein	ja	nein	ja	4	4	3
ja	nein	ja	nein	ja	3	3	1
ja	nein	nein	ja	ja	3	3	1
nein	ja	nein	nein	nein	3	3	3
					81%	74%	91%

Tab. 115: Art der Teilnahme an Formen der politischen Bildung bei jungen Berufstätigen, die neben dem Studienjahr in weiteren Formen mitarbeiten (A) bzw. nicht am Studienjahr teilnehmen, aber in weiteren Formen mitarbeiten (B)

Formen			Anteil in Prozent	
Schulen der sozialistischen Arbeit	Partei-lehr-jahr	Betriebs- oder Kreisschule für ML	A	B
ja	ja	ja	4	2
ja	ja	nein	13	12
ja	nein	ja	1	1
ja	nein	nein	43	47
nein	ja	ja	3	2
nein	ja	nein	32	30
nein	nein	ja	4	6
-----			100 %	100 %

Erläuterung:

Im Abschnitt 3.1.1. wurde darüber informiert, an welchen einzelnen Formen der Schulung Jugendliche teilnehmen, die am Studienjahr und an anderen Formen bzw. nur an anderen Formen teilnehmen. Aus dieser Tabelle sind die Kopplungen ablesbar, die dabei auftreten. So beteiligen sich z. B. 13 % der jungen Werktätigen, die im Studienjahr und in anderen Formen mitarbeiten, sowohl an den Schulen der sozialistischen Arbeit als auch am Parteilehrjahr. Am häufigsten bezieht sich die Mitarbeit in weiteren Formen auf die alleinige Teilnahme an den Schulen der sozialistischen Arbeit (43 %). Das gilt auch für jene jungen Werktätigen, die nicht in das Studienjahr, aber in andere Formen einbezogen sind (47 %).

Anhang: Informiertheit der jungen Berufstätigen über das Plangeschehen, nach Ministerbereichen differenziert

Tab. 116 : Informiertheit über die eigene Planaufgabe/Arbeitsaufgabe für 1983

	Das kenne ich			
	genau	im großen und ganzen	nur unge- fähr	gar nicht
Gesundheitswesen	59	33	5	3
Handel und Versorgung	65	28	5	2
Maschinen-, Landma- schinen und Fahrzeug- bau	53	36	7	4
Kohle und Energie	47	39	8	6
Chemie	45	34	14	7
Bauwesen (Berlin- Initiative)	<u>25</u>	41	21	13

Tab. 117 : Informiertheit über die Planziele des Betriebes für 1983

	Das kenne ich			
	genau	im großen und ganzen	nur unge- fähr	gar nicht
Gesundheitswesen	18	50	22	10
Handel und Versorgung	13	60	17	10
Maschinen-, Landma- schinen und Fahrzeug- bau	9	63	21	7
Kohle und Energie	11	57	24	8
Chemie	6	63	23	8
Bauwesen (Berlin- Initiative)	2	55	24	19

Tab. _____ :

Tab. 118 : Informiertheit über den wissenschaftlich-technischen Höchststand in der Welt in bezug auf die Erzeugnisse des Betriebes

	Das kenne ich			
	genau	in großen und ganzem	nur unge- fähr	gar nicht
Handel und Versorgung	3	20	49	28
Maschinen-, Landmaschi- nen und Fahrzeugbau	9	34	43	14
Kohle und Energie	10	24	39	27
Chemie	4	24	45	27
Bauwesen (Berlin- Initiative)	5	15	38	42

Tab. 119 : Teilnahme der jungen Berufstätigen an der Plan-
diskussion für 1983, nach Ministerbereichen
differenziert

	Teilgenommen und Vor- schläge gemacht			
	keine Vor- schläge gemacht	nicht geilge- nommen	es hat keine statt- gefunden	
Gesundheitswesen	18	50	22	10
Handel und Versorgung	13	60	17	10
Maschinen-, Landma- schinen und Fahrzeug- bau	9	63	21	7
Kohle und Energie	11	58	23	8
Chemie	6	62	23	8
Bauwesen (Berlin- Initiative)	2	56	23	<u>19</u>